



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



1
Paradeißgärtlein/

Darinnen die

Edleste vnd fürnembste

Kräuter nach ihrer Gestalt vnd

Eigenschafft abcontrahiret/ vnd mit

wenerley Wirkung/ Leiblich vñ Geistlich/

auff den besten Kräuterbüchern vnd H. Gött-

licher Schrifft zusammen geordnet

vnd beschrieben sind.

Durch

Den Ehrw. Herrn CONRA-

DVM ROSBACHIVM, Pfarherrn zu

Nider Mörsen/vnd S. Johannis Berg

in der Wetteraw.

Allen Haußvattern / Frauen vnd

Jungfrauen / zur Leibs vnd Seelen Arzney

zugebrauchen / sehr nützlich vnd auch

nothwendig.


Bedruckt zu Franckfurt am Mayn/

durch Johann Spieß.

M. D. LXXVIII.


Den Ehrn vnd Tugent-
reichen Frauwē / I V S T I N Æ
Weiffin/gebornen Holzhäuserin/des
Ehrvesten vnd wolweisen Herrn G E O R G I I
Weiffen von Lymburg/ jert regieren-
den alten Herrn Bürgermeisters all-
hie zu Franckfurt/Ehelichen
Haußfrawen.

Vnd denn auch der Ehrn vnd
Tugendreichen Frauwē M A R G A R E T H Æ
Kellnerin/ gebornen Dewhäu-
serin/ des Ehrvesten vnd Hochgelehrten
Herrn D. H E N R I C I K E L N E R I,
dieser Stadt Syndici, Ehelichen
Haußfrawen.

 Dttes Gnad vñ Seg-
gen / beneben mein wil-
ligen Diensten jederzeit
bevor / sampt Wündt-
schung aller glückseligen Wolfahrt
a ij zu

Den Ehrn vnd Tugend-
reichen Frauwen / I V S T I N Æ
Weissin/gebornen Holzhäuserin/des
Ehrvesten vnd wolweisen Herrn G E O R -
G I I Weissen von Lymburg/ jert regieren-
den alten Herrn Bürgermeisters all-
hie zu Franckfurt/Ehelichen
Hausfrauen,

Vnd denn auch der Ehrn vnd
Tugendreichen Frauwen M A R G A -
R E T H Æ Kellnerin/ gebornen Newhäu-
serin / des Ehrvesten vund Hochgelehrten
Herrn D. H E N R I C I K E L N E R I,
dieser Stadt Syndici, Ehelichen
Hausfrauen.

ttes Gnad vñ Seg-
gen / beneben mein wil-
ligen Diensten jederzeit
bevor / sampt Wündt-
schung aller glückseligen Wolfahrt
a ij zu

Vorrede.

zu Leib vnnnd Seel / Ehrenreiche
vnd Tugendchaffte Frauen / Es
spricht Syrach in dem 38. Capitel:
Die Arzney kompt von dem Höch-
sten / der HERR lest sie auß der Er-
den wachsen / vnnnd ein Vernünfftig-
ger verachtet sie nicht. Gott hat
solche Kunst den Menschen gege-
ben / daß er gepreyset würde in sei-
nen Wunderthaten. Damit heylet
vnd vertreibet er die Schmerzen /
vnd der Apoteccker machet Arzney
darauff.

Mit welchen Worten der from-
me Lehrer erstlich anzeiget / woher
die Arzney ihren Ursprung vnnnd
Anfang habe / nemlich auß der Er-
den / die allerley Gewächß / Bäume /
Stauden vnnnd Kräuter mit vnter-
schiedlichen Namen / Farben / Ey-
genschafften / Geruch vnnnd Wir-
kung /

Vorrede.

zung/herfür bringet / darauff her-
nach allerley Safft vnnnd Wasser
distilliert vnd außgepresset / Puluer
zubereitet / vnd zu der Arzeney præ-
pariert vnd temperiert werden. Da-
bey läßt es aber der 3. Mann nicht
bleiben / Denn die Erde für sich sel-
ber nicht deß Vermögens ist / solche
vielsältige vnd köstliche Simplicia
auß eygenem Trieb fortzubringen /
Sonder er suchet den Ursprung der
Arzeney noch weiter / vnd schreibet
sie dem ewigen vnd einigen wahren
Gott zu / als der nicht allein an-
fänglich die Erde nach seiner vn-
endlichen Weißheit vnd Allmacht
erschaffen / sonder sie auch gesegnet
vnd mit so mancherley Gewächsen
besamet / vnnnd fruchtbar gemacht /
wie Moses Genesis am ersten sagt:
GOTT sprach : Es lasse die Erde
a iij auff

Vorrede.

auffgehen Graß vnnnd Kraut / das
sich besame / vnnnd fruchtbare Bäu-
me / da ein jeglicher nach seiner Art
Frucht trage / vnd habe seinen eygen
Samen bey ihm selbs auff Erden /
vnd es geschach also. Ja er erhaltet
nicht allein solche Fruchtbarkeit
der Erden / vnd läffet noch jährlich
allerley Bäume vnnnd Kräuter auß
der Erden wachsen / sonder schafft
vnnnd erwecket auch Leut / die sich
der mancherley Erdtgewächß mit
Lust annemmen / der selben Vnter-
scheidt / Eygenschafft vnd Wir-
ckung nachfragen / vnd durch seine
Gnade erlernen die Arzeney dar-
auß zubereiten / vnd den Vnerfahr-
nen zeigen vnd applicieren können /
Wie Syrach auch sagt: GOTT hat
den Arzt erschaffen. Item: Er hat
den Menschen die Kunst gegeben.

Das

Vorrede.

Das heißt ja die Arzeney vnnnd die
Erdtgewächse / darauff die Arze-
ney gemacht wirdt / hoch gelobet
vnd gerhümet.

Zum andern lehret Syrach auch/
daß ein Mensch die von Gott er-
schaffene Arzeney in fürfallenden
Kranckheiten vnd Leibschwach-
heiten mit gutem Gewissen wol an-
nehmen vnnnd gebrauchen könne
vnd solle / vnnnd spricht : Wenn du
kranck bist / so verachte diß nicht /
Sonder bitte den HERRN / so wird
er dich gesundt machen / 10. Vnnnd
nachdem er die Krancken zur Buß
vermahnet / sagt er : Laß den Arzt
zu dir kómen / dann der HERR hat
in geschaffen / vnd laß ihn nicht von
dir / weil du sein doch bedarffest.
Wie dann auch der Prophet Esaias
den König Hizkia nicht allein zu
a iij einem

Vorrede.

einem seligen Sterbstündlein berei-
tet / Sonder ihm auch ein Pflaster
von Feigen auff seine Drüse legen
läßt / auff daß er wider gesundt
würde. Vnnd sind die keines wegs
zuloben / sondern als vnverstendige
Leut auff Gottes Wort zu straffen /
welche die Arzeney verachten / vnd
als vnnützlich vnd vnnötig wider-
rhaten vnd verwerffen. Dann ob
es wol an ihm selber wer / daß Gott
einen gesunden Menschen auch wol
ohne Arzeney bey Gesundheit er-
halten / oder von zufälliger Kranck-
heit wider erledigen kan / So sollen
wir doch Gott nicht versuchen / son-
der die erlaubte vnd gezeigte Mit-
tel brauchen / vnd nichts desto weni-
ger vnser Gesundheit vnd Kranck-
heit / ja vnser Leben vnd Todt / zu
Gottes Willen stellen.

Zum

Vorrede.

Zum dritten / zeigt Syrach auch
an zweyerley Nutz vnd Brauch der
Arzeney / so auß der Erden wäch-
set. Nemlich / daß sie vns erstlich zu
erhaltung vñ widerbringung vnser
leiblichen Gesundtheit dienen soll /
wie er sagt: Damit heylet vnd ver-
treibet er die Schmerzen / vñnd der
Apotecker machet Arzeney darauß.
Dañ weil Menschliche Natur nach
dem Fall vnserer ersten Eltern vmb
der Erbsünde willen / auch von we-
gen der täglichen vñnd wirklichen
Sünden so viel vñnd mancherley
Kranckheit / vñ den Todt selbst vn-
terworffen ist / so wil sich dennoch
Gott der Bussfertigen wider vñ
erbarmen / vñnd durch das Mittel
der Arzeney viel Kranckheiten vñnd
Leibschäden gnädiglich vorkom-
men oder vertreiben / wie geschrie-

a v ben

Vorrede.

ben stehet / Job. 5. Gott verlezet
vnd verbindet / Er zerschmeißt / vnd
seine Hand heylet / 16. Item Jac. 5.
Ist jemandt Kranck / der russe zu
sich die Eltesten von der Gemein /
vnd lasse sie vber sich berten / vnd
salben mit Oele / in dem Namen des
HERRN / vnd das Gebett des
Glaubens wird dem Krancken helf-
fen / vnd der HERR wirdt ihn auff-
richten / vnd so er hat Sünde ge-
than / werden sie im vergeben seyn.
Darnach daß wir auch GOTTES
Krafft daraufferkennen / vnd in in
seinen Wunderthaten preysen lehr-
nen / das ist / wie S. Paulus Rom. 1.
sagt / Gottes vn sichtbares Wesen /
seine ewige Allmächtigkeit vnd
Gottheit darauffersehen. Welches
ist der Geistliche Nutz vñ Brauch /
den wir von den schönen / wolges-
färbten /

Vorrede.

färbten / lieblichen vnd wolriechen-
den Blümlein vñ kräftigen Kräut-
lein oder Gewächsen suchen vñnd
nehmen sollen / nemlich / daß wir
auf den sichtbaren vnd wolbekand-
ten Creaturen die vn sichtbare vñnd
von Natur vn bekandte Geheim-
nuß vñnd Haushaltung Gottes zu
vnsrer Lehr / Trost / Vermahnung
vnd Besserung betrachten / vnd da-
her zur Danckbarkeit / Glauben /
Lieb / Hoffnung / Gedult vnd allen
Christlichen Tugendten gereizet
werden sollen. Wie vns denn Gott
gemeiniglich die Geistliche Arz-
ney wider die Sicherheit / Unglau-
ben / vnd andere Sünde / durch euf-
serliche Mittel vñnd leibliche Crea-
turen fürbildet vñnd lehret / Als
Exempels weiß darvon zureden :
Wer schwach vñnd krank ist an
dem

Vorrede.

ben stehet / Job. 5. Gott verlezet
vnd verbindet / Er zerschmeißt / vnd
seine Hand heylet / 16. Item Jac. 5.
Ist jemandt Kranck / der russe zu
sich die Eltesten von der Gemein /
vnd lasse sie vber sich berten / vnd
salben mit Oele / In dem Namen des
HERRN / vnd das Gebett des
Glaubens wird dem Krancken helf-
fen / vnd der HERR wirdt ihn auff-
richten / vnd so er hat Sünde ge-
than / werden sie im vergeben seyn.
Darnach daß wir auch GOTTES
Krafft daraufferkennen / vnd in in
seinen Wunderthaten preysen lehr-
nen / das ist / wie S. Paulus Rom. 1.
sagt / Gottes vn sichtbares Wesen /
seine ewige Allmächtigkeit vnd
Gottheit darauffersehen. Welches
ist der Geistliche Nutz vñ Brauch /
den wir von den schönen / wolge-
färbten /

Vorrede.

färbten / lieblichen vnd wolriechen-
den Blümlein vñ kräftigen Kräut-
lein oder Gewächsen suchen vñnd
nehmen sollen / nemlich / daß wir
auf den sichtbaren vnd wolbekand-
ten Creaturen die vn sichtbare vñnd
von Natur unbekante Geheim-
nuß vñnd Haushaltung Gottes zu
vnsrer Lehr / Trost / Vermahnung
vnd Besserung betrachten / vnd da-
her zur Danckbarkeit / Glauben /
Lieb / Hoffnung / Gedult vnd allen
Christlichen Tugendten gereizet
werden sollen. Wie vns denn Gott
gemeinlich die Geistliche Arzney
wider die Sicherheit / Unglaub-
ben / vnd andere Sünde / durch euf-
serliche Mittel vñnd leibliche Crea-
turen fürbildet vñnd lehret / Als
Exempels weiß darvon zureden :
Wer schwach vñnd krank ist an
dem

Vorrede.

dem Glauben / vnd mit der Saach-
sorge angefochten wirt / der schawen
an die Lilien auff dem Felde / wie sie
wachsen / sie arbeiten nicht / auch
spinnen sie nicht / Ich sage euch /
sagt Christus Matth. 6. daß auch
Salomon in aller seiner Herrligkeit
nicht bekleydet gewesen ist / als der
selbigen eins. So denn Gott das
Gras auff dem Felde also kleydet /
das doch heut stehet / vnd Morgen
in den Ofen geworffen wird / solt er
das nicht viel mehr euch thun / O
ihr Kleinglaubigen : Wer an der
Krafft des Euangelij vnd seines
schwachen Glaubens zweiffelt / der
bespiegele sich an einem Senffkorn /
welches das kleinest ist vnter allen
Samen / wenn es aber erwächset /
so ist es das grössest vnter dem Köl /
vnd wird ein Baum / daß die Vogel
vnter

Vorrede.

vnter dem Himmel Kommen / vnd
wohnen vnter seinen Zweigen. Vñ
höre weiter was Christus saget /
Matth. 17. So ihr Glauben habt /
als ein Senffkorn / so möget ihr sa-
gen zu disem Berge / Hebe dich von
hinnen dort hin / so wird er sich he-
ben / vnd euch wird nichts vnmög-
lich seyn. Vnd Luc. 17. Wenn ihr
Glauben habt als ein Senffkorn /
vnd saget zu disem Maulberbaum /
reiß dich auß / vnd versetze dich inns
Meer / so wirdt er euch gehorsam
seyn. Vnd Matth. am 17. Wer mit
Stolz / Hoffart / Vermessenheit vñ
Hoffnung langes Lebens angefoch-
ten wirdt / der lasse ein Grass auff
dem Felde / das früe blüet vnd bald
welck wirdt / vnd des Abends abge-
hauwen wirt vnnd verdorret / seine
Doctor vnd Arzet seyn / vnd nem-
me

Vorrede.

me mit Danck das Recept Esaiæ
40. an: Alles Fleisch ist Heu / vnd
alle seine Güte ist wie ein Blum auff
dem Felde. Das Heu verdorret /
die Blum verwelcket. Denn des
HERREN Geist bläset drein. Item
Psal. 90. Das macht dein Zorn / daß
wir so vergehen / vnd dein Grim /
daß wir so plözlich dahin müssen.
Also vermanet vns der Weyrauch
zum Gebett / der wolriechende Bal-
sam zur Einigkeit / Psal. 133. vnd
kurz darvon zureden / gleich wie ein
jedes Stäudlein vnd Kräutlein / es
seye so Klein oder groß als es immer
kan / in der eusserlichen Arzney seine
sonderliche Krafft vnd Wirkung
hat / Also hat es auch seine Bedeu-
tung / Nutz vnd Brauch zu der See-
len Arzney.

Von der leiblichen Arzney wöl-
len

Vorrede.

len wir jetzund weitläufftiger nicht
sagen / dieweil hievon viel vnd gro-
ße Kräuter vnd Arzeney Bücher in
offentlichem Truck vorhanden sind.
Aber von dem Geistlichen Brauch
der Erdtgewächß / Stauden vnd
Kräuter habich nie keinen sonderli-
chen Tractat gesehen / vnd doch all-
wegen gewünschet / daß sich et-
wann ein gelehrter vnd erfahrner
Mann dieser Arbeit vnterstünde /
der die heimliche vñ Geistliche Den-
tung der fürnemtesten Kräuter
vnd Gewächß / der 3. Göttlichen
Schrift gemäß / zusammen vnd
in ein Ordnung brächte / vnd da sich
niemand finden wollen / habich zu-
letzt den Ehrwürdigen vnd Wolge-
lehrten Herrn Conradum Rosbach /
Pfarrhern zu S. Johannis Berg
in der Wetteraw / vermögts vnd er-
betten /

Vorrede.

betten / diese Arbeit auff sich zu
nehmen / vnnnd der Christenheit zu
gutem / vnd sonderlich denen / so ih-
ren Lust vnd Freude haben mit Gar-
ten / Kräutern / Blumen / vnnnd ge-
brendten Wassern zu nützlicher Er-
innerung / den Anfang machte vnd
ein Prob stellte. Welches er auch
geleistet / vnd wie vor Augen / zu for-
derst eines jeden Krauts Krafft vñ
Wirkung in der leiblichen Arzeney
auff den bewährtesten Kräuterbü-
chern / darnach auch seine Geistliche
Deutung vnd Gebrauch sein kurz /
vnnnd darmit es desto annühtiger
were / Keimen weiß verfasst.

Diueil dann mit dieser Arbeit
nicht allein mir / sonder vielen gut-
herzigen / verständigen vnd gelehr-
ten Leuten ein gut Benügen vnnnd
Wolgefallen geschehen / auch das
Werk

Vorrede.

Werd den Meister selber loben
wirdt / so habich nicht vnterlassen
können oder wollen / dieses wol-
gerüstete Paradeiß Gärtlein / mit
künstlichen vnd wolgerissenen Si-
guren zum besten zugerüstet / in den
Truck zuverfertigen / vnd männig-
lich zu seinem Nutz vnd Christlicher
Kurtzweil mit zutheilen / der Hoff-
nung / es werde ihm jederman / bey-
des obgemeldtes Herrn Rosbachs
volgemeynte Arbeit / wie auch mei-
nen angewendten zimblischen Kos-
ten / gefallen lassen / vnd sich dessen
zu seines Leibes vnd der Seelen Ge-
sundtheit gebrauchen.

Dieses kurze vnd nützlich Werck-
lein aber / Ehrn vnd Tugendreiche
Frauwen / habich E. K. vnd T. für
andern dedicieren vnd zuschreiben
wollen / dieweil nicht allein derer

b

Gotts

Vorrede.

Gottsfurcht / Ehrbarer Wandel
vnd Tugendt in der ganzen Stadt
wolbekandt vnd berhümet ist: son-
dern auch mir vnnnd meiner lieben
Haußfrauen von K. K. vnnnd T.
selbsten / vnd dann auch deroselben
lieben Voreltern vnd Freunden viel
Liebs vnd Guts / Ehr vnd Traur
begegnet vnnnd widerfahren. Wie
vns dann / Ehr vnnnd Tugentreiche
Frauw MARGARETHA, noch
nicht vergessen / auch nimmermehr
vergessen soll / was Gutthaten mei-
ner Ehelichen Haußfrauen von
dem Ehrvesten vnnnd Wolweisen
Herrn Georg Newhausen / Wei-
landt Rahtsverwandten vnnnd
Schöpffen allhier / K. K. vnnnd T.
vielgeliebtē Herrn Vattern / da jrer
in ihrer Schwachheit vnd Kranck-
heit nicht als einer Dienerin / Son-
dern

Vorrede.

derm als desß Kinds im Hauß gewar-
tet worden / darzu denn E. E. vnd
T. selbst zu jederzeit mit allerley
Zandreichung das beste gethan ha-
ben. Desßgleichen sind vns auch/
Ehr vnd Tugentsame Frauw I-
STINA, von Weiland dem Ehrn-
vesten Junckherrn Conrad Weiß-
sen / Ewer E. vnd T. vielgeliebtes
Zer in Brudern / vnnnd seiner Hauß-
frauen seligen / bey dem wir vnsern
Christlichen Kirchgang mit einan-
der gehalten / vor / in vnd nach der
Hochzeit viel Gutthaten bewiesen
vnd erzeigt worden.

Weil dann / Ehr vnd Tugendt-
hafte Frauen / wir beyde gegen E.
E. vnd T. weiland vielgeliebte El-
tern vnd Freunde (dieweil sie nun-
mehr in Christo seliglich entschlaf-
fen) vns / wegen oberzehnten Wol-

b ij vnnnd

Vorrede.

vnd Gutthaten nicht danckbar
haben erzeigen können: Als haben
wir gleichwol je vnd allweg auff
Mittel vnd wege gedacht / wie wir
vns er danckbares vnd wolgemeyn-
tes Gemüht mit etwas gegen E. E.
vnd T. als noch lebende nächste Ge-
freundinnen / erklärten vnd erzeyg-
ten: Habe demnach E. E. vnd T.
ich gegenwertiges geringschätziges
Kräuterbüchlein oder Paradeiß-
Gärtlin vor andern sampt vnd son-
ders dedicieren vnd verehren wöl-
len / vnterdienstlich bittende / E. E.
vnd T. wöllen es zugünstigem Ge-
fallen von mir auff vñ annehmen /
den Willen für die Werck erkennen /
vnd mein danckbarlichs Gemüht
daraus prüfen: Ferner auch Mei-
ner vnd der meinen zum besten ein-
gedenck seyn vñ bleiben. Thue hier-
mit

Vorrede.

mit K. R. vnd T. beneben dero sel-
ben vielgeliebten / wie auch meinen
Großgünstigen gebietenden Herrn/
samt allen ihren Hausgenossen /
in den gnädigen Schutz vñ Schirm
des Allmächtigen empfehlen. Da-
tum Franckfurt am Mayn / auff des
H. Apostels Mattheia Tag / welcher
war der 25. Februarij / im Jahr /
nach der Gnadenreichen Mensch-
werdung vnser einigen Erlösers
vñnd Seligmachers Jesu Christi/
M. D. LXXVIII.

K. R. vnd T.

Allzeit Williger

Johann Spieß / Bürger vñnd
Buchtrucker daselbst.

b ij Vor.

Vorrede an den Christlichen Leser.

Diß Büchlein dir viel
Kräutlein zeigt/
Zu Leib vnnnd Seel gar
schön bereit.

Sehr nützlich es zu lesen ist/
So jemandts etwa Nachts gebrist/
Die zeit hiemit vertreiben kan
Ein jeder/ der es thut verstahn/
Drumb magst diß Büchlein brauchen
bald/ (Wald/
Zur Feldt Spazierung vnnnd im
Vnd magst es lesen wol mit fleiß/
Viel guter Ding kanst werdē weiß/
Hie findestu solche Kräuter stehn/
Die alle Menschen fast angehn/
Viel guter Kräuter es dir nennt/
Wol dem der sie recht Geistlich
kennt/

Zum

Vorrede an den Leser.

Zum Leib findst erstlich guten Raht/
Auch wie solt wenden der Seelen
Schadt/

Auff drey Ständ finds in diser Welt/
Gar fein gerichtet vnd gestellt/
Vffs Geistlich/Weltlich Regiment/
Dem Ehestandt auch es dient be-
hendt/

Da findt ein jedes gute Lehr/
Für manchen Unfall vnd Gefähr/
Bisher nie so beschrieben was/
In Kräuterbüchern ichs nie laß/
Obs nun gleich ist schlecht vnd gering/
Doch hab ich es mit dem Geding
Dermaßen dir wolln stellen für/
Ob jemand's wer/so nach gebür
Lust vnd Gefallen haben mocht/
Mir nach zu folgen wer bedacht/
Solch Arbeit auff sich nehmen wolt/
Verbessern/mehren/wies seyn solt/

Vorrede an den Leser.

Ein nützlich Werk köndt richten an/
Desz wer gebessert jederman/
Vnd bin der Hoffnung eben gar/
Wer diß zu lesen nimmet wahr/
Er werds nicht deuten vbel auß/
Zu lestern mich daheym vnd drauß/
Denn ichs in keinem bösen Sinn
Für jedern hab geschrieben hin/
Wo es dir nun so gefallen wolt/
Zu deinem Nutzen kauffen solt/
Vnd wer es besser machen kan/
Dem soll es allzeit freye stahn/
Hiemit behüt dich Gott vor Leydt/
Von nun an biß in Ewigkeit.

Conradus Rosbach F.

Regi-

Register vnd Verzeich-
nusß deren Kräuter / so in
diesem Handbüchlein ver-
fast sind.

Zum Kirchen Regiment
dienstlich.

Muffels Abbiß. folio I. & seqq.
 Gottesvergeß. 5
 S. Johans Kraut. 9. vnd 10
 Diese Kränclein erinnern vns der See-
 len Schaden / vnd eröffnen denselbigen.

Tausentschön. 14
 Peonien. 18
 Meyblümlein. 22. 23
 Rosen. 27
 Pflansen. 33-34

Diese Kräuter geben vns zu erkennen
 der Christlichen Kirché Schmuck / Zier
 vnd Eigenschafft / vnd wie Gott ihme alle
 zeit auff Erden ein Kirch samle / bawe /
 schütze vnd erhalte.

b v Aron.

Register.

Aron. 38.39

Bertram. 43.44

Sawerampffer. 49

Hysope. 53

Marien-Magdalenenblum. 57

Diese Kräuter erinnern uns des Predig-
ampts/ vnd der scharpffen Lehr des Ge-
seses/ vnd rechter warhafftiger Buß.

Heylall Schaden. 61

Gründheil. 64.65

Engelsüß. 68.69

Himmelschlüssel. 72.73

Diese Kräuter erinnern uns der Lehr
des H. Euangelij/ vnd der Vergebung
der Sünden.

Christwurk. 77

Schafripp. 81

Kenschlamb. 86

Gottesgade. 87

Erinnern uns der ewigen erworbenen
Gnade Gottes/ durch Christum vnd sei-
ner Hülf.

Dreyfal.

Register.

| | |
|---|---------|
| Dreyfaltigkeit Blum. | 90.91 |
| Heyligen Geist Wurz. | 95 |
| Ehrenpreis. | 99.100 |
| Violen. | 104.105 |
| Vergiß mein nicht. | 109.257 |
| Diese Kräuter bringen vns zu war- hafftiger Erkennuß Gottes. | |
| Weinstock. | 113.114 |
| Herzfreude. | 118.119 |
| Je lenger je lieber. | 123 |
| Augentrost. | 126.127 |
| Tag vnd Nacht. | 131 |
| Sieben zeit. | 135 |
| Diese stercken das Herz / vnd bringen Gottselige Gedancken. | |
| Schlangentritt. | 140.141 |
| Rittersporn. | 144.145 |
| Widderthon. | 148.149 |
| Durchwachs. | 152.153 |
| Wolgemut. | 158.159 |
| Diese geben Lehr vnd Trost in allerley Anfechtung wider Sünd / Todt / Teuffel vnd schrecken der Hellen. | |
| | Hunds. |

Register.

| | |
|--|---------|
| Hundszung. | 161 |
| Münchsblum. | 166.167 |
| Wolffs Milch. | 172 |
| Diese warnen für falscher Lehr vnd falschen Propheten. | |

| | |
|---|---------|
| Wetter Kößlein. | 177 |
| Sonnen Wendel. | 180 |
| Hasen Pfölein. | 185 |
| Schmerbel. | 190.191 |
| Diese warnen für Heuchelei vnd Unbeständigkeit in der Lehr. | |

Zum Hauß Regiment dienstliche Kräuter.

| | |
|--------------------------------------|---------|
| H Ansbwurz. | 194 |
| H Kesseln. | 199 |
| Flachß. | 204 |
| Distel. | 211.212 |
| Meisterwurz. | 216 |
| Schwalbwurz. | 219 |
| Diese Kräutlein erjumen die Hauß vnd | |

Register.

vnd Eheleuth ihres Ampts vnd Be-
ruffs.

| | |
|---|---------|
| Kreuzwurz. | 223 |
| Gamanderlein. | 228 |
| Weyden oder <i>salix</i> . | 231.232 |
| Diese trösten alle frome Christliche Ehe- leut in allerley Creuz vñ Ansehrungen. | |

Zum Politischen Regiment dienstliche Kräuter.

| | |
|---|---------|
| R Deutgs Kerk. | 235 |
| Hirszung. | 240.241 |
| Alaudwurz. | 244.245 |
| Storckenschnabel. | 249.250 |
| Diese erinnern die Weltliche Obrigkeit ihres tragenden vnd von Gott befohlenen Ampts. | |
| Bensfuß. | 253 |
| Bergiß mein nicht. | 109.257 |
| Wegerich. | 260.261 |
| Erinnern | |

Register.

Erinnern vns der Christlichen Liebe gegen dem Nächsten.

Zwiffel. 265. 266

Knolauch. 270

Fils Kraut. 274

Geben vns zuerkennen die Art vnd Natur der Henchler vnd vnbarmherzigen Menschen.

Gras. 279

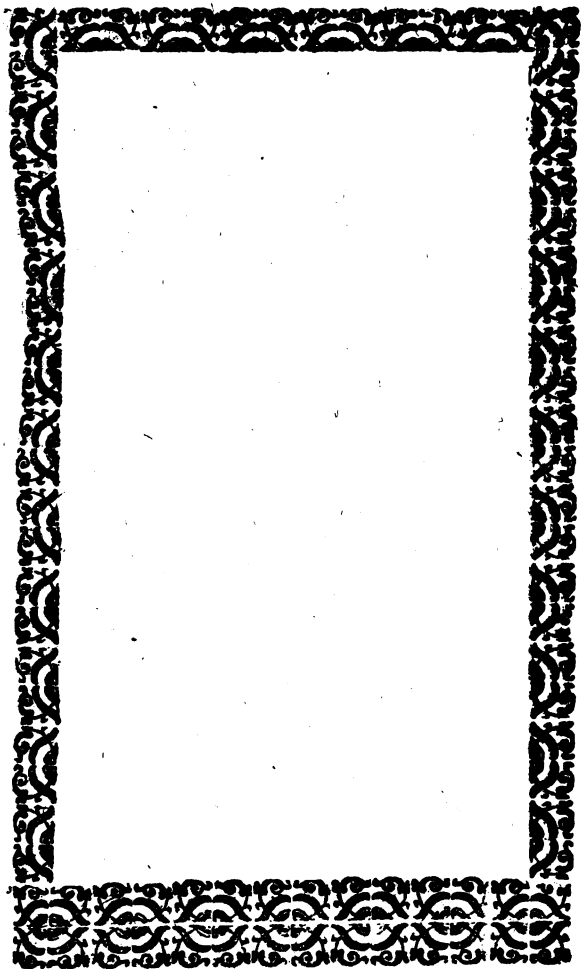
Narntsolbeit. 282. 283

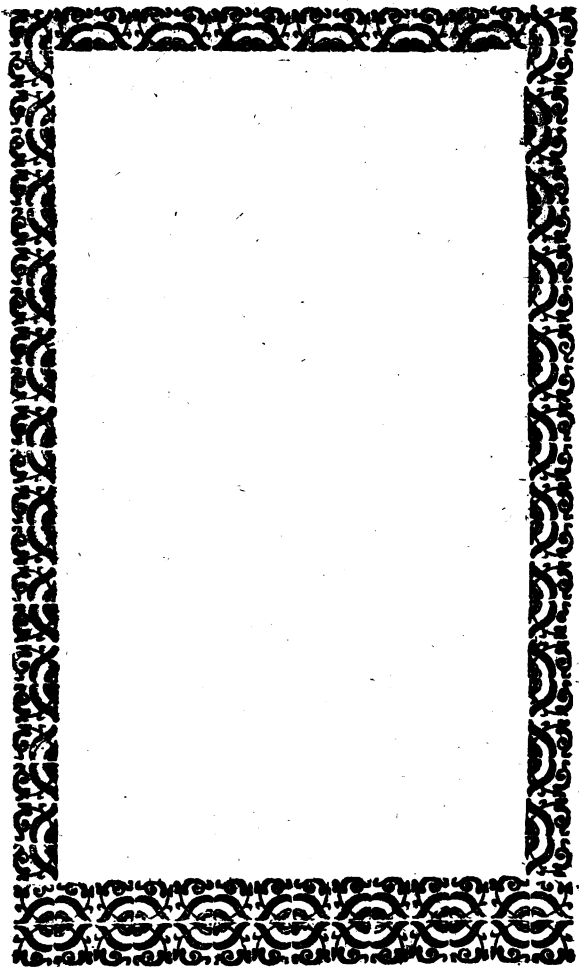
Hochnut. 286. 287

Erdranch. 290

Erjuern vns vnd alle Menschen der Sterblichkeit / vnd vermahnen sie zur warhafftigen Buß vnd Demut.

Kräutter





I
Kräutter zum Kirchen

Regiment dienstlich/ vnd erst-
lich folget das Kräutlein Abbis/
samt seiner Natur vnd
Deutung:

I.
Teuffels Abbis.

PSAL. XIII.

Sie sind alle abgewichen/ vnd alle sampt
vnedchtig worden / daist keiner der
guts thue/ auch nicht einer.

Leibliche Nutz vnd Wirkung.



Is Kräutlein Abbis wirt
gethanne/
Den Arzten ziemlich wol
bekannt/

Zu viel Schäden Menschliches Leibs
Sbraucher wirdt/ beyd Manns vnd
Weibs.

X

Die

2

Abbiß.

Die Giffte vnd Pestilens verreibet/
Die enge Brust vmbßs Herz machet
weit.



Das geronnen Blut von stoffen /salln/
Vertreibt die Wurck von Blicbern
alln/

Das

Das Wasser trinck für Seiten stechen/
 Das hilfft gar wol/d Gehrten sprechen/
 Sein Safft gemische mit Vitriol/
 Neyt stießend Grund/bekombt dir wol/
 Im Meyenweim die Blümlein schon
 Auff hübschen grünen Wiesen stohn/
 Als dem mans Kräutlein sammeln soll/
 Vnd durch das Jar gebrauchen wol.

Geistliche Bedeutung:

Diß Kräutlein lehrt betrachten wol/
 Der Seelen Schaden/vnd wie
 man sol

Demselben auch fürkommen sein/
 Daß von der Sünden werde rein/
 Dem wie diß Wurz geschädiget ist/
 Vnd abgebissen scheint/ so wiß/
 Der Teuffel abgebissen hat
 Vns armen Menschen alle Gnad/
 Bey Gott/ vnd vnsers Herren Verstant
 Verfinstert/ gbracht im Sünd vnd
 Schandt.

Ja Leib vnd Seel verderbet sehr/
 Wie solchs bezeugt die Biblisch Lehr/

4
Abbiß.

Drumb wenn diß Kräutlein scharvest an/
So bald solt du betrachten thun
Den Erbfall vnd des Teuffels List/
Betrug/Versüßung zu der frist/
Des Menschen groß Jammer vnd Noth/
Wie er gefallen sey in Todt/
Wie alle Menschen Sündler sind/
Verwundet vñ der Schlangen schwind
Im Paradeiß/glaub sicherlich/
Bey diesem Kräutlein erinner dich/
Doch wie diß Kräutlein hellen thut
Viel giftig' Schäden/vnd hilfft zur not/
Also wird vns ein schön Recept
Im Paradeiß/bald fürgelegt/
Widers Teuffels Biss vñ giftig Wundt/
Zu gebrauchten sein zu aller Stundt.
Des Weibssam Christus vnser h e x x/
Das best Recept ist nah vñ ferr/
Wer solchs mit Glauben nimmet an/
Der soll das ewig Leben han/
Vnd wird erlöset vom Schlangenbiss/
Der Sünden straff / das ist gewiß/
Probatum est, Das glaub inur frey/
Ich schreib dir hie kein Fantasey!

Wort

Gotts Vergeß.

Von Himmel kam vns solchs Recept/
Das wird vns täglich fürgelegt/
Gott geb vns das zu erkennen recht/
So wird der Seelschad werde schlecht.

Gotts Vergeß.

Genes. 2.

Vnd Gott der HERR gebott dem
Menschen/ vnd sprach: Du solt essen
von allerley Bäumen im Garten/
Aber von dem Baum des Erkännt-
nuß guts vnd böß solt du nicht essen/
denn welchs tags du davon ißest/ solt
du des Todes sterben.

PSAL. L.

Mercket doch das/ die jr Gottes ver-
gesset/ daß ich nicht einmal hinreiß/
vnd sey kein Retter mehr da. -

Leibliche Wirkung.

Schwarz Andron sonst diß
Kraut manneim/
Den Kräutter Weibern wol
bekemmt!

A iii Man

Gotts Berges.

Man brauchts zu vielen Schäden groß/
Wer solcher sonst wil werden loß!



Es dissolviert/eröffnet fein
Verstopffung / so im Leib mag seyn/
Fürn Husten/ Darmsucht brauchet mans
sehr/
Mit Süßholz/ Fenchel gesotten mehr/
Fürs

Gotts Berges.

7

Fürs Abnehmen/Peyßis genant/
Mit Hönig gsotten sey bekant/
Treibt fort der Weiber Secundin/
Also das Seiten Geschwär nimbt hin/
Mit Baumöl vermischet/den Schmers
Der Ohrr verreibt/sag ich ohu schern/
Für Pestilenz gebrauchen magst
Den Safft vnd Bletter / so dir hast
Mit Wein vnd Hönig gesotten fein/
Heylt die versehrte Därmelein/
Die Würm im Leib der Safft auch tödt/
Das Lenden Wehe davon vergeht/
Die Wassersucht vnd Ohrenweh/
Das Krimmen/Harmwind/mich ver-
steh/
Der eingenommen Safft verreibt/
So man den Rücken damit reibt/
Einköstlich Arseney soll seyn
Fürs Rucl Wehthumb vmd auch den
Stein/
Solchs man zwar auß Erfahrung hat/
Weim mans so brauchet frü vnd spat/
Drumb laß dir Lieb vnd angnem seyn
Diß fürgestellte Kräuttelein.

A tiiij

Geistliche

Gotts Bergeß.

Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Kräutlein Gotts Bergeß/
Erinner dich/ wie arg vnd böß
Wir alle worden sind zugleich/
Da Gotts Bergeß in Adam schleich/
Im Paradeiß kam er in Noth/
Führt vber vns den bitteren Todt.
Solch Art fürwar vnd böß Natur/
In vielen steckt noch für vnd für/
Daf sie vergessen aller Ehr/
Auch Gottes Wortis/ vmd was sonst
mehr
In heiliger Schrift vermeldet wirdt/
Beym mehrer theil man solches spürt/
Solch Gotts Bergeß bringet bösen Lohn/
Es sey an Vatter oder Sohn/
Es gescheh von Armen oder Reich/
Drumb ich vermahne all zu gleich/
Weil Gott sein Wort vns stellet für/
Vnd läßt vns predigen für der Thür/
Läßt vns dardurch anbieten sein
Groß Güter vnd den Segen sein/
Daf wirs nicht stellen in Bergeß/
Dardurch wir werden Teuffels Gheß/
Denn

Gotts Vergess.

9

Dem wo man Gottes thut vergessen/
Seins Worts nicht acht vnd ist ver-
messen/
In Sünden/ Lastern lebet hin/
Da folgt hernach ein böß Gewin/
Der Hellen Straff vnd ewig Todt/
Drumb halt im gächenuß allzeit Gott/
Bewar dein Ehr vnd Gottes Wort/
Vnd folg demselben immer fort/
Vnd schließ es in deins Herken Schrein/
Das öffnet die Verstopffung dein/
Macht Raum/ vertreibt Engbrüstigkeit/
Viel Melancholen vnd Trawrigkeit/
Der Geistlichen Schäden heilet viel/
Wenn man nur solches glauben wil/
So hilf vns lieber h e r r e Gott/
Daf wir recht kommen auß der Noht/
Vnd dein vergessen nimmermehr/
Im Ewigkeit / ist mein Beger.

S. Johannis Kraut.

PSAL. XXII.

Sie haben mein Händ vnd Füß durchgra-
ben/
A b

10

S. Johannis Kraut.

ben/ Ich möchte all mein Gebeyn zehlen/
Sie aber schauen vnd sehen lust an mir.

Leibliche Wirkung.



H Art Heuro pflegt man dis
Kraut zu nennē/ (stehn/
An durren Keyn findt man es
S. Jo.

S. Johannis Kraut.

II

S. Johannis Kraut auch vnd Teuffels
Kraut/

Viel Aberglaubens vnd Zusage/

Mit Kräutern Weiber treiben thum/

Bekommen endlich bösen Lohn.

Drumb laß den Aberglauben fahren/

Zur Arseney es nicht thue sparn/

Dem es sehr dienstlich ist fürwar/

Zu vielu Gebrechen Leibs Gefahr/

Zur bösen Leber/ vntren Niern/

Vnd die das Feber thut berhürn/

Soll man es sieden allzu wol/

Zur Leiden sucht mans brauchen soll/

Es kühl vnd reiniget / führet auß

Viel Vnrachs durch den Harm hin-
nauß/

Den Frawen bringts jr Blume zeit/

Somanden Samen in einget/

Mit Wein sollens einmemen baldt/

Das bringt sie zu einer andern gestalt/

Im Leib Vergiftung es hünimbt/

Den Lebersüchtigen wol bekömbt/

Fürs Sicht man es auch brauchen mag/

Zwey Loth getruncken alle tag/

Hilfft

S. Johannis Kraut.

Hilffe für den Schlag also gebraucht/
 Hinfallend Sucht verhütets auch/
 Drey Loth all Morgengetruncken eyn/
 Soll ein gut Preserpatiffe seyn/
 Für Zauberey vnd Teuffels Gessenst/
 Das helfen soll/wie vielleicht wehust/
 Mag in d'Natur gepflancket seyn/
 Den Phycis solchs stelle heym/
 Des Teuffels List/ Schreck vnd Betrug
 Vertreibt/ ein anderer darnach lug/
 Kraut/Palmen/Wasser hoch geweiht/
 Den Teuffel gwiß gar nicht vertreibt.

Geistliche Wirkung.

WEr seiner Seelen Schad empfindt/
 Desselben eben wol warnimpf/
 Demselben thut auch Hilffe not/
 Zu suchen bald vmb gusen Rath/
 Da zeiget dir diß Kräuttelein/
 Die Arzenei mit seinem Schein/
 Welchs Bletter all durchlöcheret sindt/
 Durchstoehen gerad man so befindt/
 Solchs also bald erjimmert dich/
 Wie Gottes Son/glaub sicherlich/

Durch

S. Johannis Kraut.

13

Durchstochen sey aus Creuzes Stamm/
Da auffgeopffert wie ein Lamb/
Sein heiligs Haupt mit scharpffen Dorn
Durchbort/gestochen hinden vnd vorn/
Sein Hand vnd Fuß/der ganze Leib
Zergeriffelt/vnd mit zerstothen Seit/
Am Creuz er starb für unsere Sünd/
Des Todts vnd Teuffels Macht hin-
nimmt/
Sein Blut/welchs auß den Wunden sein
Herfleußt/dient für der Hellen Pein/
Mit diesem Safft gesprengt das Herz/
Im rechtem Glauben/vertreibt ohn
Schern
Des Teuffels Gespenst frey vberall/
Drumb man sich damit zeichnen soll.



Folgen

Folgen Kräuter zum
Kirchen Regiment dienstlich/
vnd geben zu erkennen/der Christ-
lichen Kirchen Schmuck
vnd Eigenschafft.

Tausent Schön.

Storonnor.

PSAL. XLV.

Du bist der schönst vnter den Menschen
Kindern / Holdselig sind deine Lip-
pen/drumb segnet dich Gott ewiglich.
Deß Königs Tochter ist ganz herrlich
inwendig/Sie ist mit Salden stücken
bekleidet/ Ibidem.

Leibliche Wirkung.

E In lustig Purpurrote Blum/
In Gärten hat sie iren Rhum/
Ein schöne Zier der Mägdelein/
Wenn sie brauchen zu Krängelein/

Zu

Tausent Schön.

15

In jederzeit Grün oder Durr/
Sis könnß gebrauchen für vnd für!



En bringt den Jungfrawn freud vñ milt/
Das Kraut zerknitscht / zertheilt böß
Blut!

In Wein gesotten Eruegung brings/
Somau denselben warm einnimpt/
Sein Wurzel heilt die böße Zeen/
Gekawet wol/soll bald vergehn!

Von

Von Hitzentstanden ist der Schmerz/
 So fühlt sie die ohn allen Schertz/
 Für Hitz davon ein Salb bereit/
 Mit Weibutter/ist mein Bescheidt/
 Wo sich dieselb am Leib erhebt/
 Schmier dich damit es bald vergeht/
 Das Kraut/die Wurzel vnd die Blum/
 Zum Mutterwech gebraucht hierumb/
 Die Weiber ziehens desto mehr
 In iren Gärten für gefehr/
 Auch die ire Milch vermehrewolln/
 In Brüsten dieses gebrauchten solln.

Geistliche Wirkung.

Diß schön Geweß vnd Garten Zier/
 Die Christlich Kirche bildet für/
 Denn diese schön gezieret ist
 Wie einer Blum/heißt Jesus Christ/
 Diß Blum gibet von sich Krafft/Beruch/
 So man sie recht im Glauben sucht/
 Die ganze Kirch auff Erden deckt
 Mit seinen Blettern/ vnd abschreckt/
 All ire Feind vertilgend bald/
 So sich widerlegen mannißfalt/

Der

Der Geruch vnd Krafft/so von jr geht/
 Ist Gottes Wort/welchs ewigsteht/
 Das gibt dem blöden Herzen Krafft/
 Mit Sünden welches ist behafft/
 Erquicket vnd tröst dasselbig fein/
 Widers Teuffels Gwalt vnd Hellen-
 pein/

Regiert die ganze Christenheit/
 Vnd richt sie auff in ihrem Leyde/
 Sein Geruch geht durch die ganze Welt/
 Obs gleich dem Teuffel nicht gefellt/
 Doch gehes on Creuz vnd Blut nicht ab/
 Bedeut die Purpur rote Farb/
 In dieser Blumen halt fürwar/
 Die Christlich Kirch sieht in Gefahr/
 Wie Christus selbst mit seinem Blut
 Bezeuget hat vnd roter Flut/
 Das ist der Kirchen Rhum vnd Preiß/
 Wenns gezieret wirdt auff solche weiß/
 Darumb geb man sich nur willig drein/
 Es kan allhie nicht anders seyn/
 Wer Recht im Glauben frey außhelt/
 Zum ewigen Leben ist erwelt.

B

Peonien.

Peonien.

PSAL. LXVI.

Kommt her vnd sehet die Werck Gottes/
der so wunderbarlich ist / mit seinem thun
vnter den Menschen Kindern.

PSAL. XCIII.

Der HERR ist König, vñ herrlich ge-
schmückt / vnd hat ein Reich angefan-
gen / so welt die Welt ist / vñ zugerichte
dass es bleiben soll.

Leibliche Wirkung.

In schön Geweetz vnd lieblich
Ros / (groß /
Wechst in den Gärten klein vñ
Das Kraut zerkerfft ist vnd zerspalten /
Die Bletter vber euander gefalten /
Ein lieblich Purpur rote Blum /
Im Brachmondstost hat iren rhum /
In der Arzney gebraucht mans sehr /
Zur Hersterckung / vnd ander mehr
Gefehrlich Krauckheit vberall /
Zum Haupt vnd Brustweh diener wol /
Mit Honig vnd Zucker eingemacht /
Ein schön Confect ist / ich betracht /

Ein

Peonien.

19

Ein jede Blum ein Schutt zwö/drey/
Herbringt/darinn der Same frey



Verbörgen liegen lange zeit/
Bis sich die Schutt eröffnet weit/
Die Körner liegen nach der Rey/
Die hebt man auff zur Arzney!

B ij

3er.

Zerstoßen gibt mans ein mit Wein/
 Eingewiß Hülf zur Geburt soll seyn/
 Mit Zitrwan / Galgandt man bereit/
 Mit Zucker auff manchfaltigkeit/
 Ein Drisenen für Arm vnd Reich/
 Solchs können brauchen auch des gleich
 Die Weiber zu dem Mutter Weh/
 Vertreibt viel Gift vnd anders meh/
 Mit Honig vnd Weingerrucken bald/
 Vertreibt Schlaffsucht / genant der Asp/
 Die Wurzel / so abnimpt das Ziechs/
 Soll man außgraben / ich berichte/
 Mit Venfuß angehenckt an Hals/
 Die fallend Sucht verhütet als/
 Die Körner auch gestossen wol/
 Schwarze Kirschenwasser auch nemen
 soll/
 Damit vermisch vnd nem es ein/
 Soll ein gewisse Hülf seyn/
 Die Wurz gesotten wol in Wein/
 Dasselbig trinck / machs Seblüte rein/
 Das Bauchweh / Gelbsucht / Schmers in
 Lenden/
 Das distilliert Wasser thut wenden/
 Dem

Dem Herzen gibtes Krafft vnd Macht/
Drumb in der Noth diesem nachtracht.

Geistliche Wirkung.

W Is schön Geweß abildet dir
Die Christlich Kirch mit irer zier/
Dem wie diß Kraut vnd Stengel zart/
Ganz köstlich auß der Erden fahrt/
Vnd Purpur rot sein Blumen bringet/
Die man zu vielen Gebrechen nimpt/
Also wechset auff die Christlich Kirch/
Besteht/vergeht gleich wie ein Pferch/
Im Felde allzeit erwarten muß
Viel Ungewitter/Zufall groß/
Also die Christlich Kirch mit Blut
Besprenget wird auff Erden gut/
Die Blutrot Farb die Hoffarb ist
Jes Haupt vñ hexxen Jesu Christ/
Sowie die gelen Feselein
Ganz lieblich auff den Blumenschein/
Also des Heiligen Geistes Krafft
Bey glaubigen Christen nutzen schafft/
Mit seinen Gaben zieret schon/
In Todt vnd Noth thut in beystohn/

Peonien.

Vnd wie der Sam in Schöttelein/
 Verschlossen ligt auff den Blümlein/
 Also die glaubig Christenheit/
 In der Kirchen verschlossen leyt/
 Wie in der Mutter ein kleines Kind
 Verwaret ist / also gelinde
 Christus sein Kirch erhelet vnd schützt/
 Wie hefftig auch der Teuffel trugt/
 Hilfft jr auß Not vnd Hergelend/
 Begabet sie mit ewiger Grewd/
 Wie er solches verheissen hat/
 Vnd in Johanne geschrieben stah/
 Solchs bey Peonien erjmer dich/
 Belustiget wirst / glaub sicherlich.

Menblümlein.

PSAL. CIII.

Ein Mensch ist inn seinem Leben / wie
 Gras / er blüet / wie ein Blum vff dem
 Feld / wenn der Winde drüber gehet /
 solst sie nimmer da / vud jr stätt kennt
 sie nicht mehr / Die Gnade aber deß
 H E R R N weret von ewigkeit zu
 ewigkeit / vber die so ihn fürchten / vnd
 sein Gerechtigkeit auff Rinds Rind.

Leibli

Leibliche Wirkung.



Dis Krautlein ist gezieret fein/
Wie schön wolriechend Blü-
melein/
Krefftiger Art/besser denn Goldt/
Ein Wasser davon bereiten solt/
V iiii Für

Für viel gebrechen dienet wol/
 Wie jest hernacher folgen sol/
 Wenn man die Blümlein beyß mit Wein/
 Sank vier Wochen geleget drein/
 Den Wein fünffmal gebißilliert/
 Getruncken ein/ist oft probiert/
 Sterckt die Vermunft vñ auch das Hirn/
 Die Bedechungß dein lest nit verlieren/
 Lauendelwasser/Pfefferkorn/
 Sampt diesem nem /ist nicht verlorn/
 Ein ganzen Monat für den Schlag/
 Also getruncken alle Tag/
 Die Darmsucht heylt / kühlte Augenhis/
 Verreibt auch Siffte / vñ scherpffte die
 Wis/
 Dem Herzen gibt es Krafft vnd Macht/
 Bringt wider die verlegne Sprach/
 Wer dir die Leber infflammiter/
 Des Wassers trinck /ist oft probiert,
 Für Seitenstechen nem es ein/
 Es kühlte dir wol dein Leberlein/
 Ein nützliches Wasser / glaub mir frey/
 Zu vielen Gebrechen mancherley.

Geist.

Geistliche Wirkung.

Oß schön Gewechß findst im Gefilde
 Der Wäld/ damis wird abgebildet
 Der Standt der Kirchen dieser Welt/
 Und wie es sich vmb denselben helt.
 Diß Gewechß ein viereckt Stengel hat/
 Mit zweyen Bletteren satt grün stah/
 Der Stengel dir gar fein bedeut/
 Daß du dich solt erinnern heut/
 Desß gevierten Ecksteins Jesu Christ/
 Der vber sich gewachsen ist/
 Zwen Bletter tregt / zwo Lehr ich mein/
 Gestellet für die Augen dein/
 Das Geseß vnd Euangelium/
 So inder Kirchen allzeit grün/
 Darum gelehret werden muß/ (Buß/
 Durchs erst bringe man die Leut zur
 Zur kandniß jrer Sünden schwer/
 Dardurch gedemütiget werden sehr/
 Und lernen/was sey Gottes Will/
 Ehrlich zu leben inder still/
 Die ander Lehr dem zeiget an/
 Was Gottes Son sey für ein Mann/

Vnd warum er kommen sey auff Erdt/
 Was er getragen für Beschwerde/
 Vmb vnser willen für vns geben/
 Am Creutz/ für vnser Sünd sein Leben/
 Durch seinen Todt vnd schwere Pein
 Erlöst die Sünder in gemein/
 Von Teuffels Gewalt vnd ewigem Tode/
 Wie solchs die Schrifft bezeuget hat/
 Vom Tode er auffgestanden sey/
 Am dritten tag macht er vns frey/
 Bracht vns ewige Gerechtigkeit/
 Das ewig Leben vnd Seligkeit/
 Solchs lest er predigen in der Welt/
 Wird vns allhie sein fürgestellt/
 An diesen Meyenblümlein zart/
 So an dem Stengellein wachsen hart/
 Die Blümlein deuten die Lehrer rein/
 So treulich lehren in der Gemein/
 Den schönen Geruch Göttliches Wortes/
 In der Welt außstheilt inmer forts/
 Vnd halten steiff am Stengel grün/
 Im Creutz vnd Leyden bleiben kühn/
 Die Schneeweißfarb der Blümlein/
 Sampt irem Geruch/ bedeutet sein

Der

Der Lehrer Leben vnd Reiniqkeit/
Im Lehren vnd Leben allezeit/

Rosen.

CANT. II.

Ich bin ein Blum zu Sarou / vnd ein
Rose im Thal / wie ein Rose vnter den
Dornen.

Sprach. 40.

Gehorcht mir jr Kinder / vnd wachst wie
die Rosen an Bächen gepflantz / vnd
gebt süßen Geruch von euch / wie
Weynrauch.

Leibliche Wirkung.

Rosen Zugende vielfaltig ist/
Drumb samlet sie / wie ihr wol
wiß /

Vnd hebtis rein auff anfühle Dri /

Dem also werden wir gelehrt /

Daß jr Nuß zu der Arkeney /

Über alle massen dienstlich sey /

Ein köstlich Rhülung in der His

Neuschliches Leibs / darumb jekt

Magst

Magst nehmen Hönig/ Zucker/ Oel/
Auch Rosen/ vnd das siedeu wol/



Damit

Damit schmier den Gebrechen dein/
 Die Rosen gebenst wol in den Wein/
 Denselben Wein distillieren solt/
 Vnd trincken welche zeit jr wolt/
 Der gibt dem Herzen grosse Krafft/
 Dergleichen thut der gepreste Safft/
 Der Safft mit Brunnenwasser gerürt/
 Trinck dir den Magen feint laxiret/
 Die Gelbsucht dir also vertreibt/
 Von Rosenwasser man auch schreibt/
 Den hitzigen Augen bekomme wol/
 Drumbs mans oft darinn tropffen soll/
 Vmbs Haupt mit Döchlein wol genest/
 Stillt Hitz vñ Wehthumb/ auch zu leze
 Magst trincken ein für Ohnmacht groß/
 Es mache dich bald derselben los/
 Dis Wasser auch Zänwehthumb stillt/
 So man den Mund oft damit spüle.
 Die Knöpff wol in dem Wasser sied/
 Dem krancken Haupt auch wol geriet/
 Wenn man damit ein Laug zuricht/
 Also von Rosen hab Bericht.

Geistliche Wirkung.

Die

O Je lieblich Rosen allzu fein
 Sollen unsere Doctores seyn/
 Dem sie vns bilden immer für/
 Vnd geben allzeit feine Lehr/
 Wie jeder soll in seinem Standt
 Betrachten wol das Predigamt/
 Der Christlich Kirchen Standt vñ wesen
 Kunst alles fein hie rinnen lesen/
 Wie Gott sein Kirch so herrlich ziert/
 Vnd in der Welt seltsam regiert/
 Im Creuz vnd Trübsal schweben leß/
 Ein zeitlang in dasselbig stöß/
 Sein krefftig Wort vnd Sacrament
 Die arge Welt allzeit hie schendt/
 Den Glaubigen süßds bitter feind/
 An irem Blut wirdts wol bescheint/
 Das hin vnd her vergossen wirdt/
 Des Teuffels Zorn allda man spürt/
 Das bildt vns ab die rote Ros/
 Mit irer Gestalt vnd Blettern groß/
 Fünff grüne Bletter findet man
 Zu rüch der Rosen unten stahn/
 Zwen sind gebärt / die anderis drey
 Ganz glatt ohn Bart gefunden frey/

Diß

Disß gäerte Blätlein zeigen dir
 Den Bart Aaronis für vnd für/
 Wie der Himlich Thauw herunter felle/
 Das Göttlich Wort/wiß/in der Welt/
 Gelehrt soll werden auff solche weis/
 Lauter vnd rein mit allem fleiß/
 So bedenten nun diß zwey Blätter/
 Im Predigamt die rauhe Lehr/
 Das Geses in zweyen Tafeln fest/
 Von Gott gegeben auch zulest/
 Die anderndrey grün Blätlein/
 Die drey Person dir zeigen fein/
 Im Göttlichen Wesen/halt für gewiß/
 Hierauff die Kirch gegründet ist/
 Bekommen auch ein ander Lehr/
 Das Euangeli kome daher/
 Geoffenbart in aller Welt/
 Welchs vns Christum allein fürstellt/
 Zu vnserm Mittler vnd Heiland/
 Erlöser auch/ vnd werd bekandt
 Im Glauben angenommen fein/
 Daßer vns helff auß aller Pein/
 Vnd sterck inn aller Angst vnd Noth/
 Erlöst hab von dem ewigen Todt.

Wer

Wer nun an diesem Christo hengt/
 Sein Wort im Glauben recht bekemmt/
 Der Blutig Farb bald ehlich wirdt/
 Wenn im der Teuffel hart zuschürt/
 Durch Tyranny der argen Welt/
 Dem solchs dem Teffel wolgefellt.
 Der Blättlein fünff an der Rosen sind/
 Zurings herumb schön/glatt vnd lindt/
 Die bedeuten die fünff Wunden rot/
 So Christus der **Herr** empfangen
 hat/
 Für vuser Sünde/drumb soll man gern
 Mit im des Creuzes nicht entbern/
 Auff daß wir seiner Herrligkeit
 Theilhaftig werden in Ewigkeit/
 Welch Herrligkeit in Rosen zart/
 Angelben Härlein bedeutet wardt/
 Zu oberst in den Rosen fein
 Die güldene Krone nemmen ein/
 Nach langer Trübsal/Christenleut/
 In ewigem Leben/ auch bedeut
 Die rote Bütt/darinn der Sam
 Verborgent leynt/wie sehr zumant
 Die

Die Christlich Kirch auff dieser Erdt
 Von Christo gehalten lieb vnd werth/
 Vnd wie wir all von diesem HERRN
 Getragen werden herzlich gern/
 Also wird gemehrt die Christenheit/
 Erhalten bis in Ewigkeit.

Pflanzen.

PSAL. XCII.

Der Gerecht wird grünen wie ein Palm-
 baum/er wirdt wachsen wie ein Cedar
 auff Libanon/ Die gepflanzt sind in
 dem Haus des HERRN/ werden in den
 Vorhöfen vnseres Gottes grünen.

Esaie. 61.

Sie werden genennt werden Bäume
 der Gerechtigkeit / Pflanzen des
 HERRN zum Preis/te.

Matth. 15.

Alle Pflanzen/die mein Himlischer Vate-
 ter nicht gepflanzt hat / die werden
 außgerent.

E

Leib.

Leibliche Wirkung.

D Er Cappes Pflansen hab in
acht/ (betracht/
Schr nützlich sind/ das ich be-



Zu rechter zeit geseker ein/
Dem Vieh vñ Menschen dienlich seyn/
Auch

Auch sonderlich zur Arzenei/
 Zu vielen Obrechen/sag ich frey/
 Der Saft mit Kümmel oder Dill/
 Fürs Krimmen irer brauchens viel/
 In Heimenbrü genommen ein/
 Soll ein gewiß Remedium seyn/
 Fürs Krimmen oder Cholicam/
 Ein gut Recept ist Lobesam/
 Zur Leber/Wilz vnd Lendenstein/
 Das Zipperlein vertreibe an Bein/
 Mit Essig/Wehl/ von Feinden Greck/
 Erlediget von der Hülhern Kreck/
 Aufss Haupt die Bletter legen solt/
 Fürs Haar aufsalten/wem jr wolt/
 Das aufgebraumte Wasserlein
 Getruncken/treibt den Lendenstein/
 Desselben trincke auff vier Loth/
 Des Morgens vnd des Abends spat/
 Das Eingemachte Cappes Kraut
 Hungrigen Dantwren fällt die Haut.

Geistliche Wirkung.

Wie wunderbarlich Gott der Herr
 Sein Kirch erhalte vnd vermehr/

Bey diesen Pflanzlein kanst du feint
 Abnehmen / denn es bildet dir ein
 Die Himlisch Pflanzen auff der Welt/
 Die fromme Glaubige außerswehlt/
 Wie sie allhie gepflanzt werden/
 In die Kirche Christi hie auff Erden/
 Zu Bäumen der Gerechtigkeit/
 Von Eltern / Lehrern weit vnd breit/
 Wie David lehrt in Psalmen feint/
 Wie man soll pflanzen Kinderlein/
 Mit Lehr vnd Scraff auch Syrach wil/
 Also auffziehen sie in still/
 Solch Pflanzen man begiessen soll/
 Sollens anders gerathen wol/
 In der Bassertauffe / so wil auch Gott
 Mit seim Geist tauffen ohue Spott/
 Vnd begiessen wol diß Pflanzlein zart/
 Abwäschen in der Sünden art/
 Durchs Wort einpflanzen seinem Son/
 Dem edelsten Stamm ins Himmels
 Thron/
 Vnd durch des heiligen Heiligen Geistes
 Krafft / (Safft/
 Bekompt das Pflanzlein Wach vnd
 Der

Der Himlisch Gärner Lobesam
 Kräftig das alles richtet an/
 Durchs Wort vnd heylige Sacrament/
 Daher sie Christen werden genant/
 In guten Wercken wol geschickt/
 Daran man Lust vnd Freud erblickt/
 In Samen bringens zu rechter zeit/
 Zu dienen jederman bereit/
 Vnd wie die Pflanken auff dem Felde/
 Wenns in das Erdreich sind gestellt/
 Viel Ungewitter warten auß/
 Von Schnee/Regen vnd Windes-
 brauß/
 Also diß Pflänklein Gottes auch
 Viel leiden müssen/ ist der Brauch
 In dieser Welt/ biß durch den Tode
 Sie all himmelt der liebe Gott/
 Vnd wirfft sie in die Erd hinein/
 Gerad wie in ein Schlaffbettlein/
 Zu ruhen biß an Jüngsten tag/
 An welchen er Sie/ Ich dir sag/
 Gleich wie die Pflänklein Sommers zeit/
 Herfür läßt keynen weit vnd breit/

Zu blühen vnd zu wachsen fein/
 Bey Gott vnd seinen Engelen/
 In ewiger Freud vnd Herrlichkeit/
 Desß danckt ihm alle Christenheit.

Folgen etliche Kräut-
ter/so vns erinnern desß Ge-
sches/ seiner Krafft vnd
Natur/vnd der
Buß.

Aron.

PSAL. CXXXIII. .

Sihe/wie fein vñ lieblich ist es/dasß Brü-
 der einträchtig bey einander wohnen/
 wie der köstlich Balsam ist / der vom
 Haupt Aaron herab fleusst / inn sein
 ganzen Bart/ der herab fleusst in sein
 Kleyde/ıc.

PSAL. CVI.

Sie empöreten sich aber wider Moysen
 im Lager/wider Aron den Heyligen
 desß HERRN/ Num. 16.

ESAI AE

ESAIAS II.

Kompt laßt vns auff den Bergt desß
 HERRN gehen / zum Hauß desß
 Gottes Jacob / daßer vns lehre seine
 Wege / vnd wir wandlen auff seinen
 Stegen / denn von Sion wirdt das
 Gesetz ausgehen / vñ desß HERRN
 Wort von Hierusalem.

Leibliche Wirkung.

Diß Edle Kraut vñnd Wurck
 für Gifte (gestiftet/
 Von Gott dem HERRN ist
 Drum in der Noth mans brauchen sol/
 Zur Pestilenz es dienet wol/
 So man den Saft mit Essig trinckt/
 Denselben Kraucken wolgelingt/
 Sein Blätter mit Sals vermischet eben/
 Thut dir dazu ein Aufschlag geben/
 Für bösen Enfft auch Arou ist/
 Behüt für Gifte / soll seyn gewiß/
 Die Wurckel siebe mit Honig wol/
 Trincks ein / dauon das Fieber sol
 Vertrieben werden / auch desß gleich
 Desß Magens Wust von Arm vñ Reich/

E iiii

Die

Die Wurk gesotten in dem Wein/
Mit Stahl soll abgeleschet seyn!



Zum andern vnd zum dritten mal/
Vertreibe getruncken d'Magens Qual/
Ein Pflaster bereit mit diesem Safft/
Mit Zwiibel Schmalz wirt abgeschafft/
Ein

Ein Geschwer/so man Feigsblatter neit/
 Ist manchem leynd/das er solch kempt/
 Die Blätter legt man auff die Käß/
 Vertreibt darvon das Maden Gefress.

Geistliche Wirkung.

En scharpffen Geschmack wie hat Aron/
 Vnd sich mit seiner Trauben schon
 Erzeiget auß der massen fein/
 Also das Esz durch auß gemein/
 Dergleichen Art/Natur vnd Krafft/
 Hat in sich / vnd solch Eigenschafft/
 Dem wie Aron genommen ein/
 Hare brennet auff der Zungen dein/
 Also brennt auch/gleich wie ein Feuer/
 Diß Lehr im Herzen vngeheuer/
 Wenn man dardurch die Sünd auffdeckt/
 Die bösen Gwissen heftig schreckt/
 Vnd macht der Menschen angst vnd bang/
 Das Zeit vnd Weyl ihm wird zulang/
 Dem es gebeut so hohe ding/
 Die vns nicht möglich halten sind/
 Welch aber des sich vnterstehn/
 Dhu Heuchley wirds nicht abgehn/

Erinnern dich die Blätter groß/
 An dieser Trauben also bloß/
 Sampt dieses Kräutleins Trauben rot/
 Wie sie allda gemalet stoht/
 Allein zum schein die Frucht ist ring/
 Also die Heuchler mit geding/
 Durch Gsazes Werck /erzeigen fein
 Ir Heiligkeit vnd grossen Schein/
 Damit der Himmel verdienen wöllen/
 Vnd mit iren Kräfften das Gsaz erfülln/
 Welchs in/ sag ich/doch nimmermehr
 Zu thun ist möglich/ also die Ehr
 Christo dem H E X X E N nemmen hin/
 Vnd schreibens zu irem Gewinn/
 Sein Verdienst nit guugsam seyn erkenn/
 Für Gott damit nur zu bestehn/
 Das sind Heuchler/ vnd bleibens auch/
 Ja Gleisner sag ich/ nach gebranch
 Der Pharisier/ Christus meldt/ Matt. 23.
 Im Mattheo sichs so verheht/
 Beym Luca auch am sechsten spricht/
 Wo der Jünger Gerechtigkeit sene nit
 Viel besser denn des Schriftgelehrts
 Vnd Pharisier / also bewerts/

Ins

Ins Himmelreich sie kommen nicht/
 Drum sind die Heuchler gar entwichet/
 Das Gesetz allein uns ist gegeben/
 Darauf zu lehren ein Göttlich Leben/
 Daß wir sich selbst erkennen solln/
 Die sündlich Art von uns abstellen/
 In Demut uns herunter lassen/
 Nicht zu stolzieren vbermassen/
 Für Gott in vnser Heiligkeit/
 Ja mehr auff sein Barmhertzigkeit/
 Wir sollen trugen vnd seine Gnad/
 So er in Christo erzeiget hat/
 Dem rechten Hohenprieester Gut/
 Der uns erlöst mit seinem Blut/
 Für uns geschmeckt bittern Aron
 Hoch an dem heiligen Creuze fron/
 Dafür wir im Dank/ Ehr vnd Preis
 Schuldig zu sagen sind mit fleiß.

Wermut.

HIEREM. III.

Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget/vñ
 mit Wermut getrencket/gedenck doch

wie

wie ich so gar elend vnd verlassen/ mit
Wermut vnd Galln getrencket bin.

PSAL. LXIX.

Vnd sie geben mir Gall zu essen/ vnd Es-
sig zu trincken/ in meinē grossen Durst.

Leibliche Wirkung.

Wermuth ein vbertrefflichs
Kraut/ (gebart/
Wechst hin vnd wider vñ.
Auff durren Rechen einmischlich Strauch/
Zu vieler Schwachheit wird gebraucht/
Zu Speiß vnd Trauck zur Magen sterck/
Den Leib erwermt / mich ferner merck/
Das Gift verreibt/ vimpf Selbsucht hin/
Des Safftes genossen drey Quintlin/
Mit Zuckel vermische der Safft/ verreibt
Die Wasserstucht / wer daran leyt/
Sterckt auch den Magen vnd Leber wol/
Bringt lust zu essen/ drumb man sol
Das Wermut Kraut verachten nicht/
Wie jeder man des weiß bericht/
Die Würm verreibt der Wermutwein/
Auch mag man dafür nemmen ein
Wermut/

Bermut/ Hirschhorn vnd Hasengall/
 Misch Honig drunter/ stillt die Qual/



Zum Hauptweh auff die Schläffe bring/
 Den Bermutsafft in Döchlein/
 Schlag auff das Haupt/ dñ siebs in Wein/
 Soll dir ein gewis Arzene seyn/

Das

Das Wermutöli tödt die Würm/
 Der Ohru bringts Gehör widerumb/
 Mit Essig misch vnd wäsch den Mundt/
 Den bösen Bruch vertreibt zur stundt/
 Das böse Milz diß henlet fein/
 Bezeuget offte der Augenschein/
 Macht auch die Augen klar vnd hell/
 Des Wassers drein getröpfflet schnell/
 Mit Römisch KümmeL Wermutblum
 Solt sieden wol/dannits bekom
 Dem kalten Magen/so ist verschleimt/
 Zum Krimmen / Bleib sich auch
 rheimt/
 Treibt auß die Würm/ Selbsucht des-
 gleich/
 Stille Mutterweh bey arm vnd reich/
 Wermut mit Zucker in Geismilch sied/
 Dem bösen Milz ganz wol gerieth/
 Das Feber auch vertreibt zu handt/
 Drum Wermut sey dir wol bekannt/
 Gleich Zugende hat das Wasserlein/
 Getruncken auff ein Quintelein.

Geist.

Geistliche Bedeutung.

Der Nam diß Kräutleins gibe Br.
sach/

Zu erlernen wol viel Ungemach/
Das wehrt dem muth/ vnd bringt Bilust
Im Herzen groß vnd zarten Brust/
Wermut bedeut des Creuzes Krafft/
Das an Christo vñ sein Dienern hafft/
Das Creuz vnd Trübsal bitterer ist/
Dem Wermut/Gall/zu jeder Frist/
Ein Wermuttrunck will geruncken seyn/
Von allen Christen in der Pein/
Wie Christus an des Creuzes Stamm
Den Wermutsafft im Mund einnam/
Mit Bitterkeit getrenckt am Tode/
Da er hing in der größten Noth/
Also die fromme Christen all
Auff Erden sind im Jammerthal/
Im Wermutgarten her spazieren/
Darin die Welt sie tribulieren/
Mit Creuz vnd Leiden plagen wol/
Ihr Herz vnd Seele füllen voll/
Das heist mit Wermutwein getrenckt/
Wem vns Gott so ins Elend senckt/

Es

Wermut.

48

Es ist vns aber offtmals gut/
Daf vns gebrochen werd der Ruhe/
Damit wehrt es der Sünden viel/
Das ist des Himlischen Vatters will/
Dardurch er vnsern Glauben vbt/
Drumb züchtiget er den so er liebt/
Zum Gebett sein reiset den / warumb?
Vexatio dat Intellectum,
Der Zufall auffß Wort mercken lehrt/
Spricht Esaias / ist bewerth/
Vnd weils nicht anders kan gseyn/
So ergeb man sich nur willig drein/
Vnd thue ein trincklein vber Noht/
Wenn schon das Aug dir vbergoht/
Die Hoffnung wart der rechten zeit/
Da man wird werden alles queit/
Vnd ewige Frewd wird heben an/
Hiemit tröst sich nur jederman/
All ding ein weil ein Sprichwort ist/
Darumb den weiß vnd bescheiden wiß/
Der im Glauben aufhalten kan/
Das ist ein recht versuchter Man/
Der weiß daß alles Leiden hie
Mit nichten ward verglichen je

Der

Der künfftigen Freud vnd Herrlichkeit/
Drumb hie dich leid/ist mein Bescheidt.

Sauer Ampffer.

P S A L. VI.

Mein Gestalt ist verfallen für Trauren/
vnd ist ale worden/denn ich allenehal-
ben geängstiget werde. Weiche von
mir jr Vbelthäter/denn der HERR
hört mein Weynen/der HERR hö-
ret mein Stehen/mein Gebett nimpt
der HERR an.

Der Gerechte muß viel leiden/aber der
HERR hilfft jm auß.

Leibliche Wirkung.

Als Ampffern Kraut erwach-
set man/ (kan/
Zur Arseneymans brauchen
Für viel Gebrechen/ so entstehn
Von Hitz im Leib/die soll vergehn/
Es sey am Magen/ Leber/ Herz/
Vertreibts gar bald on allen Scherz/
Mit Essig/ Haußwurz misch es wol/
Das wilde Feinwer leschen sol/

D

Der



Der Safft heyle Flecken/ Schwulst vnd
 Wenn man in drüber legt zu handt
 Brandt/

Ver.

Sauwer Ampffer.

51

Vermisch den Saft mit Baromöl fein/
Vnd streich es an das Haupte dein/
Das vertreibe die Hitz vnd kühlet wol/
Der Gellsüchtig es trincken soll/
Vnd wer die rote Khur bekömpft/
Den Ohren Wehthumb es himmelt/
Diß Kraut/ Hysop/ vnd Fenchel grün
In Wasser sied/ vnd sey nur kühn/
In deiner Kräncel Pastemenbricht/
In Büchern werd ich des berichte.

Geistliche Wirkung.

Der Sauverampffer gleichfalls lehrt
Die Art des Gsaks/ so der Sünden
werht/
Vnd wie dagegen sich verhalt
Der Reich vnd Arm/ beyd Jung vnd
Alt/
Auch in dem Creutz vnd Trübsals zeit/
Des jederman gern were queit/
Doch wie die Sauwer Ampffer dir
Zur essen Speiß bringet Begier/
Also dichs Gsak zu Christo bringet/
Vnd daß dirs Creutz dem wol gelingt/
D ij

Wit

Sauer Ampffer.

Mit grosser Begierdt zu schneen fein/
 Nach Hülff vnd der Erlösung dein/
 Der Sauer Ampffer offenbart/
 Gar vieler Menschen schroe Art/
 Dieniemand geben kein güt Wort/
 Vnd sehen stets als hetzens Smordt/
 Wo sie nur bey den Leuten seyn/
 Da ziehen sie jr Pfeiffen ein/
 Vnd sehen vbermassen Sauer/
 Stellu sich grad wie ein ander Lauer/
 Solch Sauer Senff vund wend den
 Schimpff/
 Die können weder Gauff noch Glimpff/
 Solch Art warlich verdrießlich ist/
 Du seyest bey iuen wo du bist/
 Drumb wilt du bey den Leuten seyn/
 So stell dich nicht wie Hund vund
 Schwein/
 Sey traurig mit den Traurigen/
 Vnd frölich mit den Frölichen/
 Halt dich fein mit Bescheidenheit/
 Vnd spar dein Wis auff ein ander zeit/
 Im Hauß solt du nicht für vnd für
 Tyrannisch leben wie ein Thier/

Stets

Stets Murren/Beissen/Sauwer sehen/
 Mit Weib vñ Kindern dich auffheuen/
 Solch scharpff Auffsehen / ernster Wehe/
 Im Hauß nicht thut allwegen gut/
 Wie Sprach lehre / drumb halte maß
 In allen dingen / dir zimpt baß.

Hysop.

PSAL. LI.

Entsündige mich mit Isopen / daß ich rein
 werde / wasch mich / daß ich Schneweiß
 werde / verbirge dein Anletz für meinen
 Sünden / vnd tilge all mein Mißet hat.

Leibliche Wirkung.

Dis Kraut man in den Gär-
 ten zichte / (wilt/
 Zur Arzenei wenns brauchē
 Zum Husten muß es sieden wol/
 Mit Honig / Sengen mans brauchen sol/
 Zur Lungen suchte auch / mercke fein/
 Gebrauchet wird diß Truncklein/
 Die Würm im Leib das Wasser gut
 Verreibe / vnd macht rein das Blut/
 D iij Sein

Sein Safft mit Kressen temperiert/
 Fein sänfftiglich den Bauch laxiert.
 Diß Kraut man siede wol in Wein
 Mit Fenchelsamen/ gwisß soll seyn
 Fürs Darmgicht vnd das Magenweh/
 Ein Weib ihr Mutter damit beh/
 Der Hysopwein sehr mislich ist
 Zur dämpffig Brust/sag ich ohn List/
 Vertreibt das Reichen/löset auff
 Die Phlegma bald/merck ferner drauff/
 Das außgebrämte Wasserlein
 Zum Leib auch dir wird dienstlich seyn/
 Für schweren Athem/heißere Stimm/
 Zu dem auch ferner mich vernimm/
 Die Wassersucht vnd Apostem/
 Vnd was für Zurath dazu kôm/
 Auch Seitenweh vnd böses Milk/
 Gecrunchen ein/dasselbig stillt es/
 Mit Kerbelwasser/Engelsüß/
 Das Wasser dazu kommen muß/
 Die Leber öffnerts sittiglich/
 Wenn du des Wassers trinckst in dich/
 Vertreibe die Gilt vnd bösen Schweiß/
 Stercket die Zän/so stecken leiß/

Stille

Stilt deren Wehthumb/mit gespüle/
 Das man denselben nicht mehr fühlet/
 Das Augesicht auch macht hell vnd klar/
 Damit gewäschen/das ist wahr/
 Summa/ zur Küch vnd Arzeneey (ley.
 Braucht man diß Kraut auff mancher-

Geistliche Wirkung.

Bey diesem Kraut bedencke wol/
 Was vns allen gebüren sol/
 Diß Kraut im Alten Testament/
 Wie solchs der heylig David bekennet/
 Zur Besprengung war gebrauchet sehr
 Wol vber trawrige Sünder/
 Der Weihewedel zur selben zeit (heut/
 Diß war/im Papstthumb braucht man
 Gleich wie im Alten Testament/
 Ein andern Wedel ganz behendet/
 Wiewol man des hat kein Gebott
 Empfangen von dem lieben Gott/
 Doch weil Hysop gebrauchet war
 Von der Leuitischen Priester Schar/
 So sollen wir betrachten fein/
 Wie wir für Gott auch Vnrein seyn/
 D itij Voll

Voll Sünd vnd Bugerechtigkeit/
 Von nöten thue die Keimigkeit/
 Darumb zur Buß vns schicken wol/
 Besprengen lassen jeder sol
 Sich mit dem Wasser der heylgen Tauff/
 Damit er werd genommen auff
 Zu einem Kinde der Seligkeit/
 Auch mach er sich darnach Bereit/
 Daß er besprengt werd mit dem Blut
 Des Herxen Christ/das allein gung
 thut

Für vnser Sünde allzumal/
 Das bringt vns in des Himels Saal/
 Vnd öffnet vnser Herzen zart/
 Gleich wie der Hysop hat die art/
 Das Brustweh kan vertreiben sein/
 Also wie schwer auch mag geseyn
 Des Herxens Last vnd Sünden viel/
 So ist bey Gott doch nie kein Ziel
 Der Gnaden bey den Sündern all/
 Wenn sie nur Buß thun nach dem
 Fall/

Vnd nemmen Christum im Glauben an/
 So können sie für Gott bestahn/

Num

Nun hilff vns O Ewiger Gott/
Zu rechter Busse nicht zu spat/
Befehr vns Hexx / so sind wir recht
Befehrt / als deine arme Knecht.

Marien Magdalen Blum.

LVC. VII.

Ir sind viel Sünd vergeben / denn sie hat
viel geliebet / welchem aber wenig ver-
geben wird / der liebt auch wenig.

EZECH. 18. 33.

Ich will nicht den Tode dess Sünders /
sondern dasß sich der Sünders bekehre /
vnd lebe.

Leibliche Wirkung.

In lieblichs Blümlein findest
du hie /

Wolriechend vnd ohn alle müß /
Der Geruch gederrt am stercksten ist /
Das Haupt vnd Hirn sterck zu jeder
Friff /

Nacht gut Sdecknuß glegt in Wein /
Davon getruncken / soll auch seyn

D v

Ein

ss

Marien Blum.

Ein gute Arzney zu Milk vnd Nieru/
Das kan ein jeder selbst probiern/



Mit Vermut sied sie wol in Wein/
Bringt gute Kühlung dem Magen dein/
Die Blümlein leg bey dein Gewandt/
Den Weibern ist es wol bekandt/
Drumb magst diß Blümlein halten hiu/
Zu deinem Nutzen vnd Gewinn.

Geist.

Geistliche Wirkung.

O Er Nam so diese Blume hat/
 Gar fein in dieser Ordnung stahet/
 Erinnert vns der wahren Buß/
 Wie man sich darin schicken muß/
 Das Beyspiel nem am Weiblein zart/
 Die ins Phariseers Hause ward
 Ein Arme Sünderin voller Leyde/
 Schütt köstlich Salb auff Christi Haupt/
 Nezt jm die Fuß mit iren Thren/
 Mit iren Haren trucknets schon/
 Dabey die Krafft der Sünd versteh/
 Vnd wtes zu lezt damit zugeh/
 Die Sünd erstlich fein sanfft einschleicht/
 Vnd nit bald von dem Menschen weicht/
 Bis sie in bringt in Angst vnd Noht/
 Vnd endlich in den ewigen Todt/
 Wiemehr Exempel weisen auß
 In heyliger Schrift/auch ander drauß/
 Am Cain/Saul/Antiocho/
 David/Herode/Juda do/
 Petrus/Maria Magdalen/
 Bezeugen das mit iren Thren/

Bey

Bey dieser Blume mercke das/
 Für Sünden man sich hüt fürbas/
 Dem die Straff folgt jr sehr bald nach/
 Drumb laß dir darnach nicht seyn gach/
 Wenn sie einweil geschlaffen hat/
 Gar bald auffwacht vnd für dir stah/
 In Ang. t. Verzweiffung manchen bringt/
 Der seiner Sachen nicht warümpf/
 Vnd bald bey Christo suchet Rath/
 Der vnser aller Mißethat
 Am Creuz auff sich genommen hat/
 Dafür glitten den bittern Todt/
 Darumb in deinen Sünden schwer/
 Dich bald zu diesem Christo kehre/
 Bey jm such Hülf vnd Trost allein/
 So wirst erlöst. von aller Pein/
 Erlangst Verzeihung deiner Sünd/
 Wirst auffgenommen zu Gottes Kind/
 Durch wahren Glauben sicherlich/
 Diß Blümlein so berichtet dich.

Folgen

Heyl all Schaden.

61

Folgen etliche Kräut-
ter / zum Kirchen Regiment
dienstlich / vnd erinnern vns der Lehr
des heyligen Euangelij / vnd
der Vergebung der
Sünden.

Heyl all Schaden.

ESAIAS XLIII.

Ich bin der HERR / vnd ist auffer mir
kein Heyland / Ich habß verkündiget /
vnd habß auch geholffen.

MATTH. XI.

Kompt her zu mir alle / die jr Mühselig
vnd beladen seht / Ich wil euch erqui-
cken.

Leibliche Wirkung.

Diß Kräutlein nennet man
Madelger / (fährt /
Ist heylsam / dient für viel Ge-
Den alten Weibern wolbekannt /
Fast hin vnd her in manchem Lande /

Zur

Zur Bultschafft sies fast sammeln ein/
 Hiezu ein gute Hulff soll seyn/



Zu erwecken bald Fleischliche Lust/
 So sich zutragen inn der Brust/
 Vnd ander mehr Kunst treibens mit/
 Meyn sie es böß/schütt sie der Ritt/

Voll

Voll Aberglaubens gemeinlich sindt/
 Verführen manchem frömmen Kindt/
 Dazu gehört ein neuer Sack/
 Vnd Wassers gering / daß mans drein
 packt/
 Die Wirk das krank Vieh heylen sol/
 Den frischen Wunden dienets wol.

Geistliche Bedeutung.

B In diesem Kräutlein sey ein denck/
 Biß Christus sey für ein Gscheuch/
 Daß er sey besser denn Silber / Goldt/
 Drum wir jm billich werden holde/
 Kein Schad vnd Kränck so groß kan seyn/
 Er thut sie heylen alle fein/
 An Leib vnd Seel das wiß fürwar/
 Kan ers abnehmen ganz vnd gar/
 Drum was dir fehlet vnd gebrist/
 Alles fein findest bey Jesu Christ/
 Der heist Heyl Schaden recht vnd wol/
 Drum jeder zu jm kommen soll/
 Wie er dem rufft: Kompt her zu mir/
 Seyt ihr Mühselig für vnd für/

Euch

Euch wil ich denn erquickē wol/
 Vnd helffen euch von aller Qual/
 Dem nichts dafür/kein Gut noch Geld/
 Eurer Glaub/Behorsam mir gefelle/
 Wenn jr an Mich werdt glauben schon/
 So geb ich euch denn solchen Lohn/
 Vnd wenn jr folget meiner Lehr/
 So sag ich euch/kompt mir hieher/
 Für eurer Seele empfahet Ruh/
 Das ewig Leben habt darzu/
 O Ewiger Gott wir dancken dir
 Für diß Geschenk nun für vnd für/
 Vnd bitten dich auß Herzen grundt/
 Hilff vns auß Not in dieser stundt/
 Verlenhe vns dein Barmhertigkeit/
 Von nun an biß in Ewigkeit.

Grundtthyl.

PSAL. CXVIII.

Der HERR ist mein Sterck vñ mein
 Psalm/vnd ist mein Heyl.

PSAL. CIII.

Der dir all dein Sünd vergibt/vnd heylt
 all dein Gebrechen.

I. TI-

I. TIMOTH. IIII.

Dahin arbeiten wir auch / vnd werden
geschmecket / daß wir auff den lebendi-
gen Gott gehoffet haben / welcher ist
der Heylandt aller Menschen / soder-
lich der Glaubigen.

Leibliche Wirkung.

S Kundheil diß Krutlein wird
genant /
Arzt vñ Balbirern wol bekant /
Zu Wundtränccken gebräuchet wirdt /
Groß Hülffe mancher davon spürt /
Denn es von Grundt herauß heylt feint
Die Wunden durch ein Tränccklein /
Zu mehrern Gebrechen dieneß wol /
Drumbs keiner balde verachten soll /
Für würend Hundtsbißbrauch den Safft /
Vnd wäsch den Schaden damit offt /
Die Wassersuche der Safft vertreibt /
So man in trinckt / purgierts den Leib /
Die krankte Leber öffnet feint /
Zeugt auß Dorn / Nägel vñ den Stein /
Die Augenfell vertreibet balde /
Machts klar / vñ bringes zur andn GStalt /

E

Der



Der Saft zur Nasen genommen rein/
 Purgiert das Hirn vnd macht es rein/
 Der Afferdarm/ so er außgehet/
 Blaw Grundtheyl bald im widerstehet/
 Dassel brot Kräutlein verstellte das Blut/
 Wenn man es in die Nasen thut.

Geistliche Wirkung.

Wem wir diß Kräutlein schawen an
 Mit geistlichen Augen auffgehan/
 Balde werden wir erinnert schon
 Des rechtē Grundtheyls Gottes Son/
 Der heylt von Grundt auß vnser Seel/
 Vnd nimpt hin von vns allen Fahl/
 Kein Arzt ist in der gansen Welt/
 Der besser Gsundheit vns zustelle/
 Denn dieser Grundtheyl Jesus Christ/
 Der vns vom Himmel kommen ist/
 Er ist das Heyl/der selig Trost/
 Durch welchen wir all sündt erlost/
 Gehenlet von dem Schlangen Biß
 Des Teuffels/sagich dir gwiß.
 Solch Arzenei/wem sie gefelle/
 Im Predigamt wirdt für gestellt/

E ij Das

Das ist die Himlisch Apotock/
 Da man vns zeigt den rechten Weg
 Zu diesem Art/veracht es nicht/
 Mach dich herbey/darnach dich richte/
 Du darffst doch weder Gelt noch Gut/
 Dem dieses heylt allein sein Blut/
 Welches er für vns vergossen hat/
 Drum bey demselben suche Rath/
 O Christe hilf vns diese Stunde/
 Heyl vnser's Herzen treffen Grunde
 Von aller Sünd vnd Missethat/
 Wend von vns ab der Seelen Schad/
 Vnd nem vns alle auff zu gleich
 Zu dir ins ewig Himmelreich.

Engelsüß.

PSAL. CXIX.

Dein Wort ist meinem Munde süßer
 denn Honig/drum bleibe ich dein Ge-
 bott vber Goldt vnd sein Goldt.

PSAL. I.

Die Gerechten haben lust am Wort
 Gottes / vnd reden gern dauon Tag
 vnd Nacht.

ROM.

R O M. I.

Das Euangelium ist ein Krafft Gotes/
 es/die da Selig macht alle/ so daran
 glauben.

Leibliche Wirkung.

SAns wunderbarlich Gott der
 Herr (vnd herr/
 Schafft seine Werck gleich nah
 Sein Allmacht man erkennen kan/
 Wer nur diß Kräutlein sihet an/
 Dem solche sind erschaffen wol/
 Daß sie sind schöner Zuger vol/
 Wie auch diß Kräutlein Engelsüß
 Fast nützlich ist/vnd heylet Drüß/
 Erstlich sols ein Purgierkraut seyn/
 Es sey zu Menschen oder Schwein/
 Es führt den Schleim wol auß dem Leib/
 Vnd mag es brauchen Mann vnd
 Weib/
 Mit Auis/Benchei sied es wol/
 Kummel gleichpiel da bey seyn soll/
 Fürs Krimmen brauchts/das ist mein rath/
 Zu Morgens vnd des Abends spat/
 E iij Mit

Mit Pappelu/ Mangoldt sied es feins
 Mit Himerbrü. solt trincken ein/



Die atram bilern führt's hünwe :/
 Die Melancholey also auffseg/
 Mit Ingber/ Aniß/ Fenchel rein/
 Gesotten wol in Filtrem Wein/

Den

Den erinck / das macht dir gut Blut!
 Fürm Feber / wiß / dich auch behüt!
 Sonst ander Zugen mehr fürwar
 Wirdt dir von Doctorn offeubar.

Geistliche Bedeutung.

In der Kirchen findt man Engelsüß /
 Wenn man dasselb ungeselcher ließ /
 Das wer ein Edel schön Recept
 Für jedern / so auff Erden lebt /
 Das ist das Euangelium /
 Ein süsse Lehr fürwar / hierumb
 Die Sünder hörens vbergern /
 Wenn man das in der Kirch thut lehrn /
 Vnd werns hefftig erschrecket sind
 Durchs Esas / den machet diß gelind
 Ir Herzen vnd Gewissen schwer /
 Daß sie sich fürchten nicht zu sehr /
 In dieser Lehr wirdt Gnad vnd Gunst
 Vns angebotten gar vmb sonst /
 Vnd ist ein gute neuwe Wehr /
 Ein Engelsüß / Hünliche Lehr /
 Von Christo vnserm Heyland schon /
 Dem Eingebornen Gottes Son /

Von Gottes Guad/ Christi Verdienst/
 Vnd aller Güter/ so du findest
 Verfasset in der heylgen Schrift/
 Auch widern Tod vnds Teuffels Biff/
 Wer nur diß Edel Arzenei
 Mit Glauben fast/ vnd bleibet dabey/
 Erlangt Vergebung seiner Sündt/
 Göttlicher Guaden trost empfündt/
 Im Wissen vnd im Herzen zart/
 Vnd kan sich schicken zur Heimfahrt/
 Durchs Wort vnd heylige Sacrament/
 Drauff folgt gewiß ein seligs Endt/
 Gott wöll vns diesen Engelsfuß
 Ein Liecht sein lassen vnser Fuß/
 Fürs Teuffels Gall vnd Tyrannien/
 Vnd aller Kexer Meuteren
 Bewaren rein vnd pflanzen fort/
 Daß wirs gemessen hie vnd dort.

Himmelschlüssel Blumen.

MATTH. 16. 18.

Ich will dir deß Himmelsreichs Schlüssel
 geben / Alles was du auff Erden
 binden

blinden wirft/ soll auch im Himmel ge-
bunden seyn/ vnd alles/ was du auff
Erden lösen wirft/ soll auch im Himmel
loß seyn.

PHILIPP. III.

Unser Burchersafft ist im Himmel/ von
dannen wir erwarten vnsers Herrn
vnd heylantkes Jesu Christi/ &c.

Leibliche Wirkung.

En wolgestaltes Kräutelein
Mit seinen Blümlein diß mag
seyn/

Ohn Zugent schon findstu es nicht/
An Händen/ Füßen heylt das Sichte/
Wenn man die Blümlein seude in Wein/
Das soll ein guts remedium seyn/
Das gebrannte Wasser besser ist/
Von vielen wirdt gebraucht ohn Liff/
Zweymal im Tag trinckts auff zwey Loß/
Vertreibt im Magen auch den Sode/
Dem kalten Magen dienet wol/
Zur kalten Leber mans brauchen soll/
Zu Nasen/ Flecken im Angesicht.
Das Wasser brauch/ Galenus spricht/

E v

Fürs

Fürs kenden Grien vnd Blasen Stein
 Braucht man das Wasser in gemein/



An Händn vñ Haupt den Schmerck legt/
 Vnd was sich böß im Magen regt/
 Ein Tuch genezt vnd auffgebunden/
 Heylt giftiger Thier Biß vñ Wundē/
 Dem

Dem Herzen nimpt es Dummacht viel/
Drumb dazu brauchts / ist es dein Will.

Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Kränelein soll man sich
Gar fein erinnern fleißiglich
Der Himmel Schlüssel / so zur Hande
Gebraucht werden im Predigampt/
Kein materliche Schlüssel findt/
Wie man sie bey den Schloffern findt/
Es ist das kräftig Göttlich Wort/
Vnd Gwalt / den Christus geben hat/
Da er zu Petro saget sein/
Ich geb dir's Himmels Schlüssellein/
Was du auff Erden lösen würst/
Im Himmel auch also gedürst/
Dasselbig soll gelöst seyn/
Mehr sag ich dir ohn falschen Schein/
Was du auff Erden binden thust/
Im Himmel solches geltennuß/
Bey Joanne sagt er eben das/
Daf/welchem man die Sünde erlaß/
Im Himmel soltu erlassen hieß/
Bey allen Christen in gemein

Also

Also Christus gab vollen Gewalt
 Sein Jüngeru/ die Sünde manigfalt
 Zu binden/ lösen/schliessen auff
 Den Himmel/nicht/ daß mans erkauft
 Umb loses Geld/wie längst geschehn/
 Da man verkaufft Ablass vnd Poen
 Umb grosses Geld vom Pappst zu Rom/
 Vnd sein vermeynten Dieneru from/
 Ja solchen Swalt in massen zu/
 Der Gott allein gebüeren thu/
 Viel neben Diederich braucht man do/
 Rechter Schlüssel war Niemandt fro/
 In Gottes Wort gegründet recht/
 Drum wardt betrogē Herr vñ Knecht/
 Jest wirdt der Brauch nun recht gefürt/
 Wie mans in wahren Kirchen spürt/
 Da Gottes Wort lauter vnd klar
 Geprediget wirdt frey offenbar/
 Wer nun mit rechter Reu vnd Lende/
 In Demus ist zur Buße bereit/
 Im Glauben sich an Christum hellt/
 Den besten Schatz hat in der Welt/
 Brauch sich der Absolution/
 Welcheingesagt hat Gottes Sohn/

Im

Im Ampt der Schlüssel also klar
Ablass der Sünden hast fürwar.

Folgen nuhn etliche
Kräutter/so vns der erswor-
benen Gnade Gottes durch
Christum erinnern.

Christwurz.

ESAIAS XI.

Es wirdt geschehen zu der zeit / daß die
Wurzel Isai/ die da stehe zum Pantre
den Völkern / nach der werden die
Henden fragen/ vnd sein Ruhe wirdt
Ehr seyn.

MATTH. XVI.

Du bist Christus des Warhafftzgen le-
bendigen Gottes Sohn.

Leibliche Streckung.

Christwurz ein Art der Nieß-
wurz ist/ (zumst/
Drumb man jr auch solch Krafft
Für

78

Christwurk.

Für etlich Jarn solch Schwachheit war/
Die Leuth vom Niesensturben gar!



Dafür brauche man kein andern Behelff/
Dann wünschet in/ daß nur Gott helff/
O Christe/ hilff jetzt also balde/
Das wünscht einander Jung vnd Alte/
Daher

Daher diß Kraut man nennt Christwurk/
 Weils auch erregt das Niesenwurk/
 In Leibmans selten brauchen soll/
 Doch wer der Melancholey ist voll/
 Der legts in Wein vnd trinck darvon/
 Den Schwindel auch verreibet schon/
 Die reudig Haut auch heylet gschwindt/
 Gefocht in Essig heylet den Grindt/
 Das Ohrenbrausen auch verreibt/
 Wie solchs Hieronymus Boet bschreibt/
 Den Weibern ist es nüz vnd gut/
 Damit zu fordern der Kitter Blut/
 Doch brauch es mit Bescheidenheit/
 Es wirdt dir sonst gewißlich leydt.

Geistliche Bedeutung.

D Ze bitter Christwurk ist verschrenckt/
 Mit vielen Wurkeln draur gehenckt.
 Solchs Gewürkel vns erjnnert wol/
 Daß jeder einverleibt seyn sol.
 Der Herzwurk Christi vnser Herrn/
 Von jm zu schenden je vngern/
 Ob gleich sein Gschmack vñ Bruch bitter
 Der Welt schetnt seyn vnd zuwider/
 Den.

Demtoch hats Krafft zur Seligkeit
 Von dem/der es von Herzen gläubet.
 Disß Christwurs wächst im Gärtlein
 Der heyligen Schrifft/ vns in gemeint/
 Wer sie drinn sucht/nachforschet recht/
 Der findet sie Alber vnd Schlecht/
 Dhr Nutzen nicht / das wiß fürwar/
 Wer sie recht brauchet / dients für gefahr
 Des Teuffels Disß im Paradeiß/
 Drumb in der Schrifft hat iren Preis/
 Hilffe von dem Tode vnd Sünden Last/
 Dem Sündern ist ein werdter Gast/
 Drumb nem der Krafft vnd Wirkung
 wahr!

Daß du nicht kommest in Gfahrl
 Durch gefährlich Lehr der Landstreicher/
 Die Christo nemmen seine Ehr/
 Ein falsch Christwurs sie geben für/
 Mit falschem Schein für deiner Thür/
 Hüt dich für ihn es sind Geselln/
 Es sind Gesell die Seelen steln/
 Ja Dieb vnd Mörder / sag: ich schier/
 Wie Christus selbst abbildet dir/

Die

Die recht Christwurk ist Gottes Son/
 Wer sich verführent lest danon/
 Zur Seligkeit kompt nimmermehr/
 Drumhüt dich für der falschen Lehr.

Schafripp oder Keusch Lamb.

IOHAN. I.

Sihe/das ist Gottes Lamb/welchs der
 Welt Sünde trägt.

I. PETRI I.

Wist / daß jr nicht mit vergänglichem
 Silber oder Gold erlöset seht/von ew-
 rem enteln Wandel / nach Väterli-
 cher Weiß / sonder mit dem thewren
 Blut Jesu Christi/als eins vnschul-
 digen vnd vnbesleckten Lämbleins.

Leibliche Wirkung.

In nüslichs Kräutlein findest
 hie/ (Wühe
 Das kan man brauchen ohne
 In diesen Kräfften/wie da folgt/
 Ist oftmals besser/denn Silber/Goldt/

§

Go

Somanches Ripplein findest dran/
Somanche Zucht soll es han/



Für Gschwulst der Wunden dienet wol/
Drumb man diß darauff binden soll/
Wer drüber trinckt/hilfft für den Stein/
Den Harn es treibt./macht Blasen
rein/

Das geromien Blut zertheilet balde/
Es sey der Mensch Jung oder Alt/
Die Spülwürm in dem Leibe dein
Vertreibt/mit Wein getruncken ein/
Die Peitlenzisch Gifft desigletch
Vertreibt von Armen vnd von Reich/
Wein

Schafripp.

83

Wenn man Confect darvon bereite
 Mit Thyriack / der Arzte seit/
 Das Aufgebrannte Wasser hat
 Fast gleiche Wirkung/wie obstake/
 Das ander Kräutlein wird bekant/
 So es Schafsmülle wirdt genant/
 Das dient zu vielen Brechen schwer/
 Für Wassersucht brauchts mancher
 Herr/
 Denst giftige Biß vnd Stich fürwar/
 Vertreibt Vukenschheit ganz vnd gar/
 Die Mönch vnd Nonnen/ vnd Geistlich
 Standt/
 Wie sie im Bapstschumb sind genant/
 Der Arzten Notürfftig sindt/
 Die Vnzucht in vergienge schwindt/
 Manch Weib vnd Magd behüt hinfur/
 Daß sie nicht würdt zu einer Hur/
 Das Laub gesotten wol in Wein/
 Soll ein gewiß Remedium seyn
 Zum bösen Wunde/ dazu man nem
 Ein wenig Honig oder Seyn/
 Das Zahn geschwer/Schrunden vñ Riß/
 An Handt vnd Füssen / heylts gewiß/

F 11

311

Zu deiner Not magsts sammeln ein/
Vnd durch das Jar gebrauchen fein.

Geistliche Wirkung.

Bey dieser Schastrupp soll man sich
Erinnern wol vnd fleissiglich
Des heyligen Lämbleins Christi zart/
Vnd daß er sey Götlicher Art/
Voll Tugende schön vnd Herrligkeit/
Wie er in dieser letzten Zeit
Menschlich Natur genommen an/
In der für vns genug gethan/
Für vnser Sünde gelitten viel/
Wie solchs war seines Vatters Will/
Am Creuz für vns geschlachtet wurde
Das heylige Lämblein also zart/
An seinem Leib die Rippen all
Kondt man da zehlen im Zufall/
Sein Hände vnd Füß durchstoßen gar/
Sein Seiten im geöffnet war/
Drauß stoff fein rosenfarbes Blut/
Ist geschehen warlich vns zu gut/
Auff daß er vns erlöset all
Von der Sünden/ Straff vnd Zufall/
Vnd

Vnd brecht vns in das Himlich Reich/
 Vnd macht vns seinen Engeln gleich/
 Wie solchs für längst geweißt ist
 Von Gottes Sohne Jesu Christ/
 Vnd die Figur sein zeigt an
 Des Osterlambleins/ so findst stahn
 Im andern Buch/so Moyses schreibt/
 Vnd Esaias einverleibt/
 Im drey vnd fünfzigsten Capitel/
 Frey offenbar vnd ohne Hehl/
 Spricht Christus sey das zarte Lamb
 Für vns geschlage aus Ereuges Stam/
 Sanct Joannes vns also berichte/
 Er sey das Lämblein Gottes/ spricht/
 Welchs trag der ganzen Welte Sündt/
 Zu vnserm Heyl vnd Nutzen dient/
 Wer nur glaubt an diß Lämblein sein/
 Erlöset wirdt von Tode vnd Pein/
 Die ewige Freud vnd Seligkeit
 Erlanget der/so an in gläubt/
 Diefür bist schuldig Lob vnd Danck
 Dem lieben Gott dein Lebenlang/
 Diß hastu bey dem Kräutelein
 Scharripp dich zu erinnern sein/

Gottsgnad.

Gottsgnad.

ESAIAS LIIII.

Es soll: n wol Berge weichen / vnd Hagel
hinfallen / aber mein Gnad soll nit
von dir weichen.

PSAL. LXXXIX.

Wo aber sein Kinder mein Gesay ver-
lassen / vnd in meinen Rechten nicht
wandlen / so sie mein Ordnung ent-
heiligen / vnd mein Gehott nicht hal-
ten / so wil ich ire Sünde mit der Ruy-
ten heimsuchen / vnd jr Missethat mit
Plagen / aber mein Gnad wil ich von
ihnen nicht wenden.

EPH. II.

Auß Gnaden seht jr selig worden durch
den Glauben / vnd dasselb nicht auß
euch / Gottes Gab ist es / nicht auß
den Wercken. Denn das Gesay ist
durch Moysen gegeben / die Gnad vñ
Wahrheit ist durch Jesum Christum
worden.

Leib.

Gottsgnad.

87

Leibliche Wirkung.

G

Gottsgnad diß Kraut thun et-
lich weihen/ (thut weihen/
Wer sonst Storcken Schnabel



Der hat fürwar dasselbig Kraut/
Und dienee im zur bösen Haut/

F iiij

Furn

Fürn Brinde vnd Roslauff sag ich dir/
 Die Glieder külets für vnd für/
 Wer lawlicht auffschlegt dieses Kraut/
 Vertreibt den Roslauff in der Haut/
 Der Saft diß Kräutleins heylet fein
 Faul Schäden an dem Leibe dein/
 Es sterckt das Herz vnd machet Frewde/
 Fürn Stein so wirdt es auch bereit/
 Den Saft vnd Wasser senfftiglich
 Solt trincken ein/ glaubs sicherlich/
 Zum drittenmal genommen ein/
 Ein guts remedium soll seyn/
 Ein heylsam Kräutlein ist's / wers glaubt/
 Fast allen Gliedern vnd dem Haupt.

Geistliche Wirckung.

Gleichwie diß Kräutlein vff dem Fels
 Zu wachsen pflegt / also bestells/
 Zu wachsen in dem Herzen dein/
 Daß Gottes Gnad möge hey dir seyn/
 Die Gottes Gnad auff dem Felsen ruhet/
 In Christo Jesu / vnd schön blüet/
 Dein Glauben gründ auff diese Gnad/
 So wird geheylt der Sünden Schad/
 Auff

Auff Christum stell dein Sinn vnd Mut/
 Gottes Gnade hast vnd ewigs Gut/
 Auff kein Verdienst Menschlicher werck
 Setz dein Vertrauen / solches merck/
 Wie Paulus zum Ephesern lehrt/
 Die Römer auch also bewehr/
 Die Ursach vnsrer Seligkeit
 Steht in Gottes Barmherzigkeit/
 Wie Christus vns verkündiget hat/
 Am dritten Johannis solches stah/
 Christi Gehorsam vnd Demuts/
 Vergießung seines theuweren Bluts/
 Das ist die Ursach sag ich dir/
 Daß Gottes Gnad geht für vnd für/
 Doch muß man auch nicht leben hin/
 In allen Lastern also schwim/
 Denn wer in Sünden leben wol/
 Die Gottes Gnad von jm weichen sol/
 Vnd fürcht fürwar die Göttlich Gnad/
 Die er also mißbrauchet hat/
 Wird schwerlich schweben vber jm/
 Drumb hab für augen Gottes Stimm/
 Halt dich darnach vnd folg allzeit/
 So bleibe dir Gnad in Ewigkeit.

S v Doch

Doch werst du getreten von der Bahn/
 Und herest vielleicht darwider ghan/
 So tröst dich bald der Gottes Guad/
 Welch dir in Christo offen stah!
 Solch Göttlich Guad mächtiger ist/
 Dem alle Sünd so thut ein Christ/
 Ist ja bey dir der Sünden viel/
 Sein Hand zu helfen hat kein Ziehl/
 Von aller Sünd vnd ewigem Todt/
 Er hilfft vns frey auß aller Noth/
 Die Göttlich Guad stets bey vns sey/
 In Ewigkeit vns wohne bey.

**Folgen nuhn etliche
 Kräutlein / so vns zu war-
 hafftiger Erkenntnuß Got-
 tes bringen.**

Trifaltigkeit Blum.

EPHES. L

Daß der Gott vnsers Herrn Jesu Chri-
 sti/der Vatter der Herrligkeit / euch
 gebe

gebe den Geist der Weisheit vnd der
Offenbarung.

II. IOHAN. V.

Denn Gottes Zeugnuß ist das / daß er
gezeuget hat von seinem Sohn / der
da kompt mit Wasser vñ Blut/vñ der
Geist ist / der da zeuget / 2c. Ioan. 15.

Leibliche Wirkung.

Der Nam diß Kräutleins nit
bekennet (guennt/
Ist jederman / wirdt Freysam
Sein Tugend ist zu loben sehr/
Fürs Freysam vñd für Schwachheit
mehr/
Den Kindern soll mans auff den Brey
Eingeben/macht sie dauon frey/
Den Alten gibte mans ein mit Wein/
Den sied / ein gewisse Hülf soll seyn
Fürs Freysam/dazu muß man thun
Chamillerblüt auch Sinauro schon/
Acht Morgen soll mans trincken eyn/
Das sol ein Heylsams Träncklein seyn/
Für Wust/Grind/Schleim vñ böse Kren/
So sich zwischen Fleisch vñ Haut gesetzt/
Das

Das außgebrannte Wässerlein
 Des freysams Krauts sol auch gut seyn



Für solche Schmerzen allesampt/
 Zwen Loth getruncken vertreibt zhandt
 Das Bauchweh/Grimmen vnd Bsegnet/
 Das sich mit Schwellste bald erreget/
 Ein

Ein mislichs Kräutlein wiß fürwar/
 Wird kühnlich gbraucht ohn gefahr/
 Zu vertreiben all unreinigkeit/
 Am Leib wird mancher wol erfreut/
 Drumbobs gleich schlecht / vnachtsam ist/
 So verachte es nicht zu jeder Frist/
 Klein Kräutlein wachsen in der Still/
 Vnd haben doch der Tugend viel.

Geistliche Bedeutung.

KEin Kräutlein man auff Erden thürt/
 Darinn nicht Gottes Krafft wurde
 gespürt/

Haben man Gott erkennen sol/
 Dasselbig dient deiner Seelen wol/
 Wie Gott von vns erkant wöll seyn/
 Erinnert vns diß Kräutlein/
 Denn wie diß Blümlein auff eym Stiel
 Drey Farben hat / auch also viel
 Personen sind in der Gottheit/
 Eins Wesens vnd Allmechtigkeit/
 Wie solchs die Schrifft bezeuget klar/
 Ein jede hat jr Ampt fürwar/

Gott

Gott Vatter/Son vnd heyliger Geiſt/
 Also die Schrifft d'Personen heist/
 Gott Vatter ist der Schöpffer gut/
 So alles erschaffen eruehren thut/
 Der Vatter jm von Ewigkeit
 Ein einigen Son hat zubereit/
 Der ist sein Bildt/sein Wort vnd Glanz/
 Durch welchen ist erschaffen gang
 Der Himmel vnd all Creatur/
 So man auff Erden hie thut spürn/
 Der heylige Geiſt der Tröſter ist/
 Behüt vns für deß Teuffels List/
 Vnd führt vns auß dem Jammerthal/
 Ja durch den Todt ins Himmels Saal/
 Diß heylige Trifaltigkeit
 Lebt vnd Regiert in Ewigkeit/
 Also wil Gott erkennen seyn/ (Pein/
 Wers nicht glaubt/kompt in der Hellen
 Wie Jüden/Heyden/Zürcken viel/
 So all glauben das Widerspiel/
 Drumß müſſens zu der Hell hinein/
 Vnd mit den Teuffeln leiden Pein/
 Die heylige Trifaltigkeit
 Wöll vns bewahren für solchem leyde.
 Heylt.

Heiligen Geists Wurz.

ESAI AE LIX.

Vnd ich mach solchen Bunde mit ihn/
spricht der H E X X / Mein Geist/
der bey dir ist vnd mein Wort / die ich
in dein Munde geleyet hab / sollen von
deinem Munde nicht wichen / noch
von dem Munde deines Samens vñ
Kindes Kindt / spricht der H E X X /
von nun an bis in ewigkeit.

IOAN. XV.

Wenn aber der Tröster kommen wieder/
welchen ich euch senden werde vom
Vatter / der Geist der Wahrheit / der
vom Vatter außgehet / der wirdt zeu-
gen von mir.

Leibliche Wirkung.

Dies Krauts vornehmste Zu-
gen ist
Bisse zuuertreibendem obrist/
Nillst wider Bisse vnd Pestilenz/
Schweißsuche vnd Bisttig Accidens/
Der nem der Wurz Angelicam/
Doch das gepüluert sey vorant

Ein

Ein halbes Quinclein/ sag ich dir/
Mit Ziriack das zimlich rhür/



Vnd brauch es zu der Nothturfft dein/
Ein guts Remedium soll seyn/
Fürn Schlag des Wassers trinck/ Ich rath/
Drey Löffel voll/in Büchern steh/

Das

Das Seiten Gschwer/Pleuris genant/
 Es sein zertheilt / sey dir bekant/
 Fürs Brinnen braucht mans auch fürwat/
 Der Lungen Sucht vertreibets gar/
 Der Hartwind/Kaltsench wird vergehn/
 In Wein mit Honig gesotten schön/
 Die Wurk also gesotten wol/
 Der krankten Brust es helfen soll/
 Die Apostem soluirets fein/
 Wenn du also wirst nehmen ein/
 Für giftig Hundsbiß auch deßgleich
 Das Wasser brauchen Arm vñ Reich/
 Das macht dir auch die Augen klar/
 Das geronnen Blut zertheilets gar/
 Drum laß dir seyn Angelicam
 Ein mislichs Kräutlein/ vnd Heyßsam
 Zu vieler Krankheit deines Leibs/
 Du seyst vom Gschlecht Manns oder
 Weibs/
 Drum zeuges in dein Gärtlein/
 Daß es dir drum auffwachsẽ fein/
 So kanst es brauchen in der Noth/
 Vnd danck dafür dem lieben Gott.

G

Geist.

Geistliche Wirkung.

Das Kraut vñ Wurkel lehret schlecht
 Den heylgen Geist zu erkennē recht/
 Mit seinen Gaben mancherley/
 Vnd wie er vns thu wohnen bey/
 Denn wie diß Kräutlein Gifft verkreibt
 Mit seiner Wurk auß Menschen Leib/
 Also die Gifft des Teuffels weicht/
 Wo der heylig Geist hereimmer schleicht
 Mit seiner Gnad vnd Gaben schon/
 Reiß aller Gifft von Herzen gohn/
 Vnd wie die Wurk hitzig vnd scharpff/
 Also des heyligen Geistes Art
 Durchhisset unsere Herzen fein
 Mit seinem hellen klaren Schein/
 Weini vns außbricht der kalte Schweiß/
 In Angst vnd Noth auff viele weiß/
 Macht feck vnd mutig unsern Sinn/
 Nimpt alle Forcht vnd Schrecken hin/
 Den rechten Glauben zündet an/
 In Creuz vnd Nöthen thut beystahn/
 All Irthumb/falsche Lehr entdeckt/
 Gottselig Lehrer auch erweckt/

Ber.

Bergwisset vns der Seligkeit/
 Im Herzen richt er an groß Fretod/
 Vnd gibt vns Christum recht zu erkenn/
 Auch Gott den H E X X I ein Vatter
 nem!

Das Christus sey allein das Heyl
 Der Welt/ vnd geb des Himmels Theil/
 Die glauben an den Namen sein/
 Ohn Heuchelen vnd falschen Schein/
 Er treibt von vns der Sünden Schleim/
 So in vns klebt / gleich wie ein Leym/
 Er schärfffet Gfah/ vnd straffet hart
 Die Sündt vnd alle Mißethat/
 Im Predigampf ohn Schmeicheley
 Ein jeden zeigt sein Sünde frey/
 Durchs Wort vnd heylige Sacrament/
 Allzeit er führt sein Regiment/
 Das hat man sich beym Kräuttelein
 Des heylgen Geists zurimern sein.

Ehrenpreiß.

P S A L. VIII.

Du wirst ihn lassen ein kleine zeit von
 Gott verlassen sein/ aber mit Ehren

G i j vnd

vnd Schmuck wirst du ihn krönen / du
wirst in zum HERRN mache vber
deiner Hände Werck / alles hast du vn-
ter seine Füße gethan /c.

PSAL. LXXXIX.

Ich will ihn zum ersten Sohn machen /
allerhöchst vnter den Königen auff
Erden /c.

Leibliche Wirkung.

En schönen Namen führt dieß
Kraut / (bauw /
Man findet es im Wälden vnge-
krecht auff der Erden hin vnd her /
Vnd wird gebraucht für viel Gesehrt /
Für Pestilenz vnd giftigen Luft
Gebrauchet wirdt / wer es behufft /
Deß Ehrenpreis Puluers ein Quintlein
Mit seinem Wasser geruncken ein /
Mit Ziriack vermischet wol /
Ein Euratina dir seyn soll /
Deß Krauts magst nemen grün vnd dürr /
Vnd solts zerschneiden so hinfür /
Bald legen in ein weissen Wein /
Mit reinem Wasser gmischet fein /

Den

Ehrenpreis.

IOI

Den dritten theil laß sieden ein/
Honig vnd Zucker thue darein!



Der Franck zu Wunden dienet wol/
Damit man sie auch waschen sol/
Ein Bad gemache von diesem Kraut/
Vertreibt den Grindt vnd heylt die
Haut!

G iij

Den

Den Harwurm tödt das Puluerlein/
 So man es drüber streuwet fein/
 Der Krancken Lungen/wiß fürwar/
 Es hilfft/ daß sie geneset gar/
 Die Hierten brauchens zu dem Bihe/
 Mit Sals vermengt/sür solches Wee/
 Das außgebramte Wässerlein
 Ein schöne Arseney soll seyn
 Zum harten Meils/ ist offte bewerth/
 Dem Menschen ist's von Gott beschert.

Geistliche Wirkung.

Diß Kräutlein / so krecht hin vnd her/
 Gibt vns fürwar ein schöne Lehr/
 Daß wir sich solln demütigen/
 Vnd nicht mit Hoffart einher gehn/
 Ob wir gleich haben Tugend viel/
 Des Reichthums auch ohn alle Ziel/
 Zur Erden vns da halten hin/
 Denn Demut ist ein groß Gewinn/
 Dardurch bekompt man Ehr vnd Preis
 Bey jederman/das merck mit fleiß/
 Ein fein Exempel dessen hast
 An Christo Jesu/dem edlen Gast/

Der

Der troch auff diesem Jammerthal/
 Leydt Frost vnd Dis vnd grosse Qual/
 In grosser Demut / sag ich dir/
 Allhie auff Erden für vnd für/
 Reit nicht auff einem hohen Pferd/
 Dieweil er lebt auff dieser Erdt/
 Ernidrigt sich selbst / war vnser Knecht/
 Auff daß er vns in Himmel brecht/
 Drumb Ehr vnd Preis zwar im gebürt/
 Wie man das von den Engeln spürt/
 Ja dieser Tittel ihm allein
 Soll geben werden in gemein/
 Sein ist die Ehr vnd auch der Preis/
 Das merck allhie mit rechtem Fleiß/
 Solch Ehr vnd Preis / Triumph vñ Sig/
 Von Gott erlanget hat ewig/
 Durch sein Demut vnd Nidrigkeit/
 Daß er erhaben ist zur Freude/
 Ein Herr vnd König für vnd für/
 Vber Sündt / Todt / Teuffel / Creatur/
 Zur Rechten Gottes sitzet fein/
 Erinnert vns diß Kräutelein/
 Wenn wir sich nun im frey ergeben/
 Vnd seines Behorsams allzeit leben/

Erkennen ihn für vnsern HERRN/
 Vnd folgen seiner Lehre gern/
 So wirdt et vns auch bringen sein/
 Da alle heylige Engel seyn/
 Zur Ehr vnd Preis beyd hie vnd dort/
 Wie er zusagt in seinem Wort.

Violen.

MATTH. VI.

Vnd warumb sorgte ihr für Kleidung/
 schawet die Lilien auff dem Felde an/
 wie sie wachsen / sie arbeiten nicht/
 auch spinnen sie nicht / ich sage euch / daß
 auch Salomon in aller seiner Herrlig-
 keit nicht bekleidet gewesen ist / als der
 selben eins. So denn Gott das Gras
 auff dem Felde also kleidet / das heut
 steht / vnd morgen in Ofen geworffen
 wirdt / solt er das nicht viel mehr euch
 thun / O ihr Kleinglaubigen?

IOB, XIII.

Der Mensch von einem Weib geboren/
 lebt ein kurze Zeit / vñ ist voll Vnruhe/
 er gehet auff / wie ein Blum / vñ fället
 ab / zc.

ESA-

ESAI AE XL.

Alles Fleisch ist Hewe/ vnd all sein Gut/
wie ein Blum auff dem Felde/ &c.

Leibliche Wirkung.

Die Viol ist ein gemeine blum/
Vnd hat diß Krafft inu einer
Summ/

Daß sie vertreibt Gschwulst vnd Niz/
Das Halsgeschwer erkündet ietz/
Wenn man den Saft außpresset wol/
Vnd drüber schlegt/ das helfen sol/
Die Wurzel sied in gutem Wein/
Soll gleichfalls ein Remedium seyn
Fürs gschwollen Milk/ darauff gelegt/
Bad was sich böß am selben regt/
Die dunkle Augen machet klar/
Der Saft vertreibt die Flecken gar/
Die tote Frucht treibet auß dem Leib/
Die Mutter reiniget auch dem Weib/
Bringt in jr Zeit/ vnd fühlet sein
Die erkündt Mutter den Weiberlein/
Das Hauptweh stille/ bringt schlaf vñ rhu/
Wenn man Viol Syrup braucht hiezu/

G v

Das

Das schwerende Zahnefleisch heylt Vioß/
Wenn man sie sendt vnd wäscht wol/



Dem geschwollenen Mils hilffet zu recht/
Es sey bey dem Herren oder Knecht/

Deß

Des Podagrz Hiß es stiller fein/
 So mans auffschlegt mit Dichelein/
 Den jungen Kindern hilffts auch wol/
 Fürn Husten mans in geben sol/
 All Hiß Syrup das Wasser lescht/
 So man die erkündung damit wäsch
 Vnd in dem Leib gebraucher wird/
 Bald Kühlung allda wird gespürt.

Geistliche Bedeutung.

O Je Himmelblaw schöne Viol/
 Ein fein erinnerung vns seyn sol/
 Den Himmel anzuschawen fein/
 Dahin das Herz gericht muß seyn/
 Der Himmel unser Wohnung ist/
 Wer dahin kompt / gar nichts gebrist/
 Hie haben wir kein bleibend statt/
 All ding auff Erden bald vergaht/
 Des Himmels Wohnung suche baldt/
 Du sehest gleich Jung oder Alt/
 Kein bleibens hie auff Erden ist/
 Dein Wohnung such bey Jesu Christ/
 Wie Paulus vns allsammen lehret/
 Die Colosser auch also bewerht/

Zu

Zu suchen unsere Schatz alldo/
 Wo Christus sitzt/vermahnt allso/
 Zur Rechten Gottes droben / spricht/
 Dahin das Herz soll seyn gerichte/
 Solch Blum gibet uns ein schön Geruch/
 Das zeuget mancher schöne Spruch/
 In heiliger Schrifft verfasst schon/
 Welch auß dem Mund der Prediger
 gehn/
 Solch Krafft vnd Bruch bekompft gar
 wol
 Den/welche sind des Traurens voll/
 Die Ohnmacht/ Hiß des Herzens zart/
 Verreibts hinweg zu aller fahrt/
 Wer auch den Saft dieser Viol
 Empfahet/ vnd gebrauchet wol
 Wider die Hiß Göttliches Zorns/
 Der Sünden Gifft vnds Teuffels
 Murrns/
 Der wirdt erquicket an der Seel/
 Das sagich dir ohn allen hehl/
 Der Saft so auß der Blumen floß/
 Der heylet unsere Schmerzen groß/
 Aus

Ans Creuzes Stamm solches geschach/
 Im Abendmal dasselb empfach/
 Vnd kühl damit das Gwissen dein/
 Das wäscht dir ab die Sünde fein/
 Bringt ewige Freud vnd selige Ruh/
 Gott geb vns sein Gnad dazu/
 Durch Jesum Christum seinen Sohn/
 Der mit jm Herrscht in seinem Thron.

Vergiß Mein nicht.

ESAIAE XLIIII.

O Israel vergiß mein nicht/ ich vertilge
 deine Missethat/ wie ein Volck / vnd
 dein Sünde wie ein Nebel / kehre dich
 zu mir/ denn ich erlöse dich/nc.

HIEREM. II.

Vergift doch ein Jungfraw ires schmucks
 nicht/ noch ein Braut ires Schleners/
 aber mein Volck vergift mein ewiglich.

Leibliche Wirkung.

Diß Kräutleins Art vnd Ei-
 genschafft (Krafft
 Nicht viel man finde/ sol geben
 Den

Vergiß mein nicht.

Den Hulern/und sie machen werth
Den Weibern/also gar verkehrt



Sindt Abergläubisch Leut fürwar/
Und hilfft doch offtmals mit ein Haar/
Doch wil die Welt betrogen seyn/
Und solt sie Schaden nemmen eyn/

Ja

Vergiß mein nicht.

III

Ja wenn du prangst mit Silber/Goldt/
So werden dir die Mägdelein holdt/
Wer deß viel hat/ den Leuten gfehl/
Vnd ist der Lauff jetzt in der Welt/
Du seyst dem gleich Hur oder Dieb/
Hast du nur Gelt / so wirst du lieb/
Diß bringt den Vutern Macht vñ Krafft/
Vnd wirst mit Vulen bald behafft/
Vergiß Mein nicht/ mein schönes Lieb/
Mit Gschenck vnd Gaben so dich vb/
So wil ich nicht vergessen dem/
Dieweil der Sectel auffsteht fein/
Also sich manche dir beut feyn/
Vnd führt dich an dem Narrenseyl/
Zu letzt es heist/ wie man wol spricht
Im Sprichwort / wie ich werd bericht/
Hast nicht mehr Gelt / bist nit mein Gfell/
Fahr immer hin nur in die Hell/
Dem Vuler es also ergeht/
Daf er zu letzt in Schanden steht/
Sonst pflegt man dieses Kräuslein zart
Zu legen/ da ein Gschwulste wardt/
Wenn mans zumor zerstöffet wol/
Auff harte Beulen mans legen soll/

Es

Vergiß mein nicht.

Es soll zertheilen solche baldt/
Es sey der Mensch Jung oder Alt.

Geistliche Bedeutung.

D Iß Kräutleins Nam holdselig ist/
Erjütert vns zu aller frist/
Daß jeder eingedenck soll seynt/
Vnd bilden in das Herze sein
Den Hexxen Christ vñ sein Verdienst/
Wie du solchs in seim Wörte findest/
Vergiß mein nicht/ O Ysrael/
Dem ich vertilge deine Fähl/
Kein Jungfraw ist/ spricht Gott/ das wist/
So ires schmucks vñ Schleyers vergißt/
Doch bald mein Volck vergisset Wein/
O Ysrael das sol nicht seyn/
Was kan der Mensch doch bessers je
Betrachten/ all die weil er hie
Auff Erden lebt/ dem Gott den Hexxon/
So im thut Leib vnd Seel beschern/
Drumb allezeit an Gott gedencck/
In Gesundtheit vnd zu deiner Kränck/
In Glück vnd Unglück immerdar/
So kanst vermeiden groß Gefahr/

Für

Für Augen hab Gott allezeit/
 Vnd zu gedencken sey bereit
 Der grossen Wolthat vns beweist/
 Wer sich derselben stetigs fleist/
 Der Dancks sagzwar er nicht vergißt/
 Gott vnd sein Sone Jesu Christ/
 Der dir so herrlich Arzenei) (Frey
 Vom Himmel bracht / vnd mache dich
 All deiner Sünd vnd Straffen groß/
 Da er sein Blut für dich vergoß/
 Schenckt dir das ewig Leben gwiß/
 Drumbs billich heist / mein mit Vergiß.

Folgen etliche Kräut-
ter/so das Herz stercken/
vnd bringen Gottselige
Gedancken.

Weinstock.

IOHAN: XV.

Ich bin ein Weinstock / Ihr seht die Re-
 ben/wer in mir bleibet/vud ich in ime/
 der bringet viel Frucht / denn one mich

hönnt

könnt jr nichts thun / wer nicht in mir
bleibet / der wirdt weg geworffen / wie
ein Rebe / vnd verdort / vnd man sam-
let sie / vnd wirfft sie ins Feuer / &c.

Leibliche Wirkung.

Der Wein ein Edler Neben-
safft / (grosse Krafft /
Bringt mit sich Freud vnd
Züchtig getrimcken / dienet wol (sol
Für manche Krankheit / drum man
Sein brauchen recht vnd mit Verstand /
Damit nicht Unglück folg zu handt /
Der außgepreste Blättersafft /
Von dir die rote Rhur abschafft /
Das Magenwehthumb auch vertreibt /
Vnd was Ungsundts darinnen leynt /
Wer Brustweh hat / vnd Blut Geschwer /
Der Safft der blätter zertheilet ferr /
Von Weibern ein Coction bereit /
Hat gleiche Wirkung / wie man seyt /
Flechten / Malezen vnd Haar vertreibt /
Vnd reiniget die Haut / daß nichts dran
bleibt /

Wenn

Weinstock.

II 5

Wenn der Safft mit Del vermischet wirt/
Als denn die Hülffe man bald spürt/



Der Safft mit Raut vermischet wol/
Auch Rosenessig man nehmen sol/
Enzündtem Milk ist trefflich gut/
Wenn mans also drauff schlagen thut/

H ij

Die

Die Weinrester mit Sals vermengt/
 Vnd auffgeschlagen / tilgt behende
 Die auffgeschwollene Brüste dein/
 Solchs wirt dich lehrt der Augenschein/
 Den Durchlauff stillt diß Arzney
 In deinen Därmen / sag ich frey/
 Die Weinberkern zerstoßen wol/
 Gebraten auch man brauchen soll/
 Fürn Durch vmd Durch / hat gleiche
 Krafft/
 Wie von den Blättern thut der Safft/
 Das Rebenwasser / ich bericht/
 Macht klare Augen / sterckts Gesicht/
 Heylt Flecken / Brindt vnd Malezen/
 Wenns mit Salpeter gerieben sey/
 Weinreben Asch mit Essig misch/
 Dient für die Feigwarck / ist gewiß.

Geistliche Wirkung.

Der Weinstock ist ein tröstlich Bildt/
 Bedeut Christum den Herren mildt/
 Ein fruchtbarn Weinstock sich vergleicht/
 Mit vielen Reben vmb sich reich/
 Den

Den Reben gibt er Krafft vnd Safft/
 So lang die Rebe an jm hafft/
 Daß sie viel Früchte bringen gut/
 Vnd haben können guten Muht/
 Die Reben sein Glaubige sindt/
 Die er beschützt als seine Kindt/
 Christus gibts von sich guten Safft/
 Erquicket den Menschen/gibt jm Krafft/
 In seinem Wort vnd Sacrament/
 Hiedurch er vnsern Schaden wendt/
 Er reiniget vns vnd pflancket fein/
 Daß man erkennt/wo Christen seyn/
 Ob nun der Karst der Tyranney
 Den Weist der Welt ihn hacket bey/
 Mit Ergermussen setzt zu/
 Vnd läst ihn minnmermehr kein Ruh/
 So wirdt doch Gott die Reben sein
 Verwahren mit ihrn Früchtelein/
 Die Wasser Reben aber baldt
 Abschneiden / beyde Jung vnd Alt/
 Vnd werffen hin ins ewig Feuer/
 Da ihr das lachen seyn wirdt theurwer.
 Ein ander Bildt die Schrifft fürhelt/
 Da sie ein frommes Weib darstellt/

Wie David solch vergleichen thut
 Eym fruchtbarn Weinstock also gut/
 Der vmb ein Haus sein Neben streckt/
 Nicht sonder Krafft vnd gut Effect/
 Viel schöner Trauben bringens feie/
 Ein Lust sie an dem Hause seyn/
 Also ein frommes/ ehrlich's Weib
 Im Haus ein Zier ist allezeit/
 Ein Reb/sag ich / vol Trauben fein/
 Das findt Gottsförchtig Kinderlein/
 So wirdt gesequet hie der Mann/
 Der in der Forcht des Herrn thut stahn.

Herzfrewdt.

PSAL. XIII.

Ich hoff drauff/das du so gnädig bist/m ein
 Herz frewet sich/das du so gern hilffst.

PSAL. LXVIII.

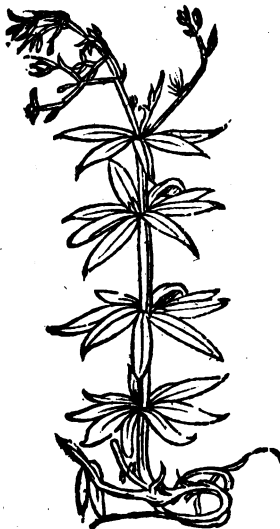
Die Gerechten müssen sich freuwen vnd
 frölich seyn für Gott/ vnd von Herzen
 sich freuwen.

Leibli.

Herzfrewd.

119

Leibliche Wirkung.



Herzfrewd Waldmeister nenne
man mich!
Drumb wil ich hie berichte dich!
Zu grossen Schaden deines Leibs
Soltu mich brauchen ja mit fleiß!
H iiii Wem

Wenn Milk vnd Leber entzündet wer/
 Daß sie für Hitze brennen sehr/
 Der mach ihm davon einen Franck
 Mit Gerstenwasser / wart nicht lang/
 Es möcht dich sonst gerewen / denn
 Selbsucht erfolgt vnd Apostem/
 Drumh dießn Franck bereite dir/
 So wird erfrewt dein Herse schier/
 Es öffnet die Verstopffung baldt/
 Der Lung vnd Leber manigfaltt/
 Diß Hersfrewde leg in guten Wein/
 Erfrewt dirs Hers / vñ sterckt dich fein/
 Der kalten Leber dem wol diemt/
 Vnd wirft bald mit der Kränck versönt/
 Mit Gerstennehl gesotten wol/
 Mit Wein vnd wenig Rosenöl/
 Den Pflasterweiß solt schlagen auff/
 Zertheilt die Apostemen drauff/
 Für hitzig Feber / glaub mir eben/
 Drey Loth des Wassers solt eingeben/
 Vnd wer die Leber inflammiert/
 Wenn herts der Venus inseruiert/
 Des Wassers trinck auff vier Loth/
 Sechs tag lang / hilfft dir auß der Not.
 Geist.

Geistliche Bedeutung.

In Wäldern man diß Kräutlein findet/
 Mit seinen Blättern also lindet/
 Im Schatten vnd an kühlen Ort
 Pfllegt es zu wachsen jimmer fort/
 Da sich die Bäumlein breiten auß/
 Da findet mans schön gung vber auß/
 Also findet sich des Hertzens Frewde
 Bey Gottes Schirm schön außgebreit/
 Wer vnterm Schirm des Höchsten ist/
 Kein Vnfall schadet zu jeder Frist/
 Der spricht zum Hertz/ Mein Schildt
 vnd Sterck/
 Mein Hülf vnd Hort/ diß eben merck/
 Mein Gott ich hoff allein in dich/
 Mit nichten wirst verlassen mich/
 Mein Hertz in dir sich frewet sehr/
 Du bist allein mein Gott vnd Hertz.
 Drumb dich allhie erinnern solt/
 Ob gleich die Welt dir nicht ist holdt/
 Vnd dir viel leydt/ Bekümmernuß
 Zurichtet/ das du leiden mußt/
 Dem Hertz dir machen Traurens vol/
 Vnd allenthalben plagen wol/

H v

Daß

Das doch dein Geist in Sprüngen geh/
 Vnd auff ein frölichen Herzen steh/
 Welch Hersfrewde kompt von Christo
 her/

Nicht von dir selbst so vngesehr/
 Christus erfrewet fein das Herz/
 Mit seinem Wort vnd Geist ohu
 Scherz/

Vertreibt bald alle Trawrigkeit/
 Vnd wendet alles Herzenlendt/
 Sterckt vns in aller Angst vnd Noht/
 Auch mitten in dem bitteren Todt/
 Drumb dich an disen Christum halt/
 So kriegst du Hersfrewde manigfalt/
 Nicht auff dein Herz vnd sey getrost/
 In dem der dich so hat erlost/
 Was betrübst du dich mein Seele/sprich/
 Vnd bist Vnrühig/verlasse dich
 Auff Gott/ vnd trawe festiglich/
 Er wirdt dir helfen Ewiglich/
 Dem folgt Hersfrewd vnd guter Muht/
 Vnd endlich drauff das ewig Gut.

Je länger je lieber.

123

Je Länger je Lieber.

PSAL. CXIX.

Das Gesag deines Mundes / das ist/
dein Wort / ist mir lieber denn viel taus
sent stück Goldes vnd Silber / &c.

PSAL. XXXIII.

Wenn ich nur dich hab / so frag ich nichts
nach Himel vñ Erden / wenn mir gleich
Leib vnd Seel verschmacht / so bist du
doch / O Gott / allzeit meins Herzen
Trost / &c.

Leibliche Wirkung.

Diß Kraut mit seinem Sten-
gel grün (kühn/
Wechst wie ein Rebe frech vñ
Zur Arseney gleichfalls mans nimpt/
Der gschwollen Brust gar wol bekomt/
Zu bösen Blattern / Schwer vnd Eyß/
Nimpt man das Kraut vnd Sam mit
fleiß/
Im Wasser seude mans allzu wol/
Vnd schlegts denn auff / sein helffen sol
Mit

Zelängerje lieber.

Mit Cassia fistula das Kraut vermisch/
Zum Stulganghilfft/soll seyn gewiß/



Also genütz sechs Quintlein schwer/
Die Gelbsucht treibes/wiß/von dir fern/
Also die Wurzel dient htezu/
In Wein gesotten bringe die Ruh/

Mit

Je länger je lieber.

125

Mit Honig wer es mischen thut/
Den Weibern ist es trefflich gut/
Bringt ihre Zeit getruncken eyn/
Ein guts Remedium solle seyn/
Zum bösen Magen brauchens viel/
Vertreibts Feber / wers glauben wil/
Das Kraut in Wein leg zehen tag/
Zur Lebern es dir dienen mag/
Dem geschwollē Milk man auch mit hilfft/
Der nach der Arseneye gilfft/
Man sied das Kraut vnd streich es durch/
Mit Baumöl / Wachß / zur Salb ghorch/
Solchs kan man auch gebrauchen fein
Zu der verstopfften Leberlein/
Zur Gelbsucht vnd verstopfften Milk/
Zu bösen Nieren in Säcklein fülls/
Vnd schlags warm auff den Wehthumb
dein/
Wird dir ein nüsslich Hülffe seyn/
Den Blasen wehthumb auch deß gleich
Also vertreibt beyd Arm vnd Reich/
Die Wassersucht verzehrets fein/
Weñs der Kranck mit Hirkzung trin-
cket ein/

Fürs

Fürs Sicht der Glieder dients wol/
 Das Wasser gleich Zugen han sol/
 Heyt auch die Bruch/ erfrewt die Mann/
 Drumbs mancher nicht enttathen kan.

Geistliche Wirkung.

Er lieblich Nam diß Kräutleins schont
 Gibt dir gar baldt hie zuverstohn/
 Was dir am liebsten solle seyn/
 Vnd halten für gen Sulen dein/
 Lieb deinen Gott für allen dingen/
 So wirdt dir s nimmermehr mißlingett/
 Gott soltu lieben allezeit/
 Viel mehr/dem was die Welte geyt/
 Gott soltu lieben vnd ihm sein holdt/
 Für Silber vnd für rotes Goldt/
 Nichts auff der Welt dir lieber sey/
 Den Gott vnd sein Wort/dem stehe bey/
 Je länger/je lieber halt es schon/
 Nicht lag dirs auß dem Herzen gohn/
 Sein Steck vnd Stab sein tröstet dich/
 Das Herz im Leib dir macht frölich/
 In Creus/Verfolgung/Armut/Schand/
 Vertreibt Dumut vñ Menschentand/
 All

Je länger je lieber.

All falsche Lehr/Abgötterey
 Eröffners/strafft die Düberen/
 Ein guten Rath vnd Hülfferlangst
 In Gottes Wort/damit du prangst/
 Wider Sündt/ Todt/ Teuffel vnd Welt/
 Vnd was nicht mit der Wahrheit helt/
 Drumb Gottes Wort je mehr vndmehr
 Solt lieben/vnd dasselbig hör/
 Ein Göttlich Krafft ist dem/ ders gläubt/
 Zur Seligkeit S. Paulus seihet/
 Den Todt wirst ewig schmecken nicht/
 Desgleichen/sag ich/Christus sprichet/
 Wer sein Wort hört vnd glaubt an ihn/
 Das ewig Leben hat zu Gwinnt/
 Drumb Gottes Wort laß dir lieb seyn/
 Vnd bewahr es in dem Herzen dein/
 Je länger je lieber wirdt es dir/
 Wenn du dich drinn vbst für vnd für.

Augentrost.

PSAL. XXXIII.

Die Augen des HERRN sehen auff
 die Gerechten/ vnd sein Ohren auff ihr
 schreyen/das Anltz aber des HERRN

NEN

Augentrost.

HERR sihet vber die / so böses thun/
 daß er jr Gedächtnuß außrotte von der
 Erden.

PSAL. XIII.

Schau doch / vnd erhör mich / HERR
 mein Gott / erleucht meine Augen / daß
 ich nicht in dem Todt entschlaffe.

LVC. X.

Selig sindt die Augen / die da sehen / das
 ihr sehet / ic.

Leibliche Wirkung.

Den Namen trägt diß Kraut
 mit Ehrn / (thut wehren/
 Weils Augen Weethumb bald
 Die Hitz in Augen stillt es fein/
 Wenn man den Safft trüpflet drein/
 Macht hell vnd klar so das Gesicht/
 Also in Büchern werdt bericht/
 Das Wasserlein darauß gebrant/
 Den Apotekern ist bekant/
 Macht hell vnd schön die Augendein/
 Vertreibt die Fall vnd Flecken fein/
 Mit Tüchlein außgeschlagen werdt/
 Den Weethumb stillts ohn all gefärdt/
 Drum

Augentrost.

129

Drumb billich heisset Augentrost/
Wol dem/der also wirdt erlost.



Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Kräutlein soll man sich
Erinnern hie ganz fleissiglich

J

Deß

Wenn Milz vnd Leber entzündet wer/
 Daß sie für Hitze brennten sehr/
 Der mach ihm davon einen Franck
 Mit Gerstenwasser/wart nicht lang/
 Es möcht dich sonst gerewen/denn
 Selbsucht erfolgt vnd Apostem/
 Drumb dießn Franck bereite dir/
 So wird erfrewt dein Herse schier/
 Es öffnet die Verstopffung baldt/
 Der Lung vnd Leber manigfaltt/
 Diß Hersfrewde leg in guten Wein/
 Erfrewt dirß Herse/vñ sterckt dich fein /
 Der kalten Leber dem wol dient/
 Vnd wirst bald mit der Kränck versönt/
 Mit Gerstennehl gesotten wol/
 Mit Wein vnd wenig Rosenöl/
 Den Pflasterweiß solt schlagen auff/
 Zertheile die Apostemen drauff/
 Für hitzig Feber / glaub mir eben/
 Drey Loth deß Wassers solt eingeben/
 Vnd wer die Leber inflammiert/
 Wenn hetts der Venus inseruiert/
 Deß Wassers trinck auff vier Loth/
 Sechs tag lang/hilfft dir auß der Not.
 Geißt.

Geistliche Bedeutung.

In Wäldern man diß Kräutlein findet/
 Mit seinen Blättern also lindet/
 Im Schatten vnd an kühlen Ort
 Pfllegt es zu wachsen jimmer fort/
 Da sich die Bäumlein breiten auß/
 Da findet mans schön gnuß vber auß/
 Also findet sich des Hertzens Frewde
 Bey Gottes Schirm schön außgebreit/
 Wer vnterm Schirm des Höchsten ist/
 Kein Vnfall schadt zu jeder Frist/
 Der spricht zum Hertz/ Mein Schildt
 vnd Sterck/
 Mein Hülf vnd Hort/ diß eben merck/
 Mein Gott ich hoff allein in dich/
 Mit nichten wirst verlassen mich/
 Mein Hertz in dir sich freuet sehr/
 Du bist allein mein Gott vnd Hertz.
 Drumb dich allhie erjnnern solt/
 Ob gleich die Welt dir nicht ist holdt/
 Vnd dir viel Leydt/ Bekümmernuß
 Zurichtet/ das du leiden must/
 Dem Hertz dir machen Traurens vol/
 Vnd allenthalben plagen wol/

H v

Daß

Daß doch dein Geist in Sprüngen geh/
 Vnd auff ein frölichen Herzen steh/
 Welch Hertzfreude kompt von Christo
 her/

Nicht von dir selbst so vngesehr/
 Christus erfrewet fein das Herz/
 Mit seinem Wort vnd Geist ohn
 Scherz/

Vertreibe bald alle Trawrigkeit/
 Vnd wendet alles Herzenlende/
 Sterckt vns in aller Angst vnd Noht/
 Auch mitten in dem bittern Todt/
 Drumb dich auß disen Christum halt/
 So kriegst du Hertzfreude manigfalt/
 Nicht auff dein Herz vnd sey getrost/
 In dem der dich so hat erlost/
 Was beerrübst du dich mein Seele/sprich/
 Vnd bist Vnrühig/verlasse dich
 Auff Gott / vnd trawe festiglich/
 Er wirdt dir helfen Ewiglich/
 Dem folgt Hertzfreud vnd guter Muht/
 Vnd endlich drauff das ewig Gut.

Je länger je lieber.

123

Je Länger je Lieber.

PSAL. CXIX.

Das Gesag deines Mundes / das ist/
dein Wort / ist mir lieber denn viel taus-
sent stück Goldes vnd Silber/ &c.

PSAL. XXXIII.

Wenn ich nur dich hab / so frag ich nichts
nach Himm̄el vñ Erden / wenn mir gleich
Leib vnd Seel verschmacht / so bist du
doch / O Gott / allzeit meins Herzen
Trost / &c.

Leibliche Wirkung.

Diß Kraut mit seinem Sten-
gel grün (kühn/
Wechst wie ein Rebe frech vñ
Zur Arzenei gleichfalls mans nimpt/
Der gschwollen Brust gar wol beköm̄t/
Zu bösen Blattern / Schwer vnd Eyß/
Nimpt man das Kraut vnd Sam mit
fleiß/
Im Wasser seude mans allzu wol/
Vnd schlegts denn auff / sein helffen sol
Mit

Zelängerje lieber.

Mit Cassia fistula das Kraut vermisch/
Zum Stulganghilfft/soll seyn gewiß!



Also genüß sechs Quinlein schwer/
Die Gelbsucht treibes/wiß/von dir ferr/
Also die Wurzel dient hiezun/
In Wein gesotten bringt die Ruh/

Mit

Je länger je lieber.

125

Mit Honig wer es mischen thut/
Den Weibern ist es trefflich gut/
Bringt ihre Zeit getruncken eyn/
Ein guts Remedium solle seyn/
Zum bösen Magen brauchens viel/
Vertreibts Feber / wers glauben wil/
Das Kraut in Wein leg zehen tag/
Zur Lebern es dir dienen mag/
Dem geschwollte Milk man auch mit hilfft/
Der nach der Arsenene gilfft/
Man sied das Kraut vnd streich es durch/
Mit Baumöl / Wachs / zur Salb ghorch/
Solchs kan man auch gebrauchen fein
Zu der verstopfften Leberlein/
Zur Gelsucht vnd verstopfften Milk/
Zu bösen Niern in Säcklein fülls/
Vnd schlags warm auff den Wehthumb
dein/
Wird dir ein nüsslich Hülffe seyn/
Den Blasenwehthumb auch des gleich
Also vertreibt beyd Arm vnd Reich/
Die Wassersucht verzehrets fein/
Weiss der Kranck mit Dirckung trin-
cket ein/

Fürs

Fürs Sicht der Glieder dienets wol/
 Das Wasser gleich Zugent han sol/
 Heylt auch die Bruch/ erfrewt die Mann/
 Drumbs mancher nicht entrathen kan.

Geistliche Wirkung.

Der lieblich Nam diß Kräutleins schon
 Gibt dir gar baldt hie zuverstohn/
 Was dir am liebsten solle seyn/
 Vnd halten für gen Vülen dein/
 Lieb deinen Gott für allen dingen/
 So wirdt dir s nimmermehr mißlingen/
 Gott soltu lieben allezeit/
 Viel mehr/denn was die Welte geht/
 Gott soltu lieben vnd ihm sein holdt/
 Für Silber vnd für rotes Goldt/
 Nichts auff der Welt dir lieber sey/
 Den Gott vnd sein Wort/dem stehe bey/
 Je länger/je lieber halt es schon/
 Nicht lag dirs auß dem Herzen gohn/
 Sein Steck vnd Stab sein tröstet dich/
 Das Herz im Leib dir macht frölich/
 In Creuz/Verfolgung/Armut/Schand/
 Vertreibt Bunnut vñ Menschenand/
 All

Je länger je lieber.

All falsche Lehr/Abgötterey
 Eröffnests/strafft die Vüberey/
 Ein guten Rath vnd Hülfferlangst
 In Gottes Wort/damit du prangst/
 Wider Sündt/ Todt/ Teuffel vnd Welt/
 Vnd was nicht mit der Warheit helt/
 Drumb Gottes Wort je mehr vndmehr
 Solt lieben/vnd dasselbig hör/
 Ein Götlich Krafft ist dem/ ders gläubt/
 Zur Seligkeit S. Paulus seih/
 Den Todt wirst ewig schmecken nicht/
 Desgleichen/sag ich/ Christus spricht/
 Wer sein Wort hört vnd glaubt an ihn/
 Das ewig Leben hat zu Gwinn/
 Drumb Gottes Wort laß dir lieb seyn/
 Vnd wahr es in dem Herzen dein/
 Je länger je lieber wirdt es dir/
 Wenn du dich drinn vbst für vnd für.

Augentrost.

PSAL. XXXIIII.

Die Augen des HERRN sehen auff
 die Gerechten/ vnd sein Ohren auff ihr
 schreynen/das Anliß aber des HERRN

HERRN

Augentrost.

HERR sihet vber die / so böses thun/
dass er jr Gedächtnuß außrott von der
Erden.

PSAL. XIII.

Schau doch / vnd erhör mich / HERR
mein Gott / erleucht meine Augen / dass
ich nicht in dem Tode entschlaffe.

LVC. X.

Selig sindt die Augen / die da sehen / das
ihr sehet / ic.

Leibliche Wirkung.

Den Namen trägt diß Kraut
mit Ehrn / (thut wehrn /
Weils Augen Weethumb bald
Die Hitz in Augen stillt es fein /
Wenn man den Safft erüpflet drein /
Macht hell vnd klar so das Gesicht /
Also in Büchern werdt bericht /
Das Wasserlein darauß gebrant /
Den Apotecern ist bekant /
Macht hell vnd schön die Augen dein /
Vertreibt die Fäll vnd Flecken fein /
Mit Tüchlein auffgeschlagen werdt /
Den Weethumb stillts ohn all gefärdt /
Drumb

Drumb billich heisset Augentrost/
 Wol dem/der also wirdt erlost.



Geistliche Bedeutung.

B Ey diesem Kräutlein soll man sich
 Erinnern hie ganz fleissiglich

I

Des

Des Geistlichen Wehthums also baldt/
 Des Herzens Augen manigfalt/
 Wanns Herz dir deine Augen treibt/
 Zu sehen gern groß Vppiakeit/
 Der Augen Lust ist in der Welt/
 Wenn solcher als dann dir gefellt/
 So baldt tracht nach der Arseney/
 Solch Augen auch zu heylerey/
 Solch Arseney findst offenbar
 Im Wort/das macht sie rein vnd klar/
 Das Göttlich Wort dir öffnet fein
 Des innern Herzens Auglein/
 Darumb die Augen selig spricht
 Christus der Herr / so sehen das Echte
 Des Eingebornen Gottes Sohns/
 Die sehn auff in/warten seins Lohns
 In ewiger Freudt vnd Seligkeit/
 Die allen Christen ist bereit/
 Denn Christus ist der Augen Trost/
 Der vns alls Wehthums hat erlöst/
 Vnd vns die Augen göffnet fein/
 Das wir ihm sehen ins Herz hinein/
 Erkennen seinen Willen nun/
 Vnd was wir ihm zu Ehren solln thun/
 Bitt!

Bitt/das er vns bey disem Schein
 Wöll biß ans Endt erhalten sein/
 Vnd leuchten vns zum höchsten Gut/
 Bewahren für der Hellen Gut.

Tag vnd Nacht.

PSAL. I.

Die Gerechten haben Lust am Wort
 Gottes/vnd reden gern davon Tag vñ
 Nacht/Wol dem/der Lust an dem Ge-
 sag des HERRN hat / vnd dich in
 seinem Gesag täglich/ze.

IOAN. IX.

Ich muß wircken die Werck des/ der mich
 gesandt hat/so lang es tag ist/res kompt
 die Nacht/da Niemand's wirckē kan/ze.

Leibliche Wirkung.

In nützlichs Kräutlein hastu
 hie (Wühe/
 Für Augen stehn/ darffst keine
 Sein Kraff zurlern in ferrem Landt/
 Auß Büchern wirdt es dir bekandt/
 I ij Sein

132

Tag vnd Nacht.

Sein Safft fürn Husten trincke ein/
Es sey mit Wasser oder Wein/



Mit Bleyweiß misch den Safft wol/
Das Feinwer wildt vertreiben soll/
Mit Gänßschmalz misch / heyle Wolff
vnd Krebs/
Gar baldt denselben Schmerzen legts/
Den

Den Saft solt tröpfflen in die Ohren/
 Den Schmerken stille / thut Ruh geben/
 Mit Böcken Binschlitt wol vermisch/
 Die gsüchtig Glieder macht es frisch/
 Den Harm des Menschen treibets fort/
 Wie ich von Arzten hab gehört/
 Wenn man nimpt Peters Kraut geröst/
 In warmen Wein / gar bald auflöst
 Die Harmgänge zu der Blasen recht/
 Wenn mans mit Düchern darauff
 schlegt/

Mit Pappeln / Rosen / Wermut / Kleyen/
 Geschelsten Bonen / soll gedenen/
 Zerknirschten Adern vnd Geleichen/
 Mit Wein gekocht / solch thut erweichē
 Die verstopfte Niern / Leber vnd Milk/
 Derselben Schmerken warlich stilltes/
 Das außgebrannte Wasserlein/
 Laß dir hiezū ganz dienstlich seyn/
 Zwenmal im Tag getruncken ein/
 Das Krimmen stillt in Därmelein/
 Die Gschwulst es legt / das wiß furwar/
 Drumbs lauff es brauchen ohn gefahr.

Geistliche Bedeutung.

In Kränlein heist man tag vñ nacht/
 Daben solt nemmen dieses acht/
 Weils Tag vñ Nacht sem Eugene schon
 Den Menschen gülich zeigt an/
 Also soll sich auch jederman
 In rechtem Gottesdienst finden an/
 Zu Tag vnd Nacht / ja Fru vnd Spat/
 Wie Hanna zu Hierusalem that/
 Auch solchs der König David rhümt/
 Sein Lust am Gfas des Herren nimpt/
 Zu Tag vnd Nacht zu halten dann/
 Das macht zu lese ein seligen Mann/
 Solch Gottesforcht zwar zu vielen ding
 Kan dir gut seyn / das es geling/
 Vnd hat irn Lohn zu gwisser zeit/
 Von Gott beyd hie vnd dort bereit/
 Drumb Tag vnd Nacht darin dich vb/
 So wirst du Gott vnd Menschen lieb/
 Wer aber Lust hat Tag vnd Nacht
 Zur Sünd vnd Schand / vund darnach
 tracht /

Der

Der wird sein Lohn bekommen baldt/
 Wenn er kompt in des Teuffels Gewalt/
 Nie zeitlich Straff er leiden muß/
 Vnd wonicht folget bald die Buß/
 So folgt hernach die ewig Straff/
 Drum Tag vñ Nacht das gute schaff/
 So wirst du aller Straffen queit/
 Vnd alles Jammers recht gfreit.

Siebenzeit.

PROVERB. XLIII.

Der Gerechte fällt des Tags siebenmal/
 vñ stehet wider auff.

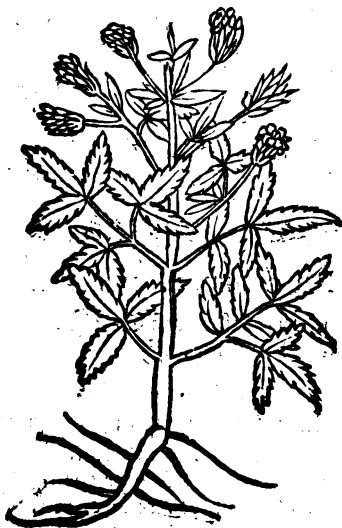
PSAL. XCII.

Das ist ein köstlich Ding dem H. E. N.
 N. E. N. dancken / vñ lobfingen de-
 nem Namen du Höchstet / des Mor-
 gens dein Gnade / vñ des Nachts
 dein Wahrheit verständig.

Leibliche Wirkung.

Al Kräuter sind geschaffen wol/
 Wozu ein jedes dienen sol/
 J iiii Natur.

Natürlich ding zu richten auß/
 Noch dennoch viel Leut schreittē drauß/



Der Natur sie mehr zumessen thun/
 Dem in goffenbaret ist nun/
 Also mit diesem Kräutlein viel
 Groß Narrenwerck vund Gauckelßpiel
 Sie

Sie treiben/sür des Teuffels Gspenst/
 Vnd brauchen dazu viel Sentens/
 Der Aberglaub wechset so mit macht/
 Wo man Gottes Wort nit hat in acht/
 Die alten Weiber heuckens auff/
 Vnd haben dem groß achtung drauff/
 Wie sichs zu siebenmaln behendt/
 Im Tag da in der Stuben wendt/
 Solchs wolln wir jekund fahren lahn/
 Vnd ander ding his zeigen an/
 Du magst es sieden wol in Wein/
 Darnach dasselbig trincken ein/
 Viel Wehtag in dem Leib verreibt/
 Wie man vö diesem Kräutlein schreibet/
 Es reiniget dir auch fein das Blut/
 Vnd macht fein lustig dein Gemüt/
 Das Seitenweh stillt wunderlich/
 Den Harm es treibt/verwahret dich/
 Für fallend Sucht vnd Febers Art/
 Das dichs nicht plage all zu hart/
 Zur Lebersucht drey Quinslein nem
 Des Samens /solchs jr wol bekem/
 Wenns wird genommen ein mit Wein/
 Die zeit der Mutter fürdert fein/

J v

Das

Das Mutterweh auch stiller balde/
 Vnd da dieselbig ist erkalt/
 Die Blätter auch gesotten wol/
 Für giftig Biß es helfen sol.

Geistliche Bedeutung.

Die Siebenzeit gibt zuerkenn/
 Wie jederman sich schick behenn
 Zur rechter Buße vnd Gebett/
 Damit sich allwegen oben stet/
 Sie erinnert vns auch allermeist
 Der schönen Gabn des H. Geists/
 Der ist mit Gaben siebenfalt/
 Vnd theilt sie auß auff manth Gestalt/
 Ein jeden gewißlich nach dem Maß/
 Als er von Gott geordnet was/
 Der sieben Wort gedenck hernach/
 So Christus an dem Creuze sprach/
 Vergib in Vatter/sie wissen nicht/
 Was jezundt guts allhie geschicht/
 Mich dürst jetzt nach Gerechtigkeit
 Der Menschen Kinde vnd irer Fremd/
 Mein Gott/mein Gott/wie läst du mich/
 O Weib/diesem befehl ich dich/

Zu

Zu seiner Mutter redt diß Wort/
 Auch zu Johanne/so hinfort/
 Heut wirstu seyn im Paradiß/
 Zum Schecher sprach/das ist gewiß/
 Nun ist's vollbracht/dergleichen spricht/
 Sein Haupt baldt zu der Erden rich/
 Rieff laut/Warter in deine Hände
 Ich meinen Geist befehl vnd sende.
 Diß sieben Wort betrachte wol/
 So wirdt dein Herz offt Freudten voll/
 Vnd weil der Berecht fällt siebenmal
 Im Tag/er darnach trachten soll/
 Zur Busse sich ergebet sein.
 Dhn Heuchelen vnd falschen Schein/
 Sein Vbelthättern verzeihen recht/
 Nicht siebenmal/sag ich nur schlechte/
 Ja siebentzig siebenmal/so offte
 Der Sünder das begeret vnd hofft/
 Die Siebengezeit vnd gewisse Stunde
 Im Bapsthumb haben keinen Grundt/
 Zum Gebett also verbunden seyn/
 Welchs offt geschicht mit falsche schein
 Von Mönch vnd Pfaffen mancherley/
 Dhn Andacht han ein groß Geschrey/
 Denn

Dein Gebett/wenn es von Herzen geht/
 All Sünd im Tag für Gott besteht.

Folgen hernach etliche
 Kräutlein/so vns geben Lehr
 vnd Trost in allerley An-
 sechtungen.

Serpentaria.

Schlangentritt.

GEN. III.

Des Weibs Same soll der Schlangen
 den Kopff zerretten / vnd du wirst in
 in die Versen beißen.

PSAL. XCI.

Auff den Löwen vnd Ottern wirstu ge-
 hen / vnd treten auff den jungen Lö-
 wen vnd Drachen.

PSAL. CIX.

Du trittst alle/die deiner Rechte fehlen.
 Leib.

Schlangentritt.
Leibliche Wirkung.

141



Dies Schlangen Kraut vnd
Natterkopf (kurz/
hilfft / welchem ist der Athem
Wenn man es seude mit Honig wol/
Ein gut Remedium es seyn soll!

Wer

Wer reudig ist vnd voller Grindt/
 Demselben es gar wol bekümpft/
 Die Wurzel siede wol in Wein/ (reint/
 Vnd wäsch sich oft / die Haut macht
 Die Wurzel auch gepüluert klein
 Mit Zyrack sie neme ein/
 Mit Wasser von Endiuier
 Die Pestilenz verreibet hin/
 Mit Honig siedts / vnd legß auffß Haupt/
 Vertreibt die Fluß/ist mein Bescheydt/
 Fürs Reichē/Husten/Sicht vñ Krampff/
 Vertreibt/sag ich dir alles sampt/
 Mit Del vermisch den Safft/das stille
 Den Ohrenscherzen/wenn du wilt/
 Diß Wurz mit Bertram vnd Alaun
 Mit Honig mischt/henlt böse Zän/
 Das gerommen Blut zerthenlets fein/
 Doch muß hiezu genommen seyn
 Das außgebramte Wasserlein/
 Senff Samen auch gestossen rein/
 Vnd Kerbeln Wasser alles sampt/
 Davonder Mensch eintrinck zuhandt
 Drey Loht alln Tag/das ist mein Rath/
 Des morgens frü vnd ; Abends spat/
 Das

Das Gift im Leib das Wasserlehn
 Vertreibt auch / je gewiß soll seyn /
 Was mehr für Tugendt in sich hat /
 Solchs in den Kräuterbüchern stah.

Geistliche Bedeutung.

Die Schlangen Wurk sich selbst ver-
 klärt /

Wie in der Schrifft da wirdt gelehrt /
 Die alte Schlang mit ihrer List
 Der Teuffel sey / also vergwiß
 Vns Christus selbst / vnd wirdt gemeldt /
 Wie er die erste Eltern gfallt /
 Geführt in Sündt vnd Todtes Noht /
 Welchs doch baldt wendt der liebe Gott
 Im Paradeiß / da er verhieß
 Des Weibs Samen zurschicken gewiß /
 Christum versteh / sein Einigen Sohn /
 Der solt dem Teuffel seinet Lohr
 Rechte geben / im da seinen Kopff
 Zerknirschet wol den schnöden Tropff /
 Vnd vns erlösen von der Nacht /
 Drein vns der Teuffel hat gebracht /

Dis

Disß ist der Schlangentretter frey/
 Der nimpt ihr Gift vnd Tyranney/
 Durch kein Gewalt da in der Welt/
 In grosser Demut sich darstelle/
 Durch seinen Tode vnd Außerstände/
 Wie solchs S. Paulus feitt bekennet/
 Drittmb wir vns für der Schlangen mehr
 Nicht han zu fürchten allzusehr/
 Auch im Drittmb billich sagen Danck
 Von Herzen vnser Lebenslang/
 Zu dienen im in Heyligkeit/
 Zu Tag vnd Nacht im seyn bereit.

Ritterspott.

I. TIMOTH. I.

Disß Gebott befehle ich dir / mein Sohn
 Timothee / nach den vörigen Weissa-
 gungen vber dir / daß du in demselbigen
 ein gut Ritterschafft vbst / vnd habst
 den Glauben vnd gut Gewissen/ze.

Leib-

Kittersporn:

145

Leibliche Wirkung:



D Is Kräutleins Blum gleich
wie ein Spor
Ist anzusehen/druimb fürthohlt
Davon den Namen bekommen hat
Mit blauer Farb/wie es hie stahet/

R

Ein

Ein Augen Bäumlein soll es seyn/
 Wie wirdt gemeldet in gemein/
 Mit Rosenwasser misch es wohl/
 Den Kranken Augen heiffen so!
 Auch sterck sein Farb wol das Gesicht/
 Wie ich von Weibern werde bericht/
 Das außgebrannte Wasser klar
 Hilfft für den Husten/das ist wahr/
 Lescht vnnatürlich böse Hitz/ (Witz/
 Sterck die Vermunft vnd schärpft die
 Das Kraus gelegt auß Schwulst vnd
 Schwehr/
 Vertreibt dasselbig vnd noch mehr/
 Das Sichte das muß im weichen baldt/
 Es sey gleich hizzig oder kalt/
 Den Stein Grief vñ zu sampt dem Harn
 Treibts gwahtig fort/das ist erfarn/
 Den Stulgang treibts/so offtt mans trinckt/
 Dem Herzen hilfft/ so itzt Dymache
 sinckt/
 Was ander Zugendt mehr belangt/
 Sindst du bey Arzten wolbetandt.

Geist.

Geistliche Wirkung.

Wird dieses Kräulein reche betrachte/
 Der wirdt erkennen baldt sein Rache
 Der Ritterschafft/so Geistlich ist/
 Darcin geschworn hat jeder Christ/
 Zu vben gute Ritterschafft
 In Lehr vnd Leben / da sein Krafft
 In Streit vnd Kampff beweisen frey/
 Wenn seine Seel leidet Tyrannen/
 Vnd wenn die Welt so greswlich tobt/
 Christum vnd sein Wort verfolget mit
 spott/

Da Kampff vnd Streit zu aller Zeit/
 Daß Gottes Wort werd außgebreit/
 Ergreiff den Harnisch Gottes baldt/
 Vnd fecht getrost nur manigfalt/
 Umbgürt dein Lenden mit Wahrheit/
 Ziehe an den Krebs der Gerechtigkeit/
 An Weinen auch gestiffelt frey
 Mits Euangelij Frieden sey/
 Den Schilde des Glaubens ergreiff inn
 Eil/

Damit lesch auß des Teuffels Pfeil/

R ij

Den

Rittersporn.

Den Helm des heyls vñ Beistes Schwert
 Ergreiffe baldt/so wirst gewert
 Ein rechter Ritter Christi gut/
 Bezeitge es auch mit deinem Blut/
 Faß Teuffel/Welt in deine Sporn/
 Daß du nicht werdst ewig verlorn/
 Laß dich nicht vndertrucken schnell
 Vor Sünde/ Tode/ Teuffel/ Welt vnd
 Hell/
 Im Gebett vnd Glauben hale frey an/
 So erlangst du Ehr vñ d. Hümlisch
 Kron.

Widerthon.

I. PETRI V.

Sent nüchtern vnd wachet/denn ewer
 Widersacher der Teuffel geht vmbher
 wie ein brüllender Löwe / vnd sucht/
 welchen er verschling/dem widerstehet
 fest im Glauben/ &c.

PSAL. CIX.

Der H E R R stehet dem Armen zur
 Rechten/ daß er ihm helff von denen/
 die sein Leben verurthellen.

LVC.

LVC. XI.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich /
vnd wer nicht mit mir samlet / der zer-
strewet.

Leibliche Wirkung. 11



R iij

Biel

Diel Wunders treiben hie die
Leut

Mit diesem Kräutlein allezeit/
Den alten Weibern wol bekandt/
Drumb Widerthon habens genant/
Sie brauchens sehr für Zauberey/
Treiben damit viel Fantasey/
Groß Aberglatz steckt in der Welt/
Wie sichs jezund bey vielen helt/
Den Teuffel vnd das Hexenwerck
Mit Kräuttern wollen treiben wegt/
Als wemder gwalt in Kräuttern wer/
Christus vertribe des Teuffels Heer/
Vndem steht Hülff vnd alle Macht/
Fürnemlich sehr nach diesem tracht/
Sonst braucht mans auch wohl für den
Stein/

Mit Honigwasser gnommen ein/
Die zehen Schleym im Magen verzert/
Zu sampt der Gall / das ist bewehrt/
Die Wassersucht desgleichen legt/
Also gebraucht / dauon vergeht.

Geist.

Geistliche Bedeutung.

Gleich wie diß Kräutlein dienen soll
 Für Spensst und Zaubereyen voll/
 Also viel mehr erjener dich/
 Des Widerthons so kräftiglich/
 Inwarheit kan vertreiben frey
 Des Teuffels Spensst und Samas. y/
 Das ist das ewig Göttlich Wort/
 Das kan vertreiben des Teuffels mordt/
 Und alles Unglück verjagen sein/
 So vns nur mag wider seyn/
 Sein Krafft vñ Swalt ist Herrlich groß/
 Das macht dem Teuffel sein Hof bloß/
 Creuz/Sahn/Caracter/ Kräuter viel/
 Hiezu nichts hilfft/ wers glauben wil/
 Reinsgnettes Wasser oder Kerz/
 Zu Gott allein richt man das Herz/
 In warem Glauben vnd Gebet/
 Wie das Cananaisch Weiblein thät/
 Vnd Christus selbst / Mattheus schreibet/
 Des Sathans Spensst also vertreibt/
 Demer ist der rechte Widerthon/
 Den Teuffel kan vertreiben schon/
 R iiii Den

Den Todt deßgleich vnd alle Kränck/
 Vnd was man findet der selben Keuck/
 Er thut recht starcken Widerstandt/
 Vnd sitzt zu Gottes rechten Handt/
 Ein Triumphirer mächtiglich/
 Vnd kan am Feind wol rechnen sich/
 Auff diesen solt verlassen dich/
 Vnd in anrufen kräftiglich/
 Dem wirst sein Krafft befinden baldt/
 Vnd seine Hülf je manigfalt/
 Das solt du jm vertrauen wol/
 Wie einem Christ gebüren sol/
 Verharr im Glauben also schon/
 Das lehrt dich hie der Widerthon.

Durchwachsß.

MICHEAE II.

Es wird der Durchbrecher für ihn her-
 aufffahren/ sie werden durchbrechen/
 vnd zum Thor auß vnd einziehen/ vnd
 jr König wird für in hergehn/ vnd der
 HERR forn an.

Leib.

Durchwachß
Leibliche Wirkung.

153



Diß Krütlein auch manch
Eugent hat/
Vñ ist formieret wies hie stahet/
Das brancht man sehr in Arsenen/
Drumb hab ichs wollen stelln hieben/
R v Wenn

Wenn die Kinder gebrochen sindt/
 Driber solless trincken also gschwindt/
 Den Samen auch in Essensweiss
 Gebrauchen stets/wie ich dich weis/
 Wenn in der Nabel auch außgeht/
 Soll man diß Kräutlein also stet
 Bald binden drauff/sag ich färwar/
 Das treibt in hinder sich gar/
 Vnd bringt zu recht denselben fein/
 Drumb ist es ein mäslichs Kräutlein/
 Den Kotlauff vnd des Magens Hiß/
 Das Wasser lescht / ander Fürwin/
 So eilich treiben mit dem Kraut/
 Zu heylen Wunden an der Haut/
 Auch Bruch an Beinen vnd am Leib/
 Wie sich vermisset manches Weib/
 Das steht allein den Arzten zu/
 Durch ire Kunst sie machen Ruh/
 Vnd wissen solchs zu heylen fein/
 Es sey an Armen oder Bein/
 Drumb laß die alten Weiber fahrn/
 Mit irer Kunst sie thue sparn/
 Die beste Kunst so in wol zimpt/
 Vnd die am aller besten blömpf/

Ist Rothen / Pflangen / warten wol /
 Desß sich ein Weib beßeissen sol.

Geistliche Bedeutung.

Wiß Kräutlein wies hie für dir stah /
 Das gibt dir auch ein guten rath /
 Mit seinem Namen sicherlich /
 Gar wol vnd fein erjument dich /
 Wie wir durchwachsen müssen all /
 In Creug / durch Leiden vnd Trübsal /
 Durch Tode / Verfolgung / Angst vñ Noth /
 Vnd wies vns schickt der liebe Gott /
 Da wil hindurch gebrochen seyn /
 Mit rechtem Glauben / Gdult vñ Pein /
 Wie d Märterer Christi allzumal /
 Durchdrungen sind ins Himmels Saal /
 Ja Christus selbst durch Creug vnd Tode /
 Frey dapffer durchgebroschen hat /
 Also wir müssen anch iugleich
 Hinbrechen in das Himmels Reich /
 Durchwachsen vuser lebenslang /
 Ob vns gleich drüber wird sehr bang /
 So wils allhie nicht anders seyn /
 Drumb geb man sich nur willig drein /

Halt

Wolgemuth.

Halt dich an Christo immerdar/
 Der kan vns helfen auß Gefahr/
 So hindert an der Seligkeit/
 Vnd bringt vns zu der ewig Fretw.

Wolgemuth.

PSAL. XXXI.

Sent getrost vnd vberzagt / alle die ihr
 des HERRN harret.

PSAL. LXXXIII.

Wol den Menschē / die dich für ire Sterck
 halten / vnd von Herzen dir nachwan-
 deln.

IOHAN. XIII.

Erwer Herr; erschrecke nicht / gläubt jr an
 Gott / so gläubt auch an mich.

MATTH. X.

Förcht euch nicht für den / so euch den Leib
 tödten können / &c.

In der Welt werdt jr Trawürgkeit ha-
 ben / aber die Welt wird sich frewen /
 aber sent frölich vñnd getrost / ich hab
 die Welt vberwunden.

Leib.

Leibliche Wirkung.



Dies Kraütlein ist auch wol be-
 kannt / (namt/
 Umb sonst wird es nicht so ge-
 Sein Tugend groß gespüret wird/
 Wenn mans zur Arzeneyen führt/
 Dem

Dem weñ mans wol seude in dem Wein/
 Für His es soll ein Hülffe seyn/
 Wer dir dein Leber vngesundt/
 Der trinck hieüber bald zur Grundt/
 Dazu magst nemmen Honig süß/
 Mit Feigen/Kauten/in Wein siedes/
 Der bösen Zungen vnd dem Hust/
 Vnd wer da hat ein enge Brust/
 Der brauch den Trauct so lang vnd viel/
 Biser befindet das Widerspiel/
 Dem Haupt es auch bekompt gar wol/
 Ein Laug man mit bereiten sol/
 Auch sonst auff's Haupt geleget fein/
 In einem Duch gedermt im Wein/
 Also mans lege auff den Bauch/
 Den Wechthumb es vertreibet auch/
 Den Harn vnd Gries es führet hinweg/
 Wenn mans so brauchet auffgelegt/
 Mit Feigen siedes/so dients zum Hals/
 Den kalten seych vertreibes gleichfalls/
 In Wein vnd Del solts sieden wol/
 Der Mutter wol bekommen sol/
 Mit Dücklein fürgeschlagen fein/
 Für Schwulst vnd Knollen solle seyn/
 Der

Der Mutter bringt jr rechte zeit/
 Vnd macht sie vieler Krauchheit zeit/
 Dis Kräutlein misch mit Dostgen recht/
 Dazu Salpeter vnd Feigen schlecht/
 Vnd legß auff den geschwollen Bauch/
 Die Wassersucht vertreibets auch/
 Wer ander Tugent wissen wil/
 In Kräuterbüchern findets viel.

Geistliche Wirkung.

Gleich wie der Kräftig Wolgemuth
 Auffß aller lieblichst riechen thut/
 Wenn seine braunrot Blümlein
 Zu oberst auff sündt gangen sein/
 Also die rechte Christen gut/
 Wo man derselben sünden thut/
 Ein schön Geruch geben im Lande/
 Wenn jre Tugent würde bekande/
 In lehren vnd leben allezeit/
 Zu dienen sind sie stets bereit/
 Vnd wenn schon Creuz ist für der Thür/
 Dennoch bestehens für vnd für/
 Sind Wolgemuth vnd Unverzagt/
 Denn wie jr Herr frey alles wagt!

So achten sie alles für Kot/
 Was auch die ganze Welte hat/
 Vom rechten Glauben fallen nicht/
 Ob in die Welt gleich hart zuspricht/
 Also in diesen Sachen thut
 Ein Christ/ vnd ist nicht vngemuth/
 Wie groß /wie schwer die Trübsal ist/
 So tröst sich doch ein frommer Christ/
 Mit Gottes Wort vnd schepfft ein Muth/
 Das ist dem für Verzweiffung gut/
 Tröst sich auch mit Hertz Jesu Christ/
 Der vnser Heyland worden ist/
 Widers Teuffels list vñ Schrecken groß/
 Spricht dieser ist/ der vns erlost/
 Mit bahrer Münz bezahlt für mich/
 Der kan anhalten ire Strich/
 Vnd vnterdrucken alle Feindt/
 So mir zugegen/ wider seindt/
 Kein Fug noch Recht han sie zu mir/
 Drumb Wolgemut bin für vnd für.

Folgen

Folger. etliche Kräut-
ter / die warnen vns für fal-
scher Lehr / vnd verführri-
schen falschen Pros-
pheten.

Hundszung.

ESAIAE LVI.

Alle jr Wächter sindt blinde / sie wissen all-
nichts / Stummende Hund sind sie /
die nicht straffen können / sind faul / lie-
gen vnd schlaffen gern / Es sind aber
starcke Hunde von Leiben / die nimmer
satt werden können.

PHILIPP. III.

Sehet auff die Hunde / sehet auff die böse
Arbeiter / ꝛc.

Leibliche Wirkung.

En schlechtes Kraut / vñnd böß
Geruchs /
In Höfen vñ an Rechen suchs /
Diß

Diß Kraut soll kühl vnd trucknen sehr/
 Wer auch vom Hund gebissen wer/



Soll man das Kraut zerknirschen wol/
 Mit Schweinē Schmalz es rösten sol/
 Vnd dem auffschlagen also balde/
 Die Gifft verreibts so manigfalt/

Kein

Kein Gift zum Herken kommen lest/
 Wers trincket/wird davon erlöset/
 Das Leidenweh vertreibts zu handt/
 Wer drüber trincket/vnd ist bekant/
 Zum Stulgang brauchts / das treibet fort/
 Viel besser dem des Zaubers Wort/
 Versiegene Milch bringt bald dem Weib/
 Heylt auch Geschwer an deinem Leib/
 Am Mund/an Nasen vnd Gemäch/
 Den Saft mit Honig drauff gelegt/
 Das Wasser so drauß wird gebrant/
 Die Feigswartz heylet allerhandt/
 Die giftige Wunden auch desgleich/
 Wemns drüber schlagen Arm vñ Reich.

Geistliche Bedeutung.

Wenn man diß Kräutlein gskalt an-
 sieht/
 Die Blätter findst vmbher gericht/
 Gleich einer Hundsjung ist gestalt/
 Wie solches erkennen Jung vnd Alt/
 Drum wird vns hieby abgebildet/
 Was falsche Lehrer führen im Schilde/
 E ij Das

Daß sie wie Hund schmeicheln daher/
 Mit irer argen falschen Lehr/
 Vnd wie die Blätter an Hundszung/
 Ganz Sammet glatt sind vmb vñ vmb/
 So Sammet glatte wort sie führen/
 Damit sie nur die Leut behörn/
 Zu süchen feine glatte Sach/
 Zu meiden auch viel Ungemach/
 Ihres Leibs vnd Bauchs zu pflegen wol/
 Vnd daß derselb allzeit sey voll/
 Der Bauch jr Gott ist/ Paulus spriche/
 Außs Zeitlich sind allein gericht/
 Ja wie die Hundszung nicht so balde/
 Hoch auffwechset/biß drey Jar wird alt/
 Vnd sich nun tieff gewurkelt ein/
 Also die Falsche führen ein Schein/
 Erstlich nicht bald jr falsche Lehr/
 Vernehmen lait/haltens hinder/
 Biß sie gewurkelt ein sind tieff/
 Das sind die rechte Teuffels Griff/
 Denn brechens heraus mit irer Gift/
 Biß sie viel Unglücks han gestift/
 Die Herken nemmens erstlich ein
 Bey albern Leuten in Gemein/

Mit

Mit losem Schein vnd falscher Lehr/
 Mit hohen Worten sich thun herfür/
 Mit Heyligkeit vnd falschem Schein/
 Vnd wöllen groß Doctores seyn/
 Sind doch in Warheit faule Hunde/
 Wie man noch spüret alle Stunde
 An solchen Regern hin vnd her/
 Wie vieler armen Seelen Gefähr/
 Da doch jr Lehr vnd Leben frey. (sey/
 Zeugt anders nichts/ den Hundsstanc
 Ja Gift vnd Gall vermischet wol
 Mit Honig/ oben blümens wol
 Die Wort im Mund/im Herzen die Gall/
 Solch Heuchler findt man vberall/
 Recht Dieb vnd Mörder Christus nennt/
 Solche der Welt sind wol bekent/
 Hüet euch/hüet euch/zwar Christus spricht/
 Denn sie sind alle gar entwicht/
 Der rechten Lehr vnd Frömmigkeit/
 Drumb sihe dich für/ist sein Bescheide/
 Laß dich jr Kleyd betriegen nicht/
 In Schafbels habens sich gericht/
 Darunter steckt ein reißend Wolff/
 Der nie keim Menschen je geholff/

Zu würgen/ fressen ist geneigt/
 Wie sich jr Wolffsart wol erzeigt/
 Jr Zungen bellen wie die Hundt/
 Kein wahr Lehr ist in jrem Munde/
 Nur Neidisch/ Bellisch/ jeder fahrt/
 So gar reit sie die Hündisch Art.

Münchs Blumen.

BARUCH VI.

Vnd die Priester sitzen in jren Tempeln/
 mit weiten Chorröcken / scheren den
 Bart ab / vnd tragen Platten / sitzen
 da mit blossen Köpffen / heulen vnd
 schreyen für ihren Götzen / wie man
 pflegt zu der Toden Begängnuß.

MATTH. XV.

Ihr Heuchler / es hat wol Esaias von
 euch geweissagt / vnd gesprochen: Diß
 Volk nahet sich zu mir mit seinem
 Munde / vñ ehret mich mit seinen Lip-
 pen / Aber ihr Hertz ist von mir / aber
 vergeblich dienen sie mir / die weil sie
 lehren solche Lehr / die nichts denn
 Menschen Gebott sindt.

Leib,

Leibliche Wirkung:



W Er nur diß Krauts ansichtig
 wirdt/ (spürt/
 Gar baldt darin viel Tugend
 Diß Kräutlein stillt die Hitze groß/
 Und macht den Menschen stechens los/
 ℞ iiii Im

Im Leib vertreibt den Husten bald/
 Die Augenfleck an Jung vnd Alt/
 So man vmb Bartholomei Tag
 Die Wurzel anhengt / ich dir sag/
 Der Safft ist gut / purgiert den Bauch/
 Die giftige Wunden heylet auch/
 So man im Saffe fein Döchlein nekt/
 Die schwarze Blattern bald auffest/
 Das aufgebraumte Wasserlein
 Macht hell vnd klar die Augen dein/
 In gleichem auch vertreibt Fluß/
 Das Seitenstechen vnd Hundsbiß/
 Was ander mehr virtutes findt/
 An diesem Kräutlein so man findt
 In Kräuterbüchern / sag ich dir/
 Da magst dus suchen für vnd für.

Geistliche Wirkung.

Gleich wie diß Blumen auff der Aum/
 In lustigē Wiesen stehn zur schar/
 Vnd fetten Dren wachsen gern/
 Also han wir bey in zur lehrn/
 Wie Münch vnd Pfaffen in der Welt/
 In hand die beste Ort bestelle/
 Da

Da sie in Vollust wohnen frey/
 Vnd haben mögen allerley/
 Zupflegen irem Bauch allzeit/
 Wie es jetzt die Erfahrung geit/
 Des Kräutleins Blätter wie sie stehn/
 Wie Distel sie sind anzusehn/
 Sind doch nicht stachlicht oder rauw/
 Also den Münchs Orden anschaww/
 Der scheint wol seyn ein Orden hart/
 Als hieltens ire Regel scharp/
 Ein strenges leben da allsampt/
 Vnd ist doch eytel falscher Tandt/
 Groß Heuchelen vnd voll Betrug/
 Gleich wie des thörichten Jeari Flug/
 Groß Heiligkeit sie geben für/
 Sind heimlich Schälck/das glaube mir/
 Dis Kräutlein stößt auch Rhörlein fein/
 Drauff häricht Kolbē vñ Köpfflein seyn/
 Mit reiner Wolln oben geziert/
 Dadurch wider bedeutet wirdt/
 Daß sie jr Häupter heben hoch/
 In grosser Hoffart gezieret noch/
 Mit reiner Wolln vnd Kuttentlend/
 Da jeder trägt auff seinem Häupt/

Der Kirchen Seulen rhümens sich/
 In solchem Schein betriegens dich/
 Nur grosse Wort vnd viel gschrey/
 Sie führen den Gottesdienst mancherley/
 Vnd weil das Wetter hell vnd klar/
 Der Kopff des Krauts behelt sein Haar/
 Sobald der Windt darüber fehrt/
 Die Wolln vnd Härlein bald abfehrt/
 Daß sie da stehn gang glatt vnd kahl/
 Gleich wie ein Platt sichs vberall/
 Also Münchköpff gschoren sind/
 Gleich wie man thut ein jungen Kind/
 Das soll ein schöne Zierheit seyn/
 Vnd machen von den Sünden reyn/
 Vnd diß ist entel Menschen Gedicht/
 Wie Gott durch den Propheten spricht/
 Von Gott es auch verbotten ist/
 Wie man in Büchern Moses list/
 Noch soll diß sein ein heyliges Werck/
 Im Bapsthum. Nun mich weiter merck/
 Wenn man die Stengel andem Kraut
 Abbricht / bald spürt man an der Haut
 Ein weisse Milch / so drinnen ist/
 Also diß Kräutlein vns vergewißt/

Der

Der Standt der Münch sey feist vnd fett/
Dfft branchens Hurn für Federbett/
Kein Fehl vnd Mangel spürt man nicht/
In Klöstern man gnugsam siche/
Ihres Bauchs lust suchen sie viel mehr/
Deñs Heyl der Menschen vnd Gottes
Ehr/

Drumb wie die Kinder han ihr Spiel
Mit dieser Blumen eben viel/
Also jr Gottsdienst anders nichts/
Dem Dockenwerck vñ Narrnspiel ist/
Ja wie die Woll von der Blumen steubt/
Das nichts den der Kahlkopff da bleibt/
Also muß endlich auch jr Ehr/
Zu Schanden werden/ ich bewehr/
Drey Orden hat Gott in der Welt
Geordnet / das im wolgefelle/
Den Ehestand vnd das Predigamt/
Die Dbrigkeit / diß allesamt/
Jrn Grundt haben in heiliger Schrifft/
Der andern all sie achtet nicht.

Wolffs.

Wolffsmilch.

Wolffsmilch,

MATTH. VII.

Sehet euch für/für den falschen Prophe-
ten/die in Schafsfl:ndern zu euch kom-
mē/inwendig sind sie reißende Wölff/
an jren Früchten solt jr sie erkennen.

ESAI AE I.

O wehe des Sündigen Volcks / des
Volcks von grosser Missethat / des
Bosshafftigen Samens / der schädlt-
chen Kinder/die den HERRN ver-
lassen/die Heiligen in Israel lästern/
weichen zu rück/2c.

Leibliche Wirkung.

HIER abermals ein Kräutlein
steht/ (bewegt
Welchs mich zu schreiben hart
Von seiner Art vnd Eigenschafft/
Vnd hat fürnemlich diese Krafft/
Ein starck Purgierung richt es an/
Hüt dich/ es dient nicht jederman/
Den Wassersüchtigen magß seyn
Zur Noth ein scharpffes Träncklein/

Das

Das best daran die Rinde ist/
Das ander meynd/ sag ich on List/



In Leib zu brauchen rath ich nicht/
Du habst den sonderbarn Bericht/
Sein außgebranntes Wasserlein/
In Leib solt du nicht nemmen ein/

Die

Die Warzen es vertreiben thut/
 Reib sie nur wol hiemit / ist gut/
 Was mehr für Tugend an sich hab
 Diß Kräutlein / das kanst nemmen ab
 Von andern Arzten fleissiglich/
 Doch es auch jetzt beweget mich/
 Sein Geistlich Deutung zu zeigen an/
 Was man dabey denn soll verstahn.

Geistliche Bedeutung.

Das Kräutlein Wolffsmilch andeut
 fein

Der falschen Lehrers helligen Schein/
 Die wie die Wölff haben die Art/
 Zu verschlingen alles / was in wardt/
 Der Geisthalsß/ Bucherer sitt auch ist/
 Da sie so handeln auch mit List/
 Gleich wie die Wölff lauffens vmbher/
 Und bringen manchen in Gefahr/
 Ihrn Wolffswanst ja zu füllen wol/
 Solch Wölff man zwar nit leiden sol/
 Ein Beschwerung sind sie in Gemein/
 Ein ganzes Landt außsaugens rein/

Mit

Mit irem Geiz vnd Tyrannen/
Den sie jetzt treiben mancherley/
In allen Ständen geht im schwang/
Vnd kan schier jeder den Gsang/
Die Weltlich Herrn vnd Geistlich Leut/
Mit Geiz erfüllet all sind heut/
Wolffsmilch sie han genommen ein/
Drumb keiner in seym Standt ist rein/
Das hat Ezechiel fein gemeldt/
Wie sich der Geiz halt in der Welt/
Wie hoch vnd schwer solch Sünde sey/
Sampt Blut / Durst / vnd auch Ty-
rannen/
Ben hohen / nidern Ständen all/
Zeigt Gottes Wort / sampt dem Anfall/
So drauff erfolgt zur Straff allzeit/
Doch ärger ist / wenn sich drein geit
Ein Geistlich Mann vnd Lehrer fein/
Wenn der so führt ein falschē Schein/
Darhinder steckt ein giftig Milch/
Den soll man meiden / sag ich billich/
Kein Trew noch Glaub dahinden ist/
Vnd handelt wie ein böser Christ/

Wie

Wie kan ein solcher lehren recht/
 Der selber ist in dem Geschlecht/
 Vnd leit in Lastern allezeit/
 Biß ober d'Ohren also weit/
 Solch trachten nur nach Gut vnd Gelt/
 Ihr Datum setzen auff die Welt/
 Ja vnterm Schein der Geisligkeit/
 Die Leut betriegens weis vnd breit/
 Drumb fñhthen sie ein solche Lehr/
 Daß sich jr Reichthum dardurch mehr/
 Vnd füllen mögen ire Säck/
 Soweit sich nur der selbig streck/
 Drumb sehe dich für/vnd hüt dich wol/
 Daß du nicht werdst der Wolffsmilch/
 voll.



Folgen

Folgen etliche Kräut-
ter/die warnen für Heuche-
ley vnd Unbeständigkeit
in der Lehr

Wetter Kößlein.

PSAL. V.

Der HERR thue wol den guten vnd
frommen Hetzen/die aber abweichen
auff ihre krumme wege/wird der HERR
hinweg reiben mit den Ubelthätern/
Aber Fried sey vber Israel.

PROVERB. X.

Der Gottloß ist wie ein Wetter das
vberhin gehet/vnd nicht mehr ist/der
Gerecht aber bestehet ewiglich.

Leibliche Wirkung.

Diß Kräutlein ist der Pappeln
Art/ (wardt/
Nicht viel von ihm geschrieben
Wozu es dienlich solle seyn/
Mit Wein vñ Wasser trinck mans ein/
W Den

Den Bauchfluß soll es stillen baldt/
Vnd den der Magen ist erkalt/



Wers an feim Halse tragen thut/
Für Fellen der Augen wird behüt.
Geistliche Wirkung.

3 Ist Pappetkränlein bilde für
Der Heuchler Sinn vnd jr Natur/

Vnd

Vnd aller falschen Christen Art/
 Wie sie sich halten zu der Fahrt/
 Wenns wol vnd vbel steht im Lande/
 Vnd ist fast iederman bekant/
 Wenn wol vnd glücklich steht die Sach/
 Vnd daß sie spüren kein Ungemach/
 So gehts mit ihn wie Petrus thut/
 Der sich bey Christo hielte stet/
 So lang die Gfahrt weit war davon/
 Da aber sahe dieselb da stohn/
 Da fiel er ab / vnd leugnet frey/
 Daß er nicht Christi Jünger sey/
 Also fürwar noch heut so geht/
 Dieweil das Wetter schön besteht/
 So wil man gut Euangelisch seyn/
 Vnd wenden für ein guten Schein/
 Ja wie diß Kräutlein blühet vnd keint/
 Wenn nur die Sonn am heisten scheint/
 Vnd bald zu blühen auch auffhört/
 Der Maul Christ auch so einher fehr/
 Mit grossem Schein/ Khimmresigkeit/
 Mit hohen Worten ist bereit/
 Wenns hell am Himmel/schön vnd klar/
 So ist er feck / das wiß fürwar/

M i

So

Wetter Köflein.

Sobald das Wetter denn sich wendt/
 Ir Rhim und Wüth denn hat ein end/
 So lang beständig bleibens gern/
 Dieweil der Herren Gunst thut wehren/
 Und feiste Pfründt fürhanden seindt/
 So baldt man inen solche nimpt/
 Und in das Creuz wirdt auffgelegt/
 So bald zum Abfall wern bewegt/
 Das sind die rechte Wetterhan/
 Für den sich hüt nur jederman.

Sonnen Wendel.

PSAL. XXV.

Keinet wird zu schanden/ der deiner hant/
 aber zu schanden müssen werden/ die
 losen Verächter.

PSAL. V.

In ihren Mandt ist nichts gewiß/ ir in-
 wendigs ist Hergenlendt/ Ir Rach ist
 ein offenes Grab / mit ihren Zungen
 heuchlen sie.

Leib.

Sonnen Wendel.
Leibliche Wirkung.

151



Welche ein Kräutlein widersteht/
Dasselbig nicht gar bald vergeht/
Im Kält vnd Hit/in Frost vnd
Schne/

Spürt man das es oftmals besteh/

M iij

Zur

Zur Arkeney gar dienstlich ist/
 Drumbläß dirs lieb seyn jeder Frist/
 Die Wurzel braucht man nur allein/
 Zu viel Gebrechen in Gemeyn/
 In Wasser sied ein Hand voll Wurk/
 Dasselbig triuck / vertreibt in kürz
 Die Gall im Magen kräftigst h/
 Führt auß dieselbig sich richtig/
 Eröffnet Milk vnd Lebern fein/
 Das best Remedium soll seyn/
 Den Samen mag man trincken ein/
 Es sey mit Wasser oder Wein
 Fürs Feber/ soll davon vorgehn/
 Vnd bald demselben widerstehn/
 Den bösen Magen bringt's zu recht/
 Vnd macht ju wider dauwen schlecht/
 Kraut/ Wurk / zerstoß nur alles wol/
 Mit Rosenwasser vermischen sol/
 Dein reudig Haut macht rein vnd glantz/
 Vnd macht fein schön die reudig statt/
 Den Saft mit Hirszung dazu nem/
 Auch Zucker/ Endiuien/ dich nit schem/
 Davon zu machen einen Tract/
 Zur bösen Leber/ Milk/ Verstand/
 Das

Das außgebrante Wässerlein/
 Die Hit im Leib vertreibet fein/
 Mit Düchern mans auffschlagen soll/
 Bekompt der hitigen Leber wol/
 Löscht schwarze Blattern hin vnd her
 Am Leib/dazu das wild Feuer/
 Die Schwindtsucht auch vergeht davon/
 Heylt Thierbiß / vnd so fortan/
 Den Augen dient es mechtig wol/
 Drumb in der Noht mans brauchē sol/
 Vorauszur Leber so enkündt/
 Derselben es gar wol bekömpf.

Geistliche Wirkung.

Das Stenglein mit der blauen Blum
 Prangt auch daher / vnd helt sich
 drumb/

Wiemit den Wetterhauen allu/
 So sich begeben zum abfallen/
 Wie diß Blum nach der Sonn sich wendt/
 Also er auch den Mantel heugt/
 Heut diß/ein anders morgen wölln/
 Vnd wissen sich frömblich zu stelln/
 In Kirchen vnd Welt Regiment/
 Findt man derselben an allem endt/

M iiii

Vmb

Vmb zeitlich Wollusts willen dir
 Hoffiern vnd schmeicheln für vnd für/
 Ein jedern singens nach gefalln/
 Vnd was er gern hört daher falln/
 Den Fuchß kömens ja streichen wol/
 Wen man in nur den Bauch fülle voll/
 Solch Suppenfresser/ Zellerlecker/
 Viel Vnlust immerdar expecten/
 Bey denen so in glauben gern/
 Noch dennoch wollen jr nicht entbern/
 Hüt dich für in vnd fraw in nicht/
 Sie sind an Haut vnd Haar entwichet/
 Nur süsse Wort vnd falsche Treu/
 Das alles ist bey ihu nicht neu/
 Hüt dich/hüt dich für solchen Ragen/
 Die foru lecken vnd hunden kranken/
 Das Honig führn sie in dem Munde/
 Die Gall im Herzen zu einer Stundt/
 Biß sie dich bringen in ein Badt/
 Da Haut vnd Haar allsampt abgah/
 Also auch handeln alle/ die
 Dem Euangelio beystehen nie/
 Wenn trüb Wetter vnd Vnfall groß
 Für handen ist/bald schiessens loß/

Sich

Sonnen Wendel. 185

Sich wie ein Suchß wenden fürm Garu/
Wie man dasselbig hat erfahru/
Wenn Sonnenschein für handen ist/
Da findt man schier kein bessern Christ/
Groß Rhum vnd prächtig Wort da findt/
Damit man täuffen möcht ein Kinde/
Ein Zeitlang wehrts vnd wendt sich balde/
Weins mit ju kriegt ein ander Gestalt.

Hasenpfötlein.

PROVERB. XV.

Ein heylsame Zung ist ein Baum des
Lebens/aber ein Lügähafftige macht
Hertzenleydt.

SIRACH XXXIII.

Ein Verständiger Mensch helet fest am
Wort/vnd Gottes Wort ist ihm ge-
wis wie ein klare rede / des Narren
Hertz ist wie ein Rade am Wagen/
vnd sein Gedancken lauffen vmb wie
die Rabe.

M v Leib

Hasenpfötlein.
Leibliche Wirkung.



W Er Hasenpfötlein noch nicht
kennt/ (genent/
Und wie diß Kräutlein werd
Derselbig schaw es hie wol an/
Wie es da gemahlt thut stahn/

Und

Vnd lehren sein Tugend/wozu es dien/
 Betracht es nicht nur obenhin/
 Wenn du diß Kräutlein sendts in Wein/
 Das reiniget dir die Wunden dein/
 Zur heylung auch sein macht geschickt/
 Wenn mans in Düchlein drüber legt/
 Das Zannweh solls vertreiben fein/
 Wenn man sie spült mit diesem Wein/
 Mit Schelwurz auch vermisch sein safft/
 Das bringe dem Gsicht ein grosse krafft/
 Dem Afftern hilffts in Leib hinein/
 So mans auffschlegt mit warmē Wein/
 Der Ohre Schmerckē sag ich dir/ (schie/)
 Vom Safft vergeht / drumb brauch es
 Auch zeugt der Safft auß spreussen/dorn/
 Es sey am Leib hinten vnd vorn/
 Er heylt auch giftiger Thier Biß/
 Für fallende Sucht ist auch gwiß/
 Denselben soll man nehmen ein/
 Mit gutem wolgefottenen Wein/
 Das außgebramte Wässerlein/
 Eingwiß Remedium solle seyn/
 Fürs abnemen / Pnyssis genant/
 Allweg auff drey Loth trinckts zu handt/
 Der

Hasenpfötlein.

Der Kinder Bruch wirdt mit gehenlt/
 Wenn man sich dazu schickt vnd eylt/
 In Breyen gibt das Pulver ein/
 Gemacht von Hasenpfötlein/
 Die Gelbsucht soll davon vergehn/
 Mit Erberkraut gesotten schön/
 Fürs Mutterweh das Wasser auch/
 Bind Hauptwehthumb desgleichen
 brauch

Im Tag einmal /zwen oder drey/
 Das Gicht im Gliedern vertreibets
 frey/

Mit Döchlein drauff geleset fein/
 Oder getruncken ein mit Wein/
 Was sonst für Tugend mehr soll han/
 Wird in den Kräuterbüchern stahn.

Geistliche Bedeutung.

Dß Kräutlein mit den Pfötlein glatt/
 Wies auff den Ellern vnd Höhen
 Auff vngewarten Heyden dürr/ (stah/
 Bildt vns der Heuchler Arte für/
 So wie die Käselein streicheln fein/
 Mit iren saufften Pfötlein/

Die

Die Klauen ziehens ein eyn weil/
 Im Zorn reckens herfür in eyn/
 Derselben Art hie lehrn erkenn/
 Man köndt jr viel mit Namen nenn/
 Zu Hof / in Häusern immerdar
 Findt man derselben Gsellu fürwar/
 Doch kriegens endlich auch jhrn Lohn/
 Vnd müssen oftmals bald darvon/
 So man solch Heuchler lernet auß/
 Kein Herr vertrawet in ein Lauff/
 In der Kirchen auch findst solche Gessellu/
 Die sich auch wie die Käglein stellu/
 Mit jhrer Lehr vnd Menschenentand/
 Die Schrifft ansehen an dem Rande/
 Die Menschlich Glossen scharwens auß/
 Vnd haben ein gefallen dran/
 Den rechten Text vnd Kern der Schrifft
 Verkehrens/dabey bleiben sie nicht/
 Schmücken sich auch mit Gottes Wört/
 Den Schalck verbergen immer fort/
 Bis sie jr Zeit ersehen auß/
 Dem recken sie die Klauen her auß/
 Vnd thun an tag jr giftig Herr/
 Vnd ist bey jhr fürwar kein Scherck/

Bis

Hasenpötlein.

Bisher hat man dieselbig Rott/
 Wol keinen lehrn nicht sonder spott/
 Weil Herrungunzt wehrt / sundts Wolge-
 muht/
 So bald dieselbig auffhören thut/
 Balde bsteheus so steiff in einer Summ/
 Gleich wie der Haß bey einer Trum/
 Solch Forcht vnd Wanckelmütigkeit
 Von rechten Christen soll seyn weit/
 In Creuz vnd Lendt / in Fremd vnd Pein/
 Soll man an Gott bestendig seyn/
 Am Wort beharren bis ans Endt/
 So wird man selig vngescheude.

Schmerbel.

SIRACH XXXIII.

Ein Weiser lest ihm Gottes Wort nit
 erleiden / aber ein Heuchler schwebt
 wie ein Schiff auff dem ungestämmen
 Meer:

PROVERB. XXVI.

Stifftiger Munde vnd ein böß Hertz / ist
 wie ein Scherbe / mit Silber schaum
 überjogen.

Etb.

Schmerbel.

191

Leibliche Wirkung.



S Vt Henrich sonst diß Kräut-
lein heist / (meist-
Ziel nemmens Schmerbel aller.
Die Wurk vnd Stengel sind gang rot /
Vnd auch geringe Zugent hat /

Zur

Zur rosen Rhur mans brauchen kan/
 Zu faulen Wunden heckt mans an/
 Die Würm dem Vieh darinn vertreibt/
 Daß auch nicht einer drintest bleibt/
 Ein ander Kraut Schmergelgenant/
 Auff allen Wiesen ist bekant/
 In Gärten es ein Unkraut ist/
 Da maiss außsaget zu jeder Frist/
 Hanfuß thutes die Weiber nemen/
 Von seinen Blättern so sie kernen/
 Sindt dieser Wurzel nicht fast holdt/
 Wenn man dieselbig brauchen wolt/
 Den Saft man nem / die Warz abekt/
 Das Putier auch brauche zu lezt
 Zur Nasen/ treibt das Niesen fort/
 Das hab ich oft vielmales gehort/
 Zu hole Zähnt gefüllt mit fleiß/
 Macht sie außfalln auff diese weiß/
 Man solls in Leib nicht nemmen ein/
 Es möcht dir bringen grosse Pein/
 Drum brauch es mit Bescheidenheit/
 Daß dirs hernacher nicht werde leydt.

Geist.

Geistliche Bedeutung.

Ist stinckend Kraut vnd sein Gestalt
 Das bild vns ab gar manigfalt
 Der Heuchler / falscher Christen Art/
 Das betrachte hie zu dieser Fahrt/
 Die Blätter gleich der Hundszung findt/
 Forn auffgespalten ich befindt/
 Die Zung der Heuchler auch also/
 Redt jezund schwarz/bald singt sie blo/
 Von einer Red zur andern falln/
 Nach Günst-sie mit ein jedern falln/
 Heut diß/bald anders sagens hin/
 Ist alls gestellt auff eigen Swinn/
 Ja wie diß Kraut/so traus vmbwendt/
 Eym Eselsfuß gleich wirdt erkennt/
 Also nicht besser diese sündt/
 Denn wie man Pferd vnd Esel sündt/
 Der Thorheit jederman bekamt/
 Sie seyen gleich in welchem Landt/
 Mit den ist nichts zu richten auß/
 Beschmeissen nur ein jedes Hauß.

N

Folgen

Folgen nuhn etliche
 Krütter/die sind zum Hausß
 Regiment dienstlich/vnd erinnern
 die Ehe vnnnd Hausleut
 ics Ampts vnd
 Beruffs.

Hauswurk.

PSAL. CXXVII.

Wo der HERR nicht das Hausß bauwet/
 so arbeiten vmb soust die dran bauwet.

SIRACH. XXI.

Wer sein Hausß bauwet mit ander Leut
 Gut/der samlet im Stein zum Grab.
 Ein häußlich Weib ist irem Mann ein
 Fremd / vnd macht ihm ein sein ruhig
 Leben.

Leibliche Wirkung.

Dis Kraut gemeinlich auff
 Dachen steht (seht/
 Der Häuser/ vnd darauff sich
 Bleibt.

Bleibt allzeit grün/ ist dick vnd fett/
In Frost vnd Hitz es frey besthet/



Zur Arthen es dienet auch/
Vnd ist deswegen sehr im brauch/
Für Hitz/entzündte Glieder/wiß/
Im Leib vnd drauß/ so man es steiß/

M ij

Mit

Mit Dichelein thut auffschlagen fein/
 Diefelbig Hirs es stilltet rein/
 Wer taube Ohren hat/nem den Safft/
 Vnd laß indrein/ gibte groffe Krafft/
 Dazu nem wenig Weiber Milch/
 Zum Ohren brauchs vnd das ist billich/
 Die hitzig Augen kühlte es fein/
 Mit auffschlag reiner Dichelein/
 Es kühlte vñ leseth auch Brandt vñ Frew/
 Vertreibt die Blattern vngheuerwer/
 Die Blätter küsch/ nem Gerstenmehl/
 Vermisch es fein mit Rosenöl/
 Das Podagra stillt es zu handt/
 Denselben solls seyn wolbekannt/
 Hauptweechumb legt vnd kühlte es wol/
 Darumb mans darauff binden sol/
 Die Spülwürm auch vertreibet baldt/
 An Leuten/ seyen Jung vnd Alt/
 In Wein gesöten dessen viel/
 Der Weiber Kranckheit heylt es still/
 Das Wässerlein davor gebrannt/
 In vielen Schmerzen dient zu handt/
 Doch nem in Leib des nicht zu viel/
 Ich d. r. auch trewlich rathen wil,

Geist.

Geistliche Bedeutung.

Oß Kräutlein mag wol sehen an
 Alle die hie fürvber gahn/
 Vnd dabey wol erinnern sich/
 Was dieses Kräutlein lehret dich/
 Das Haus Regiment es bildet für/
 Der frommen Eheleut/glaube mir/
 Wenn die in irer Ordnung stehn/
 Vnd ihm Veruff fleißig nachgehn/
 So grünen sie wie die Hauswurk/
 Vnd nemmen zu in einer Kürs/
 An Gottes Segen ganz reichlich/
 An iren Gütern mehren sich/
 Vnd wie diß Blätter fett vnd dick/
 Also wil geben Gnad vnd Glück
 Der liebe Gott Eheleuten sein/
 Wenns einig vnd Gottsfürchtig seyn/
 Keins Schutzes vnd Brodts sie mangeln
 nicht/
 In Psalmē solchs auch David spricht/
 Ja wie die Hauswurk lecht vnd kühl/
 Also wo ein Haus ist gefülle
 Mit Gottes Segen mild vnd gut/
 Da wird ein solches Haus behut

R. iij

Für

Für Hiß vnd Brandt/ auch Schmach vñ
Schandt/

Für Hunger/ Kummer in dem Landt/
Dem Gott gibt Günst vnd Segen drein/

Behütts durch seine Engelein/
Auch ist im Hause ein Edle Wurz/

Ein Häußlich Weib das sag ich kurz/
Die spat vnd früder Arbeit wart/

Obgleich ihr solchs wirdt schwer vnd
hart/

Noch köstlicher ist ein keusches Weib/
Die wol verwaret iren Leib/

Die ist viel schöner denn das Goldt/
Drumb man solcher ist billich holdt/

Die leß mit Arbeit auch nicht nach/
Nach grosser Nahrung ist ir gach/

Vnd wo solchs Weib Gottsförchtig ist/
An irer Nahrung nichts gebrist/

Drumb wie gut Swürs reucht inn dem
Haus/

Also ein solchs Weib vberaus.

Diesel

Nessel.

PROVERB. XXIII.

Ich gieng für den Acker des Faulen/ vnd
für den Weinberg des Narren/ vnd sa-
he/ da waren viel Nessel drauff/ vnd
stund voll Distel/ vnd die Mauer
war eingefallen.

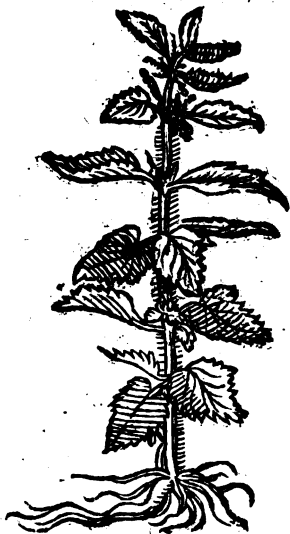
PROVERB. XXVII.

Wer sein Acker bauwet/ wirdt Brodts
gnug haben/ wer aber Müßiggang
nachgeheth/ wirdt Armuts gnug habē.

Leibliche Wirkung.

Das Nesselnkraut ist sehr ge-
mein/ (Kein/
Es steht an Zeun/ Höfen vnd
Hitzig vnd Heiß zu jeder zeit/
Groß Blattern breunt/ wo mans hin
reibt/
Ihr Krafft vnd Nus ist mancherley/
Drumb sind sie gut zu vielerley/
Am besten ist der Sam allzeit/
Der machet von vieler Schwachheit
quit/

Den festen Stein in Blasen bricht/
 In Leiden auch/werd ich bericht!



Den Samen stoß vnd trinck in ein/
 Zu Morgens mit dem besten Wein/
 Den Husten so vertreibet baldt/
 Es sey der Mensch Jung oder Alt!

Die

Die Wursel siede wol zu handt/
 In Wasser wäsch den Grundt allsamyt/
 An deiner Haut es heyset den/
 Vnd wirdt dir bald dawayn vergehn/
 Zur kalten Lunge sehr dienlich ist/
 Vnd was dergleichen dran gebrist/
 Wenn du es sendts mit Honig sein/
 Vnd trinckst es denn mit gutem Wein/
 Die Schwolst verreibts gstoffen wol/
 Mit Sals vermischet drauff schlagē sol/
 Den Krebs vnd Wolff es tödtet auch/
 Ir fressen wehrt fein allgemach/
 Den Weibern bringt jr Blumenzeit/
 So man die Blätter in Wein sendt/
 Die Windt im Leib zertheilet fein
 Der Franck/vnd heylt die Nierenlein/
 Treibt auß den Harn/behüt fürn Schlag/
 Ist gut zur Lungen/ich dir sag/
 Fürß Lendenweh in Honig siedts/
 Vnd schlag es auff/ich trewlich rieths/
 Die Fluß des Haupts stiller es bald/
 Vnd wehrt denselben mit gewalt/
 Wenn man den Samen sendt im Wein/
 Soll ein gewisse Hülffe seyn/

N v

Wer

Wer wil das Hüner legen sehr/
 Des Samens gib in den Winter/
 So bleibt in warm der Eyerstock/
 Den Sommer legens viel Geschock/
 Das aufgebrannte Wasserlein/
 Soll all diß Schäden heylen fein/
 Erfahrung ist das allerbest/
 Vnd lauff dem glauben das zu lest.

Geistliche Bedeutung.

Wer nit recht kenne das Nesselnkraut/
 Der reibs im wol an seine Haut/
 So wird erslernen kenne wol/
 Vnd dafers forthin meiden sol/
 Doch soll man sich bey diesem Kraut
 Erinnern einer faulen Haut/
 Dem wo die Nesseln wachsen sehr/
 Da wirdt gepflanzet sonst nichts mehr/
 Vnd wird der Nus seyn gar gering
 In deinem Hauff mit allem ding/
 Das schaffe alls denn Hulessigkeit/
 In deinem Ampt vnd groß Faulheit/
 Vnd nimpt der Segen Gottes ab/
 Das Armut dir für Reichthumb hab/

Der

Der Mensch darumb geschaffen ist/
Das Land zu bawen zu der Frist/
Im Schweiß soll essen er sein Brodt/
Wie solches Gott gebotten hat/
Vnd Sirach lehrt mit grossem fleiß/
Was Arbeit hab für einen Preiß/
Der König Salomon auch lehrt/
Wer Arbeit der sey bald ernehrt/
Ein lessige Handt verderbe baldt/
Vnd muß in Armut werden alt/
Im wachsen Nesseln immerdar/
Kein ander Frucht bescheret war/
Eym jedern Hausman das gezimpt/
Der seines Hauses nicht warnimpt/
Drumb wilt du haben auff deinem Landt/
Gut Frucht/hüt dich für lessiger Handt/
Das Nesselnwerck geht immer auß/
So wird erfüllet bald dein Haus/
Doch solt du mercken das hiebey/
Das rechter Glaube in dir sey/
Zu trawen auch dem lieben Gott/
Der dir solchs alles bescheret hat/
Dein Arbeit richte es nicht als auß/
Der Göttlich seggen muß seyn im Haus/
Vey

Bey deinem Werck drum bitten mußt/
 Deu arbeit sonst ist gar vmb sußt/
 Vergebens daß du frii auffstehst/
 Dazu mit Hunger schlaffen gehst/
 Den wems Gott güt gibt ers im Schlaf/
 Drum ruff Gott an/vñ als den schaff/
 Was dir von Gott befohlen ist/
 So darffst nicht sorgen daß dir gebrist/
 Für allen Dingen Gottes Reich
 Solt suchen/ auch desselben gleich/
 Vñ dein Sorg werffen auff den HERR/
 So wird er dich versorgen gern.

Flachß.

PROVERB. XXXI.

Wem ein Tugentsam Weib bescheret ist/
 die ist vtel edler denn die köstlichen Per-
 len/irs Manns Hertz darff sich auff sie
 verlassen/vnd Nahrung wird im nicht
 mangeln/ Sie gehet mit Woll vund
 Flachß vmb/ vnd arbeit gern mit ihren
 Händen.

SIRACH XXVI.

Ein Tugentsam Weib ist ein Zier irem
 Hauß.

Leib.



Leibliche Wirkung.

Der Flachß auch zur Haus-
 haltung gehört/ (gemehrt/
 Darmit das Haus auch wird
 Wo zu der Flachß sein Nutzen hab/
 In der Arzenei suchte vorab/
 Der Same am aller besten ist
 Zur Arzenei/dasselbig wiß/
 Nur eusserlich zu brauchen solt
 Am Leib/wer aber/sag ich/wolt
 In Leib gebrauchen diesen Lein/
 Der müß außstehn gefehrlich Pein/
 Nur Pflaster mag man machen mit/
 Zum Aufschlag/das ist jetzt der sitt/
 Den Weibern solches wirdt bereit/
 Zu widerbringen ire Zeit/
 Auf Kohn gelegt dem Schnupffen werth/
 Wenn hin vnd her die Mutter fehrt/
 Den Weibern bald der Rauche hilfft/
 So du auch Eschwer auffweichen wilt/
 Mit Wasser siede den Samen wol/
 Vnd schlag es auff/wie es seyn sol/

Das

Das Seytenwech vertreibt ich weiß/
 Mit Butter gemischt von einer Beiß/
 Es lescht auch Brandt also bereit/
 Wenn mans mit Döchlein oberleit/
 Das Del so man darauf presst/
 Dient auch zum hitigen Gebrest/
 Es kühl vnd lindert mechtig wol/
 Drumb man solchs dazu brauchen sol/
 Ein mislich Del den Nahfern ist/
 Zum Leuchststell brauche mans/wie ihr
 wiff.

Wie d'Weiber mit dem Flachß vmbgehn/
 Biß daß sie dam't recht bestehn/
 Das nimpt groß müß zu bschreiben all/
 Zu erst gerupfft muß werden ball/
 Da bindt man in an grosse Ebundt/
 Vnd führet in heim zur selben stundt/
 Man wirfft in ab mit vngestümm/
 Vn zengt in durch die Reffen schwindt/
 An kleine Düschem bindt man in/
 Vnd wider zu grossen/ führet hin
 Ins kalte Badt / vnd Wasserloch/
 Da muß er liegen etlich Woch/
 Wiff

Wiff

Biß in da wol die Haar wern naß/
 Man thut heraus/ daß im werd baß/
 Vnd wäscht in wol daß er werd rein/
 Etlich auffß Land breitens allein/
 Dem wird er auffgestürzet recht/
 In Luft vnd Sonnenschein so schlecht/
 Wenn er dem wol ertrücket ist/
 So muß er heim/ das ist gewiß/
 So fern er Glück hat in dem Bäd/
 Daß er nicht fehret von der Stadt/
 Wenn er heim kompt der Sonnen hitz/
 Vnd Feuers empfindt durch Weis-
 ber Witz/
 Da wird er erst geröstet recht/
 Ehe dem man in zur Breche bricht/
 Dann muß er durch die Breche gahn/
 Vnd grosse Gefahr da auß stahn/
 Zum Schwitzen dem erst ist bereit/
 Darnach man auff die Hechel leit/
 Vnd zeugt in durch/ daß er werd rein/
 Das Werck behelt man da allein/
 Zum Kocken Salgen führt man in/
 Vnd heugt ihn dran mit grossem Sittin/
 Da

Da zeugt man ihm die Haar erst recht/
 Vnd leckt vnd küßt den armen Knecht/
 Dreht ihm die Haar zu Fädenlein/
 Das kostet oftmals auch viel Wein/
 Man windt ihn von der Spindel ab
 Auff einen Haspel/bald darab/
 Ins warm Badt kompt er also fröh/
 Da hat er erst auch grosse Müh/
 Man wäscht vnd blawt ihn eben wol/
 Daß im die Schwärz vergehen soll/
 Man hängt ihn auff da an den Lufft/
 Acht nicht obs schon drauß hab gdufft/
 Man bringt ihn in die Stub hinein/
 Daß er austruckne allda fein/
 Dem wirdt er wider sehr geblawt/
 Daß ihm vergeh die zehe Haut.
 Vnd wirfft in auff den Schragen istünd/
 Windt ihn auff viele Klingel rund/
 Zum Weber muß er bald dahin/
 Der martert ihn als dem mit Siim/
 Wol in den engen Zetteln krauß/
 Schlägt ihn zusammen in dem Hauß/
 Zu Thuch er ihn gar bald bereit/
 Wenn mirs so gieng es wer mir leydt/

D

Denn

Demt kompt er erst zu grossen Ehrn/
 Daß ihn bald tragen Knecht vñ Herrn/
 Vnd wenn er denn zerbrochen wirdt/
 Zu Ehrn vñ Schandt hin man in führet
 Zur Mülln/ macht man Papier drauß/
 D; mächer Herr braucht in sein Hauß/
 Auch auff der Heymlichkeit fürwar
 Besteht er auß erst sein Ofahr/
 Sein Jamter / Noth nimpt dann ein End/
 Weñ in Müß / Sewer verzehren bhend.

Geistliche Bedeutung.

Er Flachß gibt vns zwo seiner Lehr/
 Was solche seyen man jetzt hör.
 Wer sein Haushaltung wil führen recht/
 Der muß nicht seyn zu faul vnd schlecht/
 Dem Faulheit thut die läng kein gut/
 Vnd bringt zu legt ein blöden Mut/
 Die faule Leut die Arbeit sparn/
 Drumb kein Flachß sie köñ verwahrn/
 Kein Duch machens in ihrem Hauß/
 Der Weber muß ihn bleiben auß/
 Böß Kleider tragen solche Leut/
 Wie man das offtmals siehet heut/
 Drumb

Drumb wiltu nun bstehn mit Ehtu/
 Vnd dich des Armuts auch erwehru/
 So laß die Faulheit seyn von dir/
 Vnd arbeit mit dein Händen schier/
 Laß dir den Müßiggang nicht seyn zlieb/
 Sonst gibst ein Hür oder ein Dieb/
 Vnd kompst in Armut bald hinein/
 Da du must leiden Noth vnd Pein/
 Die ander Lehr der Flachß auch gib/
 Daß Gott im Creuz die Gedulte liebt/
 Denn wie der Flachß sich leiden muß/
 Also ein Christ sein Leiden groß
 Mit Gdulte muß tragen immerdar/
 Mit Christo außstehn vtel Gefahr/
 In dieser Welt im Christenthamb/
 Das ist der Christen höchster Ruhm/
 Denn hierauff folgt ein ewig Freud/
 Im Himmelreich von Gott bereit.

Disteln.

PROVERB. XXII.

Stachel vnd Serick sind auff dem Wege
 des Verkehreten / wer sich aber davon
 fernet/bewahrt sein Leben.

D ij PRO-

PROVERB. XXVII.

Wie einer heimlich mit Geschosß vnd
Pfeilen scheinß / Also thut ein falsch
Mensch mit seinem Nächsten.

SIRACH.

Die Ohnbläser / vnd falsche böse Mäu-
ler sind verflucht / vnd verwirren viel /
die guten Frieden haben.

Leibliche Wirkung.

Der Disteln sind gar man-
cherley /
Drumb köns nicht hie stehen
nach der Key /
Ganz raw vnd stachliche allzumal
Findt man sie hie vnd vberall /
Die weiß helt man zur Arzenei /
Für Seitenstechen / wo das sey /
Sendt man dieselb in Wasser gut /
Auch Honig man dar vnter thut /
So ist auch Cardobenedict
Ein Distel / so den Kranckey glücket /
Fürs



Fürs Bißs vnd Seitenstechen diene
 Im Franck / so man sich des gewehne!
 D iij Die

Die Distel Wurck/ so an Wegen steht/
 Siede wol in Wein/trincks/es vergeht/
 Sein Samen magstu stossen rein/
 Vnd des nehmen ein Quintelein/
 Vermisch es mit dem Wasserlein/
 Von Cardobenedict genommen ein/
 Ist gut für Pestilenz vnd Gift/
 Mit Thüchlein bindt es auff die Hüfft/
 Das Lendenweh es bald benimpt/
 Die Leber kühle/so ist ensündt/
 Wer Blut außwirfft wie Apostem/
 Demselben es gar wol bekem/
 Wenn er der Wurckel seud in Wein/
 Vñ trincks/macht im den Magen rein/
 Fürs Sicht der Kinder dient es wol/
 Den Samen man gebrauchen soll/
 Die Wurckel von den Disteln nim/
 Mit Bertram sieds/nimmts Zanweh hin/
 In Wein gesotten all zu wol/
 Für Wassersucht es helfen soll/
 Soust man ihr wol entberen kan/
 Wo sie auff Ackern vnd Garten stahn/
 Die Frucht davon ist sehr gering/
 Denn daß sie andere Disteln bring.

Geist.

Geistliche Bedeutung.

O Je Disteln geben zu erkenn/
 Wo funden werden faule Hent/
 Nachlessig Leut solch Ecker han/
 Drauff gemeinlich eytel Disteln stahn/
 Drumb wilt du wol ernehrn dein Haus/
 Stech Vnkraut vnd die Disteln auß/
 Auch Distel Art viel Menschen han/
 Vnd stechen wie ein Scorpion/
 Ir Zungen rechte Disteln seyn/
 Wo sie nur sitzen bey dem Wein/
 Bil Schelt vn schmahwort werffens auß/
 Damit betriben manches Haus/
 Zu liegen/triegen sindts geneigt/
 Wie solchs Erfahrung gnugsam zeigt/
 Daher ein Sprichwort ist entstanden/
 Vnd wol bekandt in vielen Landen/
 Daß Disteln vnd Dorne stechen sehr/
 Die falsche Zungen noch viel mehr/
 Noch solt man ehr in Disteln baden/
 Dem mit falschen Zungen seyn beladē.
 Noch hat man sich zu erjnnern mehr/
 Was Vnrath schafft die falsche Lehr/

D iiii

Solch

Meisterwurz.

Solch warlich auch viel schärfpffer sticht/
 Den Dorn vñ Distel/mancher spricht/
 Vnd Leib vnd Seel verderbet gar/
 Vnd bringt die Leut in groß Gefahr.

Meisterwurz.

PROVERB. XXVI.

Ein guter Meister macht ein Ding
 recht/wer aber einen Hämpler dingt/
 dem wirdt's verderbt.

MATTH. X.

Der Jünger ist nicht vber sein Meister/
 noch der Knecht vber den Herrn/
 Wenn aber der Jünger ist wie sein
 Meister/so ist er vollkommen. Ir heist
 mich Meister vnd H E X X / vnd
 sagt recht dran / denn ich bins auch/
 Ioan. 13.

Leibliche Wirkung.



Je Meisterwurz ist wolbe-
 landt (Landt/
 Bey jederman in Teutschem
 Ein

Ein scharpffe Hit vnd treibend Krafft/
 Han Bletter/Stengel vnd der Saft/
 Für kalte Safft es dienet wol/
 Drumb mans auch hie für brauchē soll/
 Im Winter für die Pestilens/
 Kein Weib nicht ist/dasselbig kempt/
 Des Morgens nüchtern es mit Salt/
 Hastu im Magen etwas kalts/
 Es reiniget den von allem Schleim/
 Welchs dran klebt gleich wie ein Leim/
 Wo Feber/Beulen/Blattern/Knolln/
 Dir an der Haut heraussert wolln/
 Der Wurckelnem ein halbes Quint/
 Mit warmē Wein trinckts eingschwind/
 Ein gut Tyriack stünd wol dabey/
 So wirstu solcher Siffung frey/
 Wer auch ein kalte Lungen hert/
 Mit Reichen/Husten/leg zu Bech/
 Der sied diß Wurk in gutem Wein/
 Das soll dasselbig legen sein/
 Den Harm vnd Stein in Lenden treibt/
 Die menses, todte Frucht/man schreib/
 Auch Schweiß/die Wasser sucht desigleich/
 Sag ich/treibts fort an Arm vnd Reich/

Erwärmt die Nieren vnd hilfft dem Mann/
 Der bey dem Weib nichts schaffen kan/
 All Knollen/ Beulen/ Schwulst zertheilt/
 Dis Kraut vnd Wurz zerstoßen/ heilt/
 Weims Pflasters weiß wirt gleyget drauff/
 Solchs nem zur Lehr jezunder auff.

Geistliche Wirkung.

B Ey dieser Meisterwurz man lern/
 Wer auch ein Meister seyn wolt gern/
 Daßer solch Tugendt an sich hab/
 Wie Meisterwurz/ sag ich vorab.
 Ganz hitzig sey in seiner Lehr/
 Vnd daß er auch studier sehr/
 Ein jeder sey in seim Beruff
 Ganz fleissig vnd geb Achtung druff/
 Damit es werden könn ein Mann/
 Der ander Leuten fürstehn kan/
 Vnd seinem Haus auch warten recht/
 Wie sich gebürt ein treuwen Knecht/
 Denn wer ein Meister seyn wil bald/
 Ehe er gelernt vnd recht wirdt alt/
 Der bleibt ein Hümpfer nahe vnd fett/
 Vnd wirdt dazu verspottet sehr/

Drumb

Drumb wann du andere wilt lehrn/
 Vnd auch des Armuts dich erwehren/
 So lehrn vor selbst die freye Kunst/
 Sonst wirdt dein Arbeit seyn vmbsonst.
 Vnd werd ein Meister recht mit Ehrn/
 So wirstu dich dem wol ernehren/
 Sampt deinem Weib vnd Kinderlein/
 Bitt auch Gott vmb den Segen fein/
 Daß er zu deinem Ampt geb Glück/
 Sonst gehn dir alle Ding zu ruck.

Schwalbwurk.

PROVERB. XXVI.

Wie ein Vogel da fehrt/vñ ein Schwalb
 fleugt / also ein vnverdient Fluch trifft
 nicht.

Ein Schwalb / ein Storck vnd Turtel-
 tauben / wissen ihre Zeit / wenn sie wi-
 der kommen sollen / Aber mein Volck
 wilß nicht wissen / &c.

Leibliche Wirkung.

W Er Schwalbwurk noch nit
 recht erkennet / (heut /
 Der beschawwe sie allhie be.
 So

Schwalbwurz.

Sowire ersfinden auff dem Feld/
 Vnd was für Krafft sie in ir hat!



Den Weibern stillt ihr Blödigkeit/
 Wenn man ein Bad darmit bereit/
 In Wein gesotten/ treibt auß Giffte/
 Das Krimmen auch/ Galenus spricht/
 Für

Für Wassersucht gebrauch es bald/
 Es sey der Mensch jung oder alt.
 Du must es steden wol in Weisur
 Des Morgens thun ein Trinctlein/
 Vnd dich warm legen in ein Bett/ (geht/
 Die Wassersucht durch Schweiß ver-
 Ein Dampff darvon das Weib nem/
 Der Mutter es gar wol bekem/
 Das Kraut vnd Blumen zerstoffe wol/
 Zertheile die Schwulst/ wie es seyn sol/
 Alt Schäden/ Wunden heylers fein/
 Darauß gemacht ein Puluerlein/
 Einmülich Kraut gleich Osterlucey/
 Dhu Sorg du magst es brauchen frey.

Geistliche Bedeutung.

Ihr Schwalbwurz: hie erjannere fehr
 Die vnherschweiffend Weiberlein/
 Daß sie solln von den Schwalben lernen/
 In irem Hauß zu bleiben gern/
 Denn wie ein Schwalb in Sommerszeit/
 Ir Nestlein macht/ darin sie leit/
 Darin ir Zungen hecket auß/
 Also soll auch ein Frau im Hauß

Bey

Schwalbwurk.

Bey ihrem Sündt gesümet seyn/
 Vnd deren pflegen recht vnd fein/
 Gleich wie die Schwalb nach Nahrung
 tracht/
 Des morgens auch gar früe auffwacht/
 Zu suchen ihre Speiß im Luft/
 Vnd was zu iren Jungen behufft/
 Also ein Weib auch früe vnd spat/
 Für ihre Kinder suche Raht/
 Nicht lang da auff der Gassen steh/
 Vnd lug wer da für vber geh/
 Halt nicht mit jedem ihr Geschweh/
 Sey nicht ein schnöde Haddermes/
 Vnd wäsch nicht alle Winckel voll/
 Die Leut zu machen irr vnd tholl/
 Von ihrer Arbeit eit zu Hauß/
 Vnd halt nicht alle Ständerling auß/
 Gleich wie der Schneck ir Haußsorg trag/
 Gleich wie die Schwalb der junge pfleg.
 Ein häußlich Weib man diese heift/
 Vnd wirt gelobet allermeist/
 Wie Iesus Sirach zeiget an/
 Solchs beyder Schwalbwurk solt ver-
 stahn.

Folgen

Folgen etliche Kräuter/
 so alle fromme Eheleut in
 allerley Creuz vnd Ansech-
 tung trösten.

Kreuzwurz oder
 Kreuzbaum.

L V C. I X.

Wer mir folgen wil / der verläugne sich
 selbst / vnd nem sein Creuz auff sich
 täglich / vnd folge mir nach.

L V C. X X I I I I

Durch viel Creuz vnd Trübsal muß
 man ingehen in das Reich Gottes.

Leibliche Wirkung.

Dis Gewächß ist lustig anzusehn/
 In Lustgärten es pflegt zu
 stehn/

Zu

Kreuzwurz.

Zu anders nichts mans brauchen thut/
 Denn nur zu kühlen hitzig Blut/



Doch ohn groß Noth im Leib nit brauch/
 Die Gall vñ Schleym treibts auß dem
 Bauch/

Den

Den Leib hewegets vber hart/
 Drumb zur Arzney es wirdt gespart/
 Die grünen Blätter Schwellit vertreibt/
 So man denselben damit reibt.
 Ein ander Kreuzbaum wirdt gezeigt/
 Zu dieser Krafft ist er geneigt/
 Der Zauberey zu wehren sein/
 Gehängt vber Thür vnd Fensterlein/
 Auff stießend Geschwoer maus legen thut/
 Das heilts in kurzen Tagen gut/
 Die Blätter siede in Wasser rein/
 Alaun der muß dabey auch seyn/
 Die Säul im Munde vnd Serigleit
 Gewäschen/ heilts also bereit/
 Wol dreyerley Farb die Verleum fart
 Den Mahlern geben zu der Fahrt/
 Vmb Joannis südz zur Silb geneigt/
 Im Herbst ein grüne Farb es zeigt/
 Braun Farb es gibt dir vmb Martin/
 Mit Alaun Wasser sie beisse in/
 Was ander Tugendt mehr vermag
 Der Kreuzbaum/ ich allhie nicht sag/
 Zur Gentslichen Deutung schreitten wil/
 Vnd solch vermelden in der Still.

P

Beden

Geistliche Bedeutung.

Wer diesen Creuzbaum schawet an/
 Gar bald sein Krafft er muß verstan/
 In Christi Reich wies da zu geh/
 Vnd wie es mit demselben steht/
 Wer sich in diß Reich bald ergibt/
 In Creuz er ziemlich wirdt geübt/
 Das Creuz muß tragen Christo nach/
 Wenn dir zum selben ist recht jach/
 Durch Creuz vnd Leiden kompt man hin/
 Zur Herrligkeit vnd groß Gwin/
 Christus viel Leiden muß außstehn/
 In dieser Welt voranher gehn/
 Zum Vorbild vnd Exempel jar/
 Daß wir auch hie auff dieser Fahrt
 Im folgen in dem Leiden gern/
 Gedultig seyn, so von ihm lehrn/
 Der Jünger es nicht besser hat
 Denn sein Meister/er selber sagt/
 Wer sich des Creuzbaums schämen thu/
 Vnd allzeit haben hie sein ru/
 Der köm sein Jünger nicht gseyn/
 Ober gleich führt ein grossen Schein/
 Wer

Wer nun des Creuzbaums wirdt gewahr/
 Vnd hie außsteht auch viel Gefahr/
 Mit Christo sich auch leid zugleich/
 Der wirdt gekrönt im Himmelreich/
 Solch Krafft der Creuzbaum mit sich
 bringt/

Den Christen anders nicht gelingt/
 Vnd hat solchs Creuz der Tugendt viel
 In sich/wer solches glauben wil/
 Zum Gebett bewegt den Glauben vbt/
 Vnd anders mehr/die Hoffnunge lebts/
 Ein hölzern Creuz thut dieses nicht/
 Ds gleich hett Goldt vnd Silber Ge-
 wicht/

Das Creuz das Christus leiden thet/
 Dem Teuffel gar bald widersteht/
 Kein Schatz der Welt noch Menschen
 Verdienst/

Kein Leiden sonst du immer findst/
 Welchs vns vom Feinde erlösen kan/
 Hett Christus nicht dasselb gethan.
 Drumb saget Christo billich Danck/
 Von Herzen vnsrer Lebenlang.

P ij

Gaman

Gamanderlein.

Gamanderlein.

PROVERB. XV.

Der HERR wird das Haus der Hof-
fertigen zerbrechen / vnd die Gränz der
Wittwin bestätigen.

SIRACH V.

Auff Unrecht Gut verlaß dich nicht / denn
es hilfft dich nicht / wenn die Anfech-
tung kommen werden. Vnd ob dir
sauer würd mit deiner Nahrung vñ
Ackerwerck / das laß dich nit verdries-
sen / denn Gott hats also geschaffen.

Leibliche Wirkung.

Diß Kräutlein hat ein fein
Gestalt / (falt /
Mit feinen Blümlein mannig-
Die blauen Blümlein zierens schon /
Wie du es hie findest für dir stohn /
Zur Arkeney es dienlich ist /
Vnd was dem Leibe da gebrist /
In kalten Schäden in gemein /
Diß Kräutlein dir soll dien allein /

Für

Für fließendts Brindt nem dieses Kraut/
 Mit Schmalz vermischt vnd schmier die
 Haut!



Vnd wenns beginnt zu heysen sein/
 So laß das schmieren hinsurt seyn!

P iij

Die.

Dieweil sein schärpff bald wirdt gespürt/
 Bald Haut vñ Haar mit hin wegführt/
 Das böse Mils auch bringts zu recht/
 Mit Feigen/Essig auffgelegt/
 Heilt auch der giftigen Thier Biß/
 Also bereit vnd ist gewiß.

Geistliche Bedeutung.

En jedes Kräutlein lehret dich/
 Wie sich soll halten menniglich/
 Mit Hulff vnd Raht / das wiß fürwar/
 Vnd wer in Nöthen ist vnd Fahr/
 Daß er auch diene jederman
 Auff alle Weiß vnd wie er kan/
 Dem so die Kräuter ohn Verstände
 Dem Menschen dien zu aller handt/
 Zu Tag vnd Nacht anbieten sich/
 Wie dem viel mehre soltu dich
 Zu dienen mislich allezeit
 Dem Dürfftigen auch seyn bereit/
 Auch lehren vns die Blümelein/
 Gott allezeit vertrauwen sein/
 Dem so Gott solch herrlich ziert/
 Gleichfalls auch vns bekleiden wirdt/

Ernehren

Ernehren vnd erhalten wol/

Drumb jederman Gott erawen sol/

Wie Christus vns gibt solche Lehr/

Sürm Unglauben vns warnet sehr/

Desgleichen auch S. Petrus spricht/

Daß wir zu sehr solln sorgen nicht/

Die Sorge werffen auff den HERRN/

Er sorg allein zwar für vns gern/

Die Sorg für vns getragen hat/

Da keiner noch geboren ward/

Tracht mir allein nach Gottes Reich/

So wirdt nichts mangeln vns zugleich.

Salix. Weiden.

SIRACH XXVIII.

Du verzüunst dein Gäter mit Dorn/

Warumb machstu nicht viel mehr dei-

nem Munde Thür vnd Nigels?

PSAL. XXXVII.

Ich hab gesehen ein Gottlosen / der war

trutzig / vnd breit sich auß / vnd grünt

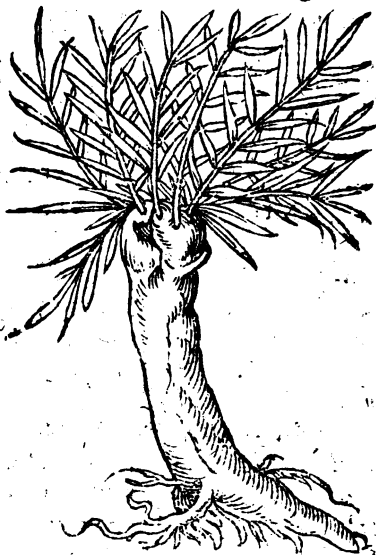
wie ein Lorberbaum / da man farbber-

gieng / da war er dahin.

P iiii

Leib.

Leibliche Wirkung.



Der Weiden Krafft weiß je-
derman/
Und daß sie gern im feuchten
stahn/

Der

Der Weiden Brauch ist mancherley/
 Wirt auch gemist zur Arzeneu/
 Das Laub vnd Rinden sied im Wein/
 Fürs Darmgicht den magst trincke ein/
 Wer Blut außwirfft/ dem ist gesunder/
 Wenn er diß Weins trinct zu der stund/
 Das Podagra darvon vergeht/
 Vnd daß der Schmers darvon sich legt/
 Die Rind darvon man breimen sol/
 Die Asch mit Essig mischen wol/
 Vnd streichen auff ein Dächlein/
 Zur Wunden brauchs vnd bösen Weis/
 Solch Asch verstillt das Nasen Blut/
 Für grosse Hitz darzu ist gut/
 Vnd sonderlich in Sommers ze it/
 Nachts manchen grosser Hitz quet/
 Der Weiden Safft vermischet fein
 Mit breiten Wegerigs Wasserlein/
 Für rothe Ruhr mans trincen sol/
 Den Krancken es bekommet wol/
 Das Wasser von der Weiden Blut/
 Macht schönes Haar / vnd sol seyn gut
 Für fließendt Grind vnd böse Hitz/
 Wozu die Weiden mehr seyn nit /

Ist offenbar an manchem Orthe/
Da wil ich dich hinweisen fort.

Geistliche Bedeutung.

Die Weiden vns erinnern sein/
Wies mit den muß gehalten sein/
Die frech vnd stols erzeigen sich/
Vnd auch verächten meniglich/
Denn wie die Weid wächst groß vñ hoch/
Behauren wirdt gar bald darnach/
Also auch Gott behauret bald/
Die stolzen Köpff an Jung vnd Alt.
Den Stols vnd Hochmut stürzet Gott/
Wie viel erfahru mit grossen Spott/
Also dem Hochmut wirdt gewährt/
Vnd in ein Demüt bald verkehrt/
Vnd wie man mit den Weiden hegt
Das Feldt/die Gärten/ so versteht/
Die Christlich Kirch geheget wirdt
Durch fromme Herrn / wie man spürt/
An manchem Orthe in der Welt/
Da rechter Gottesdienst wirdt angestellt/
Vnd gute Ordnung gehe im schwang/
Des sagt man ihnen billich Danck.

.Sol

Folgen nuhri etliche
Kräuter / so zum Politi-
schen Regiment dienst-
lich sind/

Vnd erinnern die Weltliche
Oberkeit ihres tragens
den Ampts.

Königsferk.

PROVERB. XX.

Fromb vñ wahrhafftig seyn / behüten den
König / vnd sein Thron bestehet durch
Frombtheit.

SIRACH X.

Ein weiser Regent ist streng / vnd woein
verstandig Obrigkeit ist / da gehets er-
dentlich zu. Das Regiment auff Er-
den stehe in Gottes Händen / derselb
gibt in Seinen sächtege Regebren.

Leib

Königs Kerk.
Leibliche Wirkung.



Dies Kraut soust Wüllnkrout
wirt genandt
Ist jedermann ja wol bekandt/
Sank wüllliche Blätter vmbher hat/
Vnd gemeinlich auff den Wiesen stahet/
Ein

Ein hohen Stengel stößt es auff/
Mit schönen Blümlein oben drauff/
Gleich wie ein Scepter ist formiert/
So einem König zugehört/
Gleich wie ein Kern so strack vnd schön/
Sein Stengel also da thut stehn/
Zur Arzenei braucht man es sehr/
Für viel Gebrechen vnd Gesehr/
Das Herz thut stercken mächtig wol/
Beym fleisch gesottē/ mans brauchē sol/
Zur Heißerkeit vnd engen Brust/
Es dienet wol/ das ist bewußt/
Mit Fenchelkraut/ Süßholz gleich viel
Gesotten wol/ das ist mein Will/
Mit Zucker misch dasselbig recht/
Vn trinck das oft/ es hilfft dich schlecht/
Das Pulver auch von diesem Kraut/
Magst streuen in verwundte Haut/
Deßgleichen auch in frische Wund/
So gebissen wer von einem Hund/
Das faule Fleisch solchs eret drauß/
Drumb magst behalten in dein Hauß/
Fürs Feber brauchen viel den Saft/
Das gibt den Menschen grosse Krafft/
Mit

Mit Bertram misch diß Wursel wol/
 Fürs Zaitweh mans denn brauchen soll/
 Den Saft vermisch mit Essig fein/
 Das lescht den Brandt an Gliedern dein/
 Die Lungen such / Geschwulst vertreib/
 Das Augenweh / mans gleiche schreib/
 Das außgebrantte Wasserlein
 Zu diesen Obrechen gut soll sein.

Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Kraut erinner dich/
 Wie regiern sollen fürsichtiglich
 Die hohe Häupter in der Welt/
 Wie sie von Gott drum sind bestellt/
 Ihr Scepter soll gleich richtig seyn/
 Die Gerechtigkeit zu lieben sein
 Gottsfürchtig fromb vnd Tugendreich
 Soll der Regent seyn / vnd daßgleich
 Die Warheit fördern allezeit/
 Abgötterey von ihm sey weit/
 Den rechten Gottesdienst mit Verstand
 Soll er auffrichten in dem Landt/
 Die Laster straffen in dem Landt/
 Daß sie nicht nemmen oberhandt/

Drumb

Drumb wie diß Kräutlein bringe sein

Blum!

Auff langen Steugeln schön rings her-

vmb!

Alsozert Gott die grosse Herrn!

Vnd bringet sie zu hohen Ehren!

Daß man da spur ihr Zugendt schon!

Gleich wie am Himmel die liebe Sonn!

Noch eims man an dem Kräutlein finde!

Rauh Sammet blätter an ihm find!

Also die Häupter in der Welt

Die vns von Gott sind fürgestelt!

Ein sanftes Leben scheinen führen!

Es kan ihn aber nicht gebürn!

Mit vielern Creuz beladen sind!

Vnd vbergeht sie mancher Wndt!

Dem weil sie sind in hohem Standt!

Zu beschützen Kirchen Zeit vnd Landt!

So bleibens vnbekümmert nicht!

Wie man dasselbig offtmals sicht!

Vnd wie diß Kräutlein auch vergeht!

Wemß lang in seinem Pracht gesteht!

Also groß Herren in der Welt!

Von Gott bald werden auch gefelt!

Sind

Sind sterblich arme Creaturn/
 Der Tode sie alle hützu führen/
 Vnd nimpt ihu ihre Herrligkeit/
 Zeugt sie an mit ein todten Kleider/
 Drumb sich niemant verl. ssen soll
 Auff sein Gewalt vnd hohen Stoll/
 Auff Menschen Krafft/ Stärck vnd Ge-
 walt/
 Weil alle Menschen sterben bald.

Hirszung.

SIRACH XXXVII.

Wie die Zung das Wildpret kostet/ also
 mercke ein verständig Herz die falsche
 Wort.

SIRACH X.

Umb Gewalt, Vnrecht vnd Geiz wil-
 len / kompt ein Königreich vob. ein
 Volck auff's ander. Fürsten, Herrn
 vnd Regenten / sind in grossen Ehrn/
 Aber so groß sind sie nicht / als der / so
 Gott fürchtet.

Leib.



Leibliche Wirckung.

In nüsslich Kraut die Hirszung
ist/
Wem etwas in dem Leib gebrist/

Als an der Leber vnd dem Nitz/

Diß Kräutlein heilt dasselb vnd stiles/

Wenn man ein Trüncklein recht bereit/

Darin die Hirszung wirdt geleit/

Den Stein in Lenden anszzerbricht/

In Gliedern hinimpt das Gesicht/

Die Schwermut auch in deinem Sinn

Das Hirszung Wasser nimet hin/

Den Schlick vom Magen stiller fein/

Dafür man solchs foll trincken ein/

Es stärckt das Herz auch mächtig wol/

Für Selsucht zwar es dienen soll/

Auch für Geschwulst mans brauchen thut/

Dem Menschen reiniget sein Geblüt/

So manchs Kiplein an Blätterit steht/

So manche Tugendt von ihm geht/

Drumb heb diß Kräutlein fleißig auff/

Wers nicht hat/ rath ich/ daß ers kanff.

Geist.

Geistliche Bedeutung.

Oß Kräutlein / so Hirzung genant /
 Ist zwar nicht jederman bekant /
 Denn wie die Hirs spiß Zungen han /
 Also diß Kräutlein sihet an /
 Ja wie die Hirs sind edler Art /
 Und für die Herren werdungspart /
 Also diß Kräutlein warlich ist
 Ein edel Kraut / wie man solchs list /
 Vnd deutet schon der Herrn Gewalt /
 Den sie jetzt haben mannigfalt /
 Die Hirsch allein vnd ander Wilde
 Ihr Lust vnd Freude wol erfülle /
 Groß Kurzweilhabens auff der Jacht /
 Vnd treiben damit grossen Pracht /
 Dardurch versäumens manches mal
 Ihr hohes Ampt ganz vberall /
 Ihr Cansley besuchens nicht /
 Besitzen auch gar kein Gericht /
 Der Armen Klag wirdt nicht gehört /
 Der Reich allzeit hindurche feht /
 Daher das Recht vergliechen wirdt
 Der Spinnewep / hab ich offft gehört /

Q ij

Die

Die grossen Stummeln fahrn hindurch/
 Die kleinen Fliegen aber/horch/
 Da bleibens hangen allzumal/
 Das ist der brauch jetzt vber all/
 Da geht nur Gunst vnd Gelt für Rechte/
 Das beklagt sich mancher armer Knecht/
 Drum sollen warlich solche Herrn/
 Der Hirk vnd alles Wildts entbern/
 Ehe denn sie wolten so ihr Ampt
 Versäumen stäts in ihrem Lande/
 Dann es einmal beschlossen ist/
 Rechnung zu thun Gott/wie ihr wißt.

Manntwurk.

PROVERB. XVI.

Für den Königen Unrecht thun / ist ein
 Greuwel / denn durch Gerechtigkeit
 wirdt der Thron bestättiget / wenn des
 Königs Angesicht freundlich ist / das
 ist Leben / vnd sein Gnade ist wie ein
 Abendregen.

PSAL. II.

So laßt euch nun weisen jr Könige / vnd
 laßt euch züchtigen jr Richter auff Er-
 den / Dienet dem HERRN mit Furcht /
 vnd freuwet euch mit Zittern.

Leib.

Kreibliche Wirkung.



Die Alantwurk ist rühmens
wehrt/
Den solcher jederman begeret

Zur Arzenei / vnd auch die Giff /
Zu nehmen hin / wen solchs betrifft /
Zur Brust ein herrlich Arzenei
Man damit kan bereiten frey /
Nempt Alant Puluer vnd süß Holz /
Mit Honig dieses sieden solts /
Vertreibt das Reichen vnd den Hust /
Drumb dieses fleißig brauchen must /

℞ iij

Das

Das Lungen Eschwer es heylt zu grunde/
 Das Wüutterwech stilt es zur Stundt/
 Wie Kalmus eingebeiffet fein/
 Zur engen Brust soll gar gut seyn/
 Die Wurzel siede in rothem Wein/
 Vnd trinckts/soll ein *remedium* seyn/
 Die bösen Blattern/ Pocken/ Beulen/
 Vñ was sich auffwirfft gleich wie Keulen/
 Ins Menschen Leib vertreiben fein/
 Das laß dir denn befohlen seyn/
 Zu Morgens nem der Wurck in Wunder/
 Vor böser Luft bewahrt all Stundt/
 Ein Pflaster von der Wurck bereit/
 Die Geschwulst sich bald nider leit/
 Der Alant Wein/wann er ist warm/
 Das Hustwech stilt/vnd ist erfahrn/
 Die Alantwurck zerstoßen wol/ (soll/
 Mit Saltz vnd Schwefel mans mischē
 Damit sich reiben in dem Bade/
 Das nimpt hinweg denselben Schadt/
 Der Alant Wein sehr nützlich ist/
 Man bräucht in allweg/wie ihr wißt/
 Fürs Reichen vnd den alten Hust/
 Dafür das allzeit trincken mußt/

Zum

Zum Blut anßwerffen vnd Apstem/
 Trincts allezeit /ist gar bequem/
 Das Seitenstechen auch rereibe/
 Den Stein zubrichts /so in Leiden leit/
 Den kalten Magen erwärmet gar wol/
 Drumb mans hiez u oft trincken soll.

Geistliche Bedeutung.

BEN diesem Alant Kraut vernem/
 Was Nuze vö der Herrschafft täm/
 Wann solche wie die Kräuterlein/
 Ihr Zugendt allweg lieffen schein/
 Der Alant wächst stracks vber sich/
 Also auch hie gemahnet mich
 All Herrschafft auff der Erden schon/
 Den jederman ist vnterhan/
 Ihr Krafft vnd Stärck wächst vber sich/
 Wenn sie Gott förchet stättiglich/
 Vnd wirdt gezieret wie Alant/
 Der allenthalben ist bekant/
 Viel Blätter auff der Erden hat/
 Das sind die Vnterthanen glat/
 Die werden feist vnd glat /so bald
 Die Herrschafft in dem Herrn wirt alt/

Daß sie erhalten vnd eruehren
 Ihr fromme Herrschafft mögen geru/
 Vmb solchen Stengel wachsen her
 Viel schöner Blätter/sind ein Ehr
 Dem Alant Stengel also fein/
 Viel schöner Käht vnd Ampelen seyn
 Vmb fromme Herrschafft auch zu gleich/
 Daß sie ihr zieren wol jr Reich/
 Mit Kunst vnd Macht ihr stehen bey/
 In Lieb vnd Loyd/das sag ich frey/
 Als dem solch Scepter bleibet starck/
 Im ganzen Landt vnd in der Marel/
 Vnd bringt sein Blum ganz schön vn̄ fein/
 Wie sie da an dem Alant seyn/
 Zu oberst auff dem Stengelen
 Da steht die schöne Blum so rein/
 Mit ihrer rechten Goldtgelb Farb/
 So der Regent groß Ehr erwarb/
 Zu oberst in dem Reiche sein/
 Vnd sonst bey jederman gemein/
 Daß er da steht gleich wie ein Blum/
 Mit schöner Tugendt geziert drumb/
 Viel schöner denn das gelbe Goldt/
 Drumb man in bi...ich soll seyn holdt/

Von

Von ihm fleußt her auch Krafft vñ Saßft/
 Den Vnterthanen Frieden schafft/
 Sein gnädigs Herz erzeiget ihn/
 Gleichwie der Pelican fürhin/
 Gott geb solchs Herz der Obrigkeit/
 Vnd bewahre sie für allem Eynde.

Storcken Schnabel.

SIRACH X.

Ein weiser Regent ist streng / vnd wo ein
 verständig Obrigkeit ist / da gebets or-
 dentlich zu / viel Tyrannen haben müs-
 sen berouert auff die Erd sitzen / vnd
 ist dem die Kron auffgesetzt / auff den
 man nicht gedachs hatt.

PROVERB. XVI.

Des Königs Grimm ist ein Bott des
 Todts / aber ein weiser Mann wirdt
 zu verschonen / vñ die so Gott fürchten /
 halten ihre Regenten in Ehren / dar-
 vmb behüt er sie / &c.

2 v Leibs

Storckschnabel.

Leibliche Wirkung.



D

Er Storckenschnabel bin ge-
 nannt/
 Den Arzten ziemlich wol be-
 kannt!

Die

Die brauchen mich schier allezeit/ (da leit/
 Wenn jemand's Schwach vnd Kranck
 Mit Grinde sein Haut beschweret wer/
 Dem helffens mit mir vngesähr/
 Fürn Rotlauff auch glaub sicherlich/
 Die Leut gleichfalls gebrauchen mich/
 Der Saft von mir vertreibt den Stein/
 D; Herz auch stärck; d; gblüt macht rein/
 Zur Rotenruhr es dienet wol/
 Gepüluert mans eingeben soll/
 Das Gesücht in Gliedern stillets bald/
 Die Geschwulst vertreibets mannigfalt/
 Solch Krafft auch gewiß das Wasser hat/
 So man drauß bremt/darvon vergahet/
 Manch Kränck im Leib genommen ein/
 Zu einmal auff drey Quintelein.

Geistliche Wirkung.

D Er Storckenschnabel lehret dich/
 Wie Dbrigkeit soll halten sich/
 Ob gleich der Storck hat hoch sein Nest/
 In welchem er sitzt stät vnd fest/
 Der Lieb zum Jungen nicht vergift/
 Also man von der Herrschafft list/

Die

Storck schnabel.

Die hat ihr Wohnung hoch vnd fest/
 Die Vnterthan drum nicht verläst/
 Vnd wie der Storck das Landt macht rein
 Von allem Gwürm da in gemein.
 Also ein rechter fromb Regent
 Sein Lieb zum Vnterthanen wendt.
 Vnd hele sein rein das Lande sein/
 Für bösen Buben in gemein/
 Ja wie der Storck die Frösch auffhebt/
 Also wirdt auch Mutwill gelegt/
 Bey Vnterthanen sicherlich/
 Die allzeit wöllen streuben sich/
 Vnd widerstehn der Dbrigkeit/
 Den wirdt es warlich offtmals leydt/
 Drum wöllen sie haben Ruh vnd Friedt/
 So widerstrebens der Herrschafft nit/
 Am Storck der Schnabel auch ist lang/
 Drum auch gering ist sein Gsang/
 Doch wenn er damit klappert schnell/
 Gar weit es laut vnd vberhell/
 Also wenn auch die grosse Herrn
 In lauge Mund thun auch auffsperrn/
 So schalln jr Wort ins ganze Landt/
 Vnd werden jederman bekant/

Vnd

Storck'schnabel.

253

Und breimen wie das Feuer roht/
Das auß ihrem rothen Munde goht/
Drumb halt in Ehn die selbig Wort/
So bleibstu rühig immer fort.
Doch sollens halten diesen Sitt/
Der Obrigkeit sollu folgen nit/
Wenn solch wölln sitzen vber Gott/
Und wider ihn geben Gebott/
Der Gehorsam viel mehr Gott gebürt/
Denn Menschen/diß S. Peter lehrt/
Drumb richt dich recht in ihr Gebott/
Damit du nicht erzürnest Gott.

Ruhn folgen etliche
Kräutlein/die erinnern vns
der Christlichen Lieb gegen
dem Nächsten.

Benfuß.

SIRACH XVI.

Ein frommer Mann kan einer Statt
auffhelffen/Aber durch Gottlose wirdt
sie verwäst.

PRO-

PROVERB. XIX.

Gut macht viel Freunde / Aber der Arm
 wurde von seinen Freunden verlassen.
 Ein treuer Nachbar ist besser in der
 Nähe / denn ein Bruder in der fern.

Leibliche Wirkung.

Der Benzus ist ein nützlich
 Kraut / (Haut /
 Bende in dem Leib vnd auff der
 Wer auff der Reys vermüdet wer /
 Der brauch zum Füßen Benzus sehr /
 Die Fuß der Pferde bequemlich sind /
 Die können lauffen mächtig schwinde /
 Fürs Gespänst die alten Weiberlein
 Den Benzus hengen hin zum Schein /
 Der Zauberey soll widerstehn /
 Mit Aberglauben sie umbgehn /
 Den Weibern auch bringt's ihre Zeit /
 Die Kindbetterin auch hoch erfreut /
 Vnd wenn sie sind in der Geburt /
 Der Benzus warm auff d' Weich gehört /
 Das treibt die Frucht bald an das Crecht /
 Wenn mans so bindt auff ihr Crecht /
 Doch



Doch wann das Kinde geboren ist/
Von stund soll mans abchun/das wilst/
Für

Für rasende Thier Schiß der Safft
 Getruncken ein/bringet grosse Krafft/
 Der Beyfuß gesotten wol in Wein/
 Drinck/ das soll ein Hülffe seyn/
 Zur todten Geburt vnd Menschen Darny
 Bey vielen Menschen ist erfahny/
 Fürn Husten trincks/demselben wehrt/
 Mit Honig gesotten/ist bewehrt/
 Die Niern vnd Blasen säubert wol/
 Drumb in der Noth mans brauchen soll.

Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Beyfuß mag man lern/
 Ds ein jeder dem andern diene gern/
 Mit Hand vnd Füssen stehe bey/
 Vnd wie er kan auff mancherley/
 Also vns Christus all verbindet/
 Dafs eins dem andern sey gedient/
 Ein ander auch die Liebe beweist/
 Lehrt vns Christus mit gawsem Fleiß/
 S. Paulus ein Exempel nimpt/
 Von vnsern Gliedern/sich wol stumpt/
 Dafs wir dergleichen sollen seyn/
 Wie Glieder all verknüpft seyn/

Eins

Eins bey das ander stelln ein Stuß/
 In Lieb vnd Leude also seyn müß/
 Insonderheit die Eheleut zwar/
 Also einander verpflicht seyn gar/
 Ein ander stehen erewlich bey/
 Kein Hadder vnter ihnen sey/
 So gibt Gott Glück vnd Heyl darzu/
 Daß sichs ernehren mit guter Ruh/
 Vnd köm Gott dienen auch zugleich/
 Viel besser dann kein Mönch im Reich/
 Diß Lehr gebt vns Beysuß allhie/
 Wer solches heit betrachtet nie/
 Der faß es jetzt vnd lehrn es wol/
 So wirdt er schöner Zugende voll/
 Gott vnd den Menschen wol gefelle/
 Vnd schickt sich gar wol in die Welt.

Vergiß mein nicht.

SIRACH XXXVI.

Vergiß deins Freundes nicht wenn du
 still bist vnd gedenck an ihn/ wenn
 du Reich wirst.

PROVERB. III.

Wein Rinde vergiß meins Geseß nit/

⁂

vnd

Die Arzte nicht schreiben viel davon/
 Die Weber fast damit vmbgohn/
 Zur Vullschaff gehen vielen ein/
 Weiß nicht obs alles wahr soll seyn/
 Viel Weiber haben solchen Sitt/
 Die Jugend so gewähren mit/
 Vnd treiben damit Fantasey/
 Verführen die Jugend manchenley/
 Bis sie verkuppeln eben recht/
 Zusammen bringen Mägd vnd Knecht/
 Denn kompt der Keuwing uaher bald/
 Vnd folgt die Straff auch mannigfalt/
 Sonst plegt man gemeinlich dieses Kraut
 Zu legen auff die gschwollen Haut/
 Die harten Knolln vnd Beulen soll
 Diß Kräutlein bald zertheilen wol.

Geistliche Bedeutung.

Der Nam diß Kräutleins solle dich
 Allzeit erinnern fleißiglich/
 Der Lieb vnd Treuw zum Nächsten dein/
 Das jedes soll gestimmet seyn/
 Wie Christus ware also rein/
 Gegen allen Menschen in gemein/

Vergiß mein nicht.

Vergaß der Armen Sünden nicht

Sein Herz er zu uns allen richtet/

Also wir Menschen allesampt

Ein jeder da in seinem Stande/

Die Lieb vnd auch Barmhertzigkeit

Jederm zu zeigen sey bereit/

Der Armen er vergesse nicht/

Sonst wie der Reich Mann wirt gericht/

In Wollust Lazari vergaß

Sich seiner Thür/ so mercket das/

Wer erlangen wil Barmhertzigkeit/

Verwahren sich für grossen Leydt/

Den lehrt diß Kraut Vergiß mein nicht

Dein Herz mit Lieb sey abgericht/

In Ehrn vnd Fächren allezeit/

Bey allen Menschen breit vnd weit.

Wegerich.

SIRACH X.

Du solt niemandt rühmen vnd seines
grossen Ansehens willen/ noch je-
mandis verachten vnd seines gerin-
gen Ansehens willen/ denn die Biene
ist ein klein Vögelein/ vnd gibt doch die
aller süßeste Frucht.

Leib:



etiam...
 etiam...
 etiam...
 etiam...
 etiam...

dis

R. iij

Leib.

Leibliche Wirkung.

Dis Kraut allweg an Wegen
 steht /
 Drum jedermann darüber geht /
 Sein Krafft vnd Tugendt beutes an /
 Mit seiner Wirkung jederman /
 Zur Kühlung allwegen ist geneigt /
 Wie mancher Arzt solche hat gezeigt /
 Die Witz in Augen sein verweibe /
 Wenn mans mit seinem Safft reibe /
 Das wilde Feuer vnd Bschwulst /
 Es leset / dazu es brauchen solst /
 Wer blinzharmt / truck auß diesen Safft /
 Mit Essig misch / gar bald abschaffe /
 Das Ohrenweh auch ziemlich stillt /
 Der Safft damit die Ohru gefüllt /
 Groß Wegerich Blätter gesetten wol /
 Mit Essig / Sals / mans essen soll /
 Für Roteruhr / es stopffet lindt /
 Vnd gar bald solche Schwachheit nimm /
 Die Hundsbiß heylt / vñ Bschwulst treib
 weg /
 Mit Thüchern den Safft außgelegt /

Die

Die Wurß verzeib die Zanweh bald/
 So man's gebrauchet in rechter Gestalt/
 Ihr eckende Dornes biß dienets wol/
 Drum mans in die Wunden legen soll/
 Das Kraut gestochen wol in Wein/
 Eröffnet Weis und Leber sein/
 Zur Brust der Weiber und Geschwer/
 Diß Kraut man braucht mit ungefahr/
 Das Wegerich Wasser vierzig Tag
 Solt trincken hör was ich dir sag/
 Die Wassersucht und Lungen Schwer
 Vertreibers sein/das ist kein Wahr/
 Fürs Feber eruck's auff vier Lot/
 Der Saft getruncken/stilt den Godt/
 Treibe auß die Secundin fürwar/
 Heyle alle hitzige Schäden gar.

Geistliche Bedeutung.

O Je Gestalt des Kräutleins Wegerich
 Gar schön und wol erjimmert dich/
 Mit seiner Krafft und Tugend groß/
 Das niemandt werd erfunden bloß
 Anguten Wercken/Tugendt schon/
 Dem solchs gibt sonst ein bösen Lohn/

R. iij. Gleich

Gleichwie die Blumen auff dem Felde/
 Vnd alle Kräuter außerswehle/
 Dem Menschen dienen also fein/
 Der Mensch auch soll gesimmet seyn/
 Auff allen Wegen seyn bereit/
 Zum Dienst der Menschen allezeit/
 In Lieb/Gdult zu Tag vnd Nacht/
 Ein jeder dieses hie betracht/
 Bey diesem Wegerich Kraut so grün/
 Daß er auffwachs vnd werde lün/
 Gleich wie der Wegerich ober sich
 Viel Spießlein bringt/berichten dich
 Der Christlichen Ritter schafft gemein/
 Der Glaub muß so außrichtig seyn/
 Zu Gott allzeit im Himmel-gerichte/
 Mußt dich abschrecken lassen nicht
 Den Teuffel oder die böse Welt/
 Vnd was sich böß zu dir gesellt/
 Die Säß' ein an den Spießlein zart
 Der Engel Beystandt vnd ihr Art
 Bedeuten dir / glaub sicherlich/
 Vnd wie sie streitten anch für dich/
 Sich vmb die Frommen lägeru her/
 Vnd bewahren sie für viel Gfähr!

Drumb

Drumb wol der Engel Schuss begeret/
 Im Standen bleib er wol bewehrt/
 Hab Gott für Augen allezeit/
 So kompt er endlich durch viel Streit
 Zu Christo in sein Herrligkeit/
 Die immerwähret in Ewigkeit.

Folgen nuhn etliche
 Kräuter / die geben vns zu
 erkennen die Eigenschafft vnd
 Natur der Gottlosen Neuch-
 ler in der Welt.

Zwiebel.

SIRACH XXII.

Wenn man einem das Auge truckt / so
 gehn Thrän heraus / vnd wenn man
 einem das Herz rrist / so läst er sich
 merken.

Es ist mancher scharpffsinniger / vnd doch
 ein Schalck / derselb Schalck kan den
 Kopff hengen / vñ ernst sehen / vnd ist
 doch ettel Betrug / 2c. Syrach 19.

R v Leib.

Leibliche Wirkung.



Die Zwiebel ist fast wol be-
 kannt/
 Fast allenthalb in allem Lande/
 Wiewol sie ist scharpffer Natur/
 Dennoch brauche man sie für vnd für/
 In der Küchen vnd auch Arzenei/
 Da brauche man sie zu mancherley/
 Für bösen Luft mans zu essen pflegt/
 Wenn sich derselbig hat erregt/
 Kein Gans noch Han gebraten wirdt/
 Darin man nicht auch Zwiebel spürt/
 Der Koch brauche sie auff viele Weis/
 Zu dieser vnd zu jener Speiß/

Deff

Des Arbeitsmanns best Tyriack/
 Für böß Getränke in dem Tag/
 Viel essens roh allein mit Sals/
 Sie hans nicht besser / dafür ich halts/
 Zur Brustweh brate sie auff Kohn/
 Vnd must sie in der mitt außholn/
 Ein wenig Butter füll darinn/
 Das nimbt das Reichen fein dahin/
 Die Schwellst somit vertreiben kan/
 Ein jeder der es thut recht verstan/
 Auff Thüchlein muß geschmieret sein/
 Vnd denh darauff geleet sein/
 D; Ohreweh vertreibt der Safft / (Krafft/
 Wenn mans drein tropffe / has grosse
 Mit Honig / Essig vnd Wein Kant/
 Geleet auff die verwundte Haut/
 Vom währendt Hundt gebissen ward/
 Nent folchs wol nach seiner Art/
 Die Zwiebel lincz zerstoffe wol/
 Mit Fenzgen künsch / zertheilen soll
 Die Apostemia vnd Geschwer/
 So manchem bringen groß Gefähr/
 Den Brindt damit vertreiben kan/
 Wer sich nur reibet wol hieran/

Nim

Nim Zwiebel/Spect vnd Lorbern reyn/
 Mit Quecksilber getödet fein/
 Das misch zusammen/ brauchts zur Noth/
 Des Wassers trinck auch auff zwen Loz/
 Das treibt die Spülwürm auß dem Leib/
 Es sey an Männern oder Weib/
 Fürs Zamweh brauchens etlich auch/
 Solch Zugendt zwar hat auch der Lanch.

Geistliche Wirkung.

Wiewol der Zwiebel niemandt gern
 In seinem Hause thut entberu/
 Vnd auch der Arzt der brauchet sehr/
 So bringts den Augen doch Gefahr/
 Der Geruch auch ganz vnlieblich ist/
 Vnd schadet dem Haupt/ wie jr wol wißt/
 Drum kan man mercken wol hieben/
 Was Neuchler Art vnd Natur sey/
 Von aussen schein ganz lieblich seyn/
 Im Herzen aber sinds vnrein/
 Im Herzen steckens voller Neid/
 Voll arger Tück vnd viel Bosheit/
 Einfältig sind sie anzusehn/
 Vnd können gute Wort gebn/

Bis

Bis man ihn recht greiffte zu der Haut/
 Den gibt sein Geruch das scharffe Kraut/
 Das Herz vnd Augen werden berrübe
 Von ihnen/wenn man sie so vbr/
 Dem spürt man ihr Einfältigkeit/
 Wie Zwiebel Haut auff einander geleit/
 Reimhäutig finds / das Sprichwort laus/
 So manche List steckt in der Haut/
 Der Stengel hol ist wie ein Pfeiff/
 Wenn er nicht recht ist worden reiff/
 Also der Henchler brist sich auff/
 Solchs ist bey ihn der gemeine Lauff/
 Mit hohen Worten thut herfür
 Vnd ist doch nichts dem lehres Köhr/
 Gleich wie da auch auff den Stengeln stehe
 Ein kranker Kopff der Same auffgeht/
 Also ihren Kopff erhebens hoch/
 Ganz prächtig/stinken aber doch/
 Gleich wie das Zwiebel Haupt fürwar/
 An in ist nicht ein gutes Haar/
 So sind groß Prächter in der Welt/
 Gleich wie die Zwiebel fürgestellt/
 Daben magst lehrnen ihre Art
 Jegunder hie zu dieser Fahrt/

Solch

Solch Artwärtlich verprießlich ist/
 Hil dich für ihuen wer du bist.

Knoblauch.

SIRACH XII.

Wer Bech angreiff/der beßdelt sich da:
 mit/vñ wer sich gefelle zu Hoffertigen/
 der lerne Hoffart. Es ist eben als wenn
 sich der Wolff zum Schaf gefelle/
 wenn ein Gottloser sich zu Frommen
 gefellt.

Leibliche Wirkung.

HIE abermals ein Kräutlein
 steht/ (steht/
 Weiß ist/ der so sein Krafft ves
 Sein Krafft ist fast der Zwiebel gleich/
 Drum brauchets auch der Arm und
 Reich/
 Zur Arzenei verschmähe es nicht/
 Denn hievon geb ich dir Bericht/
 Wenn man es braucht also gemein/
 Im Essen machts das Blut unrein/

Es

Es schadet dem Magen vnd dem Hirn/
 Bleib auff den Bauch/das er thut Hirn/



Drumb in dem Leib brauchts nicht zu sehr/
 Es möcht dir bringen groß Gefahr/
 Von aussen aber mag mans wol
 Gebrauchen rechte/wie das seyn soll/
 Mit Salz vermisch den Knoblauch fein
 Gestossen/streichs auff Thüchlein/
 Das truckt bald wider die Geschwulst/
 Wodü den Bruch erleiden wolst/
 Das gebrante Wasser nemme in/
 Fürs Krümen/Würm vñ auch für grien/
 Mit

Mit Thüchlein magst es schlagen auff/
 Das geröhen Blut zertheilt sich drauff/
 Auff vier Loth getruncken ein/ (Stein/
 Dem Blutspieg wehret / zerbricht den
 Mit Baumwolle in die Nas gethan/
 Das bluten stiltz vnd hilfft darvon/
 Ds Haupt mit Knoblauch wolgeschmiert/
 Tödt Läuß vnd Nis/ ist offte probiert/
 Es heilt den Grinde vnd Nussag rein/
 Des Magēs Feuchtung benimmts gemein/
 Den Knoblauch kantz zu Morgens frue/
 Behüt für bösem Luft vnd Vieh/
 Drumb wirts der Bawern Ziriack gneint/
 Weil sie es brauchen so behendt/
 Doch wer seins Leibs auch schonen wil/
 Der es des Knoblauchs nicht zu viel/
 Dan Husten man davon bekömpf/
 Drumb dir es nicht zuviel gezimpt/
 Du wirst dich auch kaum halten wol/
 Wann du bist saures Knoblauchs voll/
 Die Luft wirdt dir bisweilm entgehn/
 Wenn du wirst bey den Mägdelein stehn/
 Vnd bist bey ihn kein werther Gast/
 Wenn du viel Knoblauch fressen hast/
 Drumb

Drumb solcher Speiß es nicht zu viel/
 Wer sein Gmütheit behalten wil.

Geistliche Bedeutung.

Wer noch nicht kennt Gottlose Leute/
 Einabbild nem vö Knoblauch heute/
 Denn wie der Knoblauch dürr vnd feuchte
 Allwegen stincke vnd vbrall räucht/
 Also die Gottloß Rott bey dir
 Mit grossem Ergernuß wandert für/
 Vnd wie der Knoblauch bringt sein Siff/
 Also der Gottloß Unglück stift/
 Sein Werck vnd Thaten riechen starck/
 Vn geht dem Menschē durch sein Marck/
 Viel Ergernuß vnd Vüberey/
 Thut allzeit ihnen wohnen bey/
 Kein Lieblichkeit man allda spürt/
 Kein Frömbkeit auch vermercket wirdt/
 Wer sich zu ihnen halten thut/
 Der wirdt es zu lezt nicht haben gut/
 Verkehrt mit den Verkehrten wirdt/
 Ein Vub den andern so verführt/
 Hüte dich für ihn/dich Syrach lehrt/
 So bleibstu fromb vnd nicht verkehrt/

S

Halt

Halt dich zu frommen in der Still/
 Bey bösem Volck nicht wandle viel/
 So bleibstu fromb in allen Wegen/
 Hast Gott zum Freundt vnd seinen Se-
 gen.

Silkkrout.

SIRACH XIII.

Ein Lauser stehts nicht wol an/ daß er
 Reich ist / vnd was soll Gelt vnd Gut
 einem targen Hunde? Ein vorthells-
 scher Mensch läst jm nimmer gnügen.

SIRACH XXI.

Ein kostfreyen Mann loben die Leut/
 vnd sagen er sey ein ehrlicher Mann/
 vnd solches ist ein guter Rhum / Aber
 von einem targen Silz redet die gan-
 ze Statt vbel / vnd man redt recht
 dran.

Leibliche Wirkung.

Dis Kraut auff dürrem Bo-
 den steht/
 In alten Höfen man drüber
 geht/

Bedeckt

Bedeckt die Erden wie ein Hut/
 Auff der Erden vmbher kriechen thut/
 Hängt an einander wie ein Silk/
 Das Nasenbluten stopfft vnd stillt/
 Die blaunen Mahlen an dem Leib
 Mit diesem Wasser bald vertreib/
 Auch Schwerit vnd Beulen heylets fein/
 Wenn man es seudt in Wasser reyn/
 Oder zerknirsch es ziemlich wol/
 Die Gruse man drauff legen soll/
 Zur Serigkeit heimlicher Dri
 Mag man es brauchen / auch so fore
 Für Feigswark / auch die Säul im Mund
 Das Silkkrout Wasser heylt zur stund/
 Vertreibt die Läuß vnd böse Fluß/
 Zur Blutstillung soll seyn gwiß/
 Mit Del vermische vnd Terpetein/
 Dazu nim Puluer von Weinstein/
 Die gründig Haut bestreiche wol
 Damit / gwißlich helffen soll/
 In Wein gesotten vnd auffgelegt/
 Der Rückweythumb davon vergeht/
 Vnd bringt den Frauen ihre Zeit/
 Also gelegt auff die lincke Seit.

S ij Den

Den Wehragen des Wils verreibt/
 Wenn auch groß Kletten dabey leit/
 In Wein allsamt gesotten wol/
 Auff solche Weiß mans brauchen soll/
 Woyu diß Kräutlein sonste dien/
 Das laß ich ick undt fahren hin/
 Vnd magst die Doctor fragen drum/
 Die beschreiben dir in einer Sum.
 Was nun sein heimlich Deutung sey/
 Das wirstu finden bald hiebey/
 Vnd solt es auch betrachten sein/
 So wirdt es dir fast nützlich seyn.

Geistliche Bedeutung.

Bey diesem Kraut betracht die Art
 Der kargen Fils / die so zeheward/
 Wie dieses Kraut verwickelt ist/
 Ob ihneif gleichwol nichts gebrist/
 Democh so könnst nicht werden voll/
 Vnd ist ihn democh nimmer wol/
 Sehnsawr / stäts sind Ungemuth
 Bey ihrem schönen grossen Gut/
 Keim Menschen göntens des Genos/
 Das ist ja je ein schaler Voss/

Sic

Sie selbst geniessen des nicht recht/
 Bey ihrem Gut sind sie nur Knecht/
 Vnd Rammons Diener/ sag ich frey/
 Keim Menschen sollens wohnen bey/
 Voll Bucher steckens allzumal/
 Recht Silkhit sind sie vberall/
 Doch ist das endlich auch ihr Straff/
 Weiss ins trockē grieben han jr Schaf/
 So kompt als dem der Fluch darin/
 Daß all ihr Gut geht frey dahin/
 Als wenns vom Windt zerstoßen wer/
 Ihr Leib vnd Seel bringens in Gefähr/
 Wie wir Exempel haben auch
 Am Reichen Man dem grossen Gauch/
 Wie Christus solchen selber nennt/
 Am zwölfften Lucz euch bekent/
 Drumb Syrach recht von ihnen spricht/
 Ein Lauser es gebüre nicht
 Zu haben Reichthumb vnd groß Gut/
 Dierweil er keim davon guts thut/
 Ein solcher arger karger Hundt
 Wer wehrt/daß er stirb auff der Stundt/
 Doch kompt es endlich bald dahin/
 Daß sie es haben klein Gerwin.

S iij

Ein

Ein Spahrer ein Verzehrer hat/
 Das sihet man offi in mancher Statt/
 Was ein Spahrer lang gesamlet in/
 Das verzehrt ein ander bald dahin/
 Das ist der Reichen Silken Straff/
 Mit Wucher brechen sie ihren Schlaf/
 Vnd wies auff's thewerst Korn vnd Wein
 Verkaufen mögen vnd Reich seyn/
 Keim Armen gömms kein Bissen Brode/
 Drum muß sie straffen also Gott/
 Vnd wenn sie thun kein wahre Buß/
 Zu letzt der Teuffel sie holen muß.



Nun

Ruhn folgen etliche
Kräuter / die erinnern alle
Menschen der Sterblichkeit/
vnd vermahnen sie zu
der Demut.

Graf.

PSAL. CIII.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie
Graf / er blühet wie ein Blum auff
dem Felde / weiß der Winder drüber ge-
het / so ist sie nimmer da / vnd jr Stärke
kenne sie nit mehr / Die Gnad aber des
HERREN währe von Ewigkeit zu
Ewigkeit / vber die so ihn fürchten.

Leibliche Wirkung.

Es scheint ja je vnndötig seyn/
Das Grafzuschreiben / das
mein

S iiii

An allen Dreyen wächset auff/
 Daß man soll geben Achtung drauff/
 Doch spürt man auch am Gräßlein zart/
 Die Göttlich Krafft vnd seine Art/
 Zu Nutz dem Menschen vnd dem Vieh/
 Wächst es daher ohn alle Müh/
 Zur Arzney mans brauchen thut/
 Vnd ist zu vieler Kranckheit gut/
 Das Gras gesotten wol in Wein/
 Heylt die versehrte Glieder dein/
 Damit gewaschen oft vnd dick/ (Smick/
 Solchs heylt auch das verschwellen
 Die Ruhr vnd Durchlauff stilt es dir/
 Wann man diß eintrinct/ glaube mir/
 Ein gewisse Hülf auch soll es seyn/
 Wenn man desselben Saft trinckt ein/
 Zum Darmgicht/so die Störung heißt/
 Hiemit verreibt mans allermeist/
 Mit Pappelkraut gesotten wol/
 Mit Bermut Wein mans trincken sol/
 Auch stilt das Wasser grosse Hitz/
 Verreibt die Schründen vnd die Ritz/
 An Händen vnd an Füßen dein/
 Damit gewaschen oftmals fein/

Die

Die Wurm im Leib vertreibets auch/
 Zu schwarzen Blatern es gebrauch/
 Fürs Freysam / auch dem Krolauffwehrt/
 Vertreibt das Feber hab ich gehört/
 Das wilde Feutwer auch leschen soll/
 Gras Wasser dazu dienet wol.

Geistliche Wirkung.

Die heylig Schrift gibt zu verstehn/
 Daß alle Menschen so vergehn/
 Gleich wie das Gras da auff dem Felde/
 Drumb vns allhie ist fürgestellt/
 Daß wir vns alle an dem Gras
 Recht spiegeln solln/auff welche Maß/
 Wir vnser Leben bringen zu/
 Nach vieler Müh vnd auch Vnruh/
 Gleich wie das Gras verwelcken bald/
 Es sey der Mensch Jung oder Alt/
 Welchs da wir es betrachten wol/
 Bald vnser Hoffart fallen soll/
 In Demut Gott zu dienen fein
 Ohn Heuchlen vnd falschen Schein/
 Zu rechter Buß das schicken auch/
 Die Klingen haben diesen Brauch/

S v Wie

Narrn Kolben.

Wie Moses lehrt in seinem Psalm/
 Daß wir nicht wie Gottlose falln/
 Die nimmer dencken an das Ende/
 Drumb werden solche gar behendt/
 Gleich wie das Graß abgehauwen sein/
 Gestürzet in die ewig Pein.

Narrn Kolben.

SIRACH XXXIII.

Deß Narrn Hertz ist wie ein Radt am
 Wagen / vnd sein Gedancken lauffen
 vmb wie die Nabe. Die Narrn haben
 ihr Hertz im Maul / Aber die Weisen
 haben ihren Mandt im Hergen.

LVC. XII.

Du Narr / diß Nacht wirdt man deines
 Seele von dir nehmen / Weß wirdt
 denn seyn / das du gesauffet hast

PSAL. XLIII.

Die Thören sprechen in ihrem Hergen:

Es

Es ist kein Gott / sie tügen nichts /
vnd sind ein Greuwel mit ihrem
Wesen.

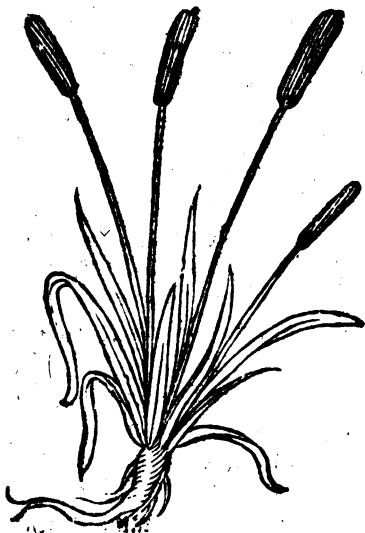
Leibliche Wirkung.

Dis Kraut mit seinen Kolben
hoch
Kein Arzt bezahlet das Ge-
loch /

Dem langsam kompts zur Arkeney /
Drumb steht es in den Weyern frey /
Die Kinder treiben Kurzweil mit /
Wenn sies bekommen / ist ihr Sitt /
Man wil sonst daß die Auglein klein /
Von dieser Wurzel gut solln seyn /
Die Dorn vnd Spreussen zuzieh auß
Des Menschen Leibe / zuvoraus /
Den Brandt es auch soll leschen wol /
Mit altem Schmer manns mischen soll /
Die ander Engendt sind gering /
Denn daß man sie wie alle Ding /
So Gott erschuff bald in der Welt /
Der Gestalt allzeit für Tugend halt /

Daß

Daf man erkenn da Gottes Krafft/
So alle Ding fo herrlich schafft/



Damit die Belegezieret wirdt/
Ein jeden zu Verwunderung führt/
Vnd Gott zu loben fein vermahnt/
Daf er auff Erden solche sandt.

Geist

Geistliche Bedeutung.

W Jervol der Kolben Zugent ring/
 Doch auch damis dich dahin bring/
 Zu dencken an dein lezt Hinfahrt/
 Der nie kein Mensch erlediget ward/
 Dem wie die Kolben hoch vnd schon/
 Vor jederman in Strüchen stohn/
 Doch wenn sie werden gänglich reiff/
 Wie Sammet man sie ane greiff/
 Dem stehus ein weil vnd scheinen schön/
 Bis daß ein Windt thut drüber gehn/
 So fährt die schwarze Woll darvon/
 Vnd bleibt der Seengel kahle stohn/
 Also der Mensch ist erstlich Jung/
 Vnd kan thun manchen hohen Sprung/
 Ist frewdig/schön vnd wolgestalt/
 So bald er anfahet werden alt/
 Vnd raucher Windt ihn vbergeht/
 So endert er sich auff der stätt/
 Alle schön vnd Zier fällt bald dahin/
 Ein kaler Kopff wirdt sein Gwin/
 Drumb denck hieben / wie niemandt sey/
 Für solchem Vnfall allzeit frey/

Auff

Auff Reichthumb/Ehr vnd groß Gewalt/
 Auff Stärck vnd Schöne mannigfalt
 Darffst dich bey Leib verlassen nicht/
 Der Todt dich doch gleichwol hinricht/
 Vnd macht dich diesen Kolben gleich/
 Du sehest gleich Arm oder Reich/
 Drumb wiltu seyn recht Klug vnd Weiß/
 So schick dich auff dein letzte Reys.

Hochmut.

PROVERB. XVI.

Wer zu Grundt gehen soll / der wirdt zu-
 vor Stoltz / Hoffertig vnd stolzer
 Mut kompt vor dem Fall.

LVC. XIII.

Wer sich selbst erhöhet/der soll ernidriget
 werden / vnd wer sich selbst ernidriget/
 soll erhöhet werden.

SIRACH X.

Den Hoffertigen ist beyde Gott vnd die
 Welt feindt/denn sie handeln für allen
 beyden Vnrecht/daromb hat Gott all-
 weg den Hochmut geschändet vnd ge-
 stürzt / ic.

Leib.

Leibliche Wirkung.



EldeNaglein sonst genennet
werd
Dis Krautlein / hab ich oft ge-
hört /

Auff

Auff hohem Rein vnd durrer Heyd
 Wächst solches / vñ gibt ziemlich Freud
 Den jungen Kägdlein zu eim Krank/
 Damit sich schmücken zu dem Tanz.
 Sein Tugend zwar ist fast gering/
 Man brauchet sie sonst zu keinem Ding/
 Dem zu den Wunden allerhandt/
 Drum bißts den Arzten auch bekant/
 Das Blümlein gibt dem Herzen Krafft/
 Wenn man außstrucket seiner Safft/
 Vnd an die Schläff gestrichen fein/
 Dem Haupt ein gute Stärck soll seyn/
 Das Kraut vnd Blum in Wasser siedt/
 Das Haupt für Weheumb dir behüt/
 Das außgebramte Wässerlein
 Sol trincken / ist gut für den Stein/
 Vnd reiniget auch das vnrein Blut/
 Zu diesen Schäden ist es gut.

Geistliche Wirkung.

Hochmut spricht man / thut nimmer
 gut/
 Dem Gott kömpt bald mit seiner Ruch/
 Vnd

Vnd truckt den Hochmut vnter sich /
 Wie viel Exempel brichten dich /
 Drumb lehrn bey diesem Kräutelein /
 In aller zeit Demütig seyn /
 Denck was S. Petrus gibt für Lehr /
 Gott demütige vnd erhöhe sehr /
 Den Demütigen geb er Guadt /
 Die Stolzen druck er von der stadt /
 Drumb keiner sich bald seiner Gab
 Erhebe / sonst muß er herab /
 Wie es andern mehr ergangen ist /
 Wie man das in den Büchern list /
 Vnd die Erfahrung auch beweist /
 Wie Gott Hochmut darnider reißt /
 Drumb lehrn allhie an Blümelein /
 Wie sie so sein Demütig seyn /
 In ihrer Zier vnd Wolgestalt /
 Ein jeder Baum so manigfalt /
 Der schöne Apffel bringt daher /
 Der senckt sich inder zu der Erd /
 Damit zu dienen jederman /
 So für ihm da thut vbergahn /
 Ja Christus selbst der Hochgeborn /
 Die Demut hat er außertorn /

Z

Er

Er nidriget sich vmb vusert willn/
 Vnd thet seins Vatters Zorne stilln/
 Also dich auch der Demut fleiß/
 Zu allerzeit auff jede weis/
 So wirst erhöhet mit andern fein
 Im Himmel bey den Engellein/
 Dazu verleihe vns Gott sein Gnadt/
 Daß wir erlangen solche Stadt.

Erdtrauch.

S I R A C H. X.

Was erhebt sich die arm Erd vnd Asch, ist er
 doch ein entel schendlicher Rot, weil er noch
 lebt, vnd wenn der Arzt schon lang dran
 sickt, so gehet doch endlich also, heut Kö-
 nig, morgen Todt, vnd wenn der Mensch
 todt ist, so fressen ihn die Schlangen vnd
 Wärm.

Leibliche Wirkung.

Diß Kräutlein auff der Erden
 krencht/ (reucht/
 Mit seinen Blümlein nicht viel
 Soust Taubentropff genennet wirt/
 Sein Zugendt aber doch man spürt/
 Wenn

Wenn manes bräucht zur Arzenei/
Zu vielen Schäden dienets frey!



Den Grindel vertreibts vnd heylts sein/
Vnd muß also bereitet sein/
Den Saft des Krauts mit Essig misch/
Dazu must nehmen Rußöl frisch!

℞ ij

Damit

Damit schmiert dem die böse Haut/
 Sonst nehmen eslich mir das Kraut/
 Vnd siedens grün in warmer Brüe/
 Mit Zucker mischens trinckens hie/
 Den Safft solt in die Augen thun/
 Das macht sie hell/ia klar vnd schon/
 Zur Wassersuch den Safft nimb/
 Vñ auch den sechste Theil Wolffsrinde/
 Von einem Quinlein/sag ich dir/
 Des Saffts zwen Quinlein neme schier/
 Vnd trinck es ein für Wassersucht/
 Den Schweiß es austreibt/so verrucht/
 Das Kräutlein magst in Essen Speiß
 Gebrauchen immerdar mit Fleiß/
 Das legt viel Kränck im Leib darnider/
 Vnd hilfft dir zur Gesundheit wider/
 Zur zeit der Pestilenz auch brauch
 Das Wasser/vnd vermisch es auch
 Mit Tiriack /treibt durch der Schweiß/
 Die Gifft hinweg/ Ist mein geheiß/
 Mit Hirzung Zucker das vermisch/
 Macht Milz vnd auch die Leber frisch/
 Des Wassers trinck auff vier Lot/
 Vertreibt die Geelsucht vnd den Gode/
 Für

Für

Für Grinde vnd Reudigkeit es trinck/
 Hilfft trefflich wol zu solchem ding/
 Mit Ziriack vermischer wol/
 Für Pestilenz mans brauchen soll.

Geistliche Bedeutung.

O Je Erdrauch vns erinnert sein/
 Was wir allhie auff Erden seyn/
 Ein Dampff vnd Rauch so bald entsteht/
 Vnd also bald wider vergeht/
 Ja das wir sind Erden vnd Staub/ (Laub/
 Ein Speiß der Würm vund gleich dem
 Das bald verwelckt/verdort/verdirbt/
 Vnd wie das Gras zu nichte wirdt/
 Wie Esaias runde bekennet/
 Vnd David vns dergleichen nennet/
 Spricht/vnser Tag fahren immer hin/
 Gleich wie ein Wasserstrom schwimm/
 Wie solchs auch die Erfahrung geit/
 Wie kurz vnd entel sey die Zeit/
 Vnd wie der Tode vns alle schlingt/
 Allzeit nach Leib vnd Leben ringt/
 Ein Erdrauch auß vns machet bald/
 Es sey der Mensch Jung oder Alt/

¶ ij

Das

Das sollen wir betrachten wol/
 Ein jeder sich drauff schicken soll/
 Mit rechter Buß vnd Glauben dann
 Für Gott besteht ein solcher Mann/
 Vnd Syrach lehrt: Bedenck das Endt/
 Ein jeder sich vom bösen wendt.
 Vnd David spricht / HERR/ lehr vns wol
 Bedencken/das man sterben soll/
 Dem hiedurch wird man klug vnd weiß/
 Zum Tode sich zschicken mit allem fleiß/
 Da wird wan bald erimern sich/
 Wo er wöll bleiben ewiglich/
 Für allen dingen suchen bald
 Des Himmels Wohnung vnd Gestalt/
 Drum ist das vnser höchster Trost/
 Das wir durch Christum sind erlost/
 Vom ewigen Tode vnd des gewalt/
 Am Jüngsten Tage ein ander Gestalt
 Wir haben werden immerdar/
 Vom Tode er vns erwecket gar/
 Da wir vom Tode solln auferstehn/
 Mit ihm ins ewig Leben gehn.

E N D E.

Register der Kräutter / vmb ihrer beyderley Wirckun- gen / so in diesen Paradeiß Gärt- lein zu finden.

A.

| | |
|---|--------------|
| Aaronis Bart. | folio 31 |
| Aberglaub alter Welber. | 110. 254 |
| Aberglaub mit etlichen Kräutern. | 155. 156 |
| Ablaß der Sünden vmb Gelt verkaufft. | 76 |
| Abnehmen vorzukommen. | 7. 187 |
| Adern / so zerknirscht / zu helfen. | 133 |
| Afsterdarm / so außgeht / zu heylen. | 67 |
| Alantwurms vnd ihre Wirckung. | 244 |
| Alantweins Krafft. | 246 |
| All ding ein weil ein Sprichwort ist. | 48 |
| Alp zu vertreiben. | 20 |
| Alte Weiber Aberglaubtsch. | 62. 63. 136. |
| | 150 |
| Alte Weiber verführen vnd verkuppeln die Jugend. | 259 |
| Alte Schäden zu heylen. | 221 |
| Andron. | 5 |
| Angelica ein nützliches Kraut. | 95. 97 |
| | ¶ iiii Ange. |

Register.

| | |
|---|--|
| Angesicht klar zu machen. | 54 |
| Apostemen zu zertheilen. | 54. 97. 120. 267 |
| Appetit zu machen. | 44-51 |
| Arbeit Preis. 203. ohne Gottes Segen vergebens. | 204. 219 |
| Armut sich zu erwehren. | 211 |
| Aron und seine Wirkung. | 38 |
| Art böser Menschen. | 52 |
| Asche von Weiden. | 233 |
| Athems Kürze zu helfen. | 141 |
| <i>Atram bilem</i> aufzuführen. | 70 |
| Augentrost und seine Tugend. | 127 |
| Augen des Herzens aufzuführen. | 130 |
| Augenwech zu stillen. | 128. 148. 183. 238 |
| Augen klar zu machen. | 46. 54. 65. 97. 105. 116. 128. 168. 292 |
| Augen Flecken zu vertreiben. | 168 |
| Augenfell zu vertreiben. | 65. 178 |
| Augenhitze zu fühlen. | 24. 29. 128. 196. 262 |
| Aussatz zu heilen. | 272 |

B.

| | |
|------------------------------------|-----|
| Bad von Ehrenpreis. | 101 |
| Barmherzigkeit einander zu zeigen. | 160 |
| Bauch. | |

Register.

| | |
|---|---------------|
| Bauchweh zu stillen. | 20.92.158 |
| Bauch zu laxieren. | 54 |
| Bauchfluß zu stillen. | 178 |
| Bauch der Heuchler Gott. | 164 |
| Banwren Tyriack ist Knoblauch. | 272 |
| Beerlein von Creunbaum geben dreyerley Farb. | 225 |
| Beulen vnd Knollen zu heylen. III. 217. 218. 246. 259. 275. | |
| Benfuß vnd seine Tugend. | 253 |
| Biß giftiger Thier zu hehlen. | 74 83 |
| Blasenstein zu brechen. 74. 200. zu reini- gen. 82. Wechhumb zu stillen. | 125 |
| Böse/schwarze Blattern zu vertreiben. 123. 183 190. 217. 246. Auffzuehen. 168. 281 | |
| Blehen zu vertreiben. | 46 |
| Bleibende statt hat niemand auff Erden. | 107 |
| Blädigkeit der Weiber zu helfen. | 220 |
| Blut Christi warzu es diene. 13. heyle all Schaden. 68. reinigt von Sünden. 108 | |
| Blut zu reinigen. 288. Erhitztes zu kühlen. 224. Zu stillen. | 67. 272. 275. |
| Blut so geronnen/ vnde Geronnen Blut. | |

Z v

Bluten

Register.

| | |
|--|--------------------|
| Bluten der Nasen zu stellen. | 233. 275 |
| Blutgeschwer zu hehlen. | 114 |
| Blutharmen zu vertreiben. 264. Spenen zu wehren. | 214. 233. 247. 272 |
| Brand zu leschen und hehlen. | 50. 207. 238. 283 |
| Brüche zu hehlen. | 126. 154. 188 |
| Brustwech zu vertreibē. 18. 97. 114. 146. 267 | |
| Geschwulst zu hehlen. | 116. 123 |
| Brustgeschwer der Weiber zu hehlen. | 263 |
| Buler sollen kein Knoblauch essen. | 272 |
| Bulschafft zu machen. | 62. 110. 259 |
| Bulerinnen Art. | III |
| Buß im Glauben erlangt wahre Absolution. | 76 |

E.

| | |
|--|----------|
| Cardobenedict. | 212. 214 |
| Christus im Glauben zu suchen. 16. schützet seine Kirche. 22. Was er für ein Man. 25. 26. Der rechte Hohepriester. 43. Mit Bitterkeit geträuct. 47. Hat für uns gelitten. 60. 84. Ist der beste Arzt. 63. 67. Der rechte Grundheyl. 67. Der Welt Heyl. | |

Register.

| | |
|---|-----------------------------------|
| Heyl. 99. Ein Exempel der Demut. | 102. |
| 103. Warumb er sich ernidriget. | 103. |
| 289. 290. Ein fruchtbarer Weinstock. | |
| 116. Der rechte Schlangentretter. | 144. |
| Der rechte Widerthon. | 150. 151. Allein anzuruffen. |
| 152. Unser Erlöser | 160. |
| Vns ein Vorbildt im Leiden. | 226 |
| Christi Blut für vnser Sünde gung thut. | |
| 56. Leiden allzeit zubedecken. | 12. 13 |
| Christo sollen wir einverleibt seyn. | 49 |
| Christen müssen im Vermuthgarten spa- sieren. | 47. Welche wolgemuth. |
| 159 | |
| Falscher Christen Art. | 179. 183. 193 |
| Christwurs vnd ihre Wirkung. | 77. In H. |
| Schrift. | 80 |
| Coction auß Weinbeern. | 114 |
| Confect von Peonien. | 18 |
| Creuz vmb zukünfftiger Herrligkeit gedül- tigzutragen. | 34. 48. Wil durchdrungen seyu. |
| 155. Man soll drin bestendig bleiben. | |
| 190. mußes Christo nachtragen. | 226. |
| Warumb es vns offtmiglich. | 48 |
| Creuzes Bitterkeit. | 49. Zugendt vmd |
| Rug. | 227 |
| | Creuz |

Register.

Kreuzwurgel oder Kreuzbaum vnd seine
Zugend. 223

D.

Dampffigkeit der Brust zu helfen. 2. 54

Darmgicht oder Sucht zu stillen. 6. 24. 54.
233. 280.

Därmen/so verwundet/zu hehlen. 7

Demut ein grosse Zugend. 102

Demütigen gibt Gott Gnad. 289

Diederich im Predigamt. 76

Disteln vnd ihre Wirkungen. 211. 212

Mancherley art. *ibid.*

Dorn aufzuziehen. 65. 187. 283

Drüse zu hehlen. 69

Durchlauff zu stillen. 116. 280

Durchwachs vnd seine Krafft. 152. 153

Dürfftigen soll man zu hülffe kommen. 230

E.

Ecker fauler Leut bringen nur Disteln. 215

Eheleut sollen einander treulich beystehē.

257. 259

Ehr vnd Preis allein Christo gebürt. 103

Ehren.

Register.

| | |
|---|--------------------|
| Ehrentreiß vnd seine Wirkung. | 99.100 |
| End allzeit zubedencken. | 282.285.286.294 |
| Engel streiten für die Frommen. | 264 |
| Engelsüß vnd seine Jugend. | 68.69 |
| Engigkeit der Brust zu heiffen. | 2.158.237. 246. |
| Erden vnd Staub sind alle Menschen. | 293 |
| Erdrach vnd seine Natur. | 290 |
| Ergernuß der Gottlosen. | 273 |
| Euangelium stelle vns Christum allein für. | |
| 31. Ein Lecht für vnsere Füßen. | 72. |
| Ein recht Engelsüß. | 71 |
| Euangelisch ist man / dieweils gut Wetter ist. | 179.184 |

F.

| | |
|------------------------------|---------------------------------------|
| Fallende Sucht zu verhüten. | 136.187 |
| Faulheit thut kein gut. | 203.210 |
| Faule Wunden zu hehlen. | 192 |
| Fäule im Mund zu hehlen. | 225.275 |
| Faul Fleisch auff zuessen. | 237 |
| Fieber zu vertreiben. | 7.11.39.46.71.217.126. 237.281.282 |
| Feigsblattern zu vertreiben. | 40.41 Feigs. |

Register.

| | |
|--|-------------------|
| Feigswarcken zu hehlen. | 116.163.275 |
| Fell zu vertreiben. | 128 |
| Feldt Nägeln. | 287 |
| Filzkraut vnd sein Natur. | 274 |
| Flachß vnd seine Nuzung. 204. Sein Sa- me am besten. 206. Wie er bereitet wer- de. | 207 |
| Flecken zu vertreiben. | 50.73.105.114.116 |
| Flecken der Augen zu vertreiben. | 128 |
| Fluch vber die Wucherer. | 277 |
| Fluß des Haupts zu vertreibē. | 142.168.275 |
| Fluß des Haupts zu stillen. | 201 |
| Freysam 91. Den Kindern auff Brey ein- zugeben. | 281 |
| Frauwen ihre Zeit zu bringen. | 275 |
| Freude des Herrkens von Christo. | 122 |
| Frische Wunden zu hehlen. | 237 |
| Fromb bey den frommen. | 273.274 |
| Todte Frucht außzutreiben. | 217 |
| Fuchßschwänker. | 184 |
| Füßen von Reisen verwundet / wie ihu zu helffen. | 254 |

G. Gaman

Register.

G.

| | |
|--|----------|
| Gamanderlein vnd seine Tugendt. | 228 |
| Gall im Magen zu vertreiben. | 182. 224 |
| Gebett vnd Buß allzeit zu vben. 138. Wirdt allzeit von Gott erhört. | 140 |
| im Gebett immer anzuhalten. | 148 |
| Gebüt zu reinigen. 20. 136. 242. 251. Gut zu machen. | 71 |
| Geburt fortzutreiben. | 20 |
| Gedächtniß zu stercken. | 24. 57 |
| Gedult im Creuß Gott angenehme. | 211 |
| Gehör wider zu bringen. | 46 |
| Geistliche Ritterschafft zu vben. | 147 |
| Geiß bey allen Ständen im schwang. | 175 |
| Geißhalsen Art. | 174 |
| Gelbsucht zu heylen. 20. 29. 44. 46. 51. 124. 125. 188. 242. 293 | |
| Geldt geht für Recht. | 244 |
| Gerechte fällt des Tags siebenmal. | 139 |
| Geronnen Blut zu vertreiben. 2. 82. 97. 142. 272 | |
| Geruch der Zwibeln dem Haupt schädlich. 268. bösen Geruch zu vertreiben. 39. 46 | |
| Ge | |

Register.

| | |
|--|---|
| Geschwer zu vertreiben. | 123. 146. 163. 311 |
| zertheilen. | 267. auffzuweichen. |
| | 206 |
| fließend Geschwer zu hehlen. | 225 |
| Geschwulst zu vertreiben. | 105. III. 133. 146. |
| | 201. 218. 221. 238. 242. 246. 251. 259. 262 |
| | 267. 271. |
| Geschwulst der Wunden zu hehlen. | 82 |
| Gesetz vnd Euangelium. | 25 |
| Gesetzes Lehr brennet wie ein Feuer. | 41. |
| Art. | 41. 51 |
| Gesetz war vmb es gegeben. | 43. Bringet zu |
| Christo. | 51. Tag vnd Nacht zu betrach- |
| ten. | 134 |
| Gesicht zu stercken. | 146. 187 |
| Gewalt/Hexenwerck zu vertreiben/steckt nit | |
| in Kräutern. | 150. 151 |
| Auff Gewalt soll niemand pochen. | 286 |
| Geweihete Kräuter vnd Wasser/vertrei- | |
| ben den Teuffel gar nicht. | 12. 151 |
| Sicht zu vertreiben. | 11. 73. 126. 142. 146. 188. |
| Den Kindern zu vertreiben. | 214 |
| Bisse zu vertreiben. | 2. 4. 11. 20. 24. 39. 44. |
| | 95. 98. 100. 143. 214. 217. 220. 245. 293 |
| Kalt Bisse zu vertreiben. | 217 |
| | Bissig |

Register.

Biffrig Biß vnd Stich zu heylen. 83. 97. 137.
163. 168. 187. 230

Biß zu verreiben. 54

Glaubens Wirkung. 17. 48. Auff Gottes
Gnad zu gründen 88

im Glauben zu verharren. 152

Glaubige sind Neben an Christo. 117

Gleisner Werck. 42

Glieder such zu verreiben. 242. 251. 280.

Glieder zu fühlen. 88. 195. zu erfrischen. 133

Gnad Gottes steht in Christo offen. 90. hat
kein ziel. 55

Geschwollen Swick zu heylen. 280

Gott gibt frommen Ehegenossen Segen.

197. Für allendingen zu liebe. 126. Gibts

den seinen im Schlaff. 204. In soll man

vor augen halte. 265. Kleydet die Kräue

ter. Ergo, viel mehr vns. 230. Ihm soll

man vertrauen. 231. seiner allzeit ge

dencken. 112. seiner vergessen, was es scha

de. 8. 9. sein Zorn zu stillen. 108

Gottes Vergeß vnd seine Wirkung. 5

Gottes Gnad vnd seine Krafft. 86. 87

B Gottes.

Register.

| | |
|--|----------|
| Gottesdienst der Blattenhengst ist Starren spiel. | 171 |
| Gottloser Leut Art vnd Eigenschafft. | 273 |
| Graß vnd seine Wirkung. | 279 |
| Griff des Teuffels. | 164 |
| Grindt zu heylen. 3. 79. 88. 91. 101. 116. 142. 201. 251. 267. 272. 275. 292. 293 | |
| fließend Grindt zu heylen. | 229. 233 |
| Grundheyl vnd seine Krafft. | 64. 65 |
| Gunst gehet für Recht. | 244 |
| ohn Guts Werck soll niemand seyn. | 263 |
| Guthenrich. | 191 |

H.

| | |
|---|-----|
| Haar schön zumachen. 233. auffallen zu wehren. | 35 |
| Haarwurm zu vertreiben. | 102 |
| Hanna am Gottesdienst fleißig. | 134 |
| Hart Heuts. | 10 |
| Halßgeschwer zu vertreiben. | 105 |
| Halßweh zu heylen. | 158 |
| Hände Schmerzen zu heylen. | 74 |
| Hanfufß. | 192 |
| Nasen | |

Register.

| | |
|---|--------------------------|
| Nasen Pfülein vnd sein Eigenschafft. | 185 |
| Narm fort zutreiben. | 133. 136. 146. 258. 201. |
| | 217 |
| Narmgãng auffzulösen. | 133 |
| Narmwind zutreiben. | 97 |
| Narnisch Gottes wider der Welt Loben zuergreiffen. | 147 |
| Nauptweh zu stillen. | 18. 29. 45. 51. 74. 101. |
| | 158. 188. 196 |
| Naupt vnd Hirn zu stercken. | 57. 288 |
| Naußhaltung wie sie zuzuführen. | 210 |
| Nauß Regiment frommer Eheleut. | 197 |
| Naußwurz vnd ihr Eigenschafft. | 194 |
| Näupflich Weib. | 222 |
| Neisserer Stim zu helffen. | 54. 237 |
| Nelm des Henls | 148 |
| Nerrn veräumen vber dem Jagen jr Ampt. | |
| 243. Müssen Gott Rechenschafft darüber geben. | 244 |
| grosser Nerrn wort höret man weit. | 282 |
| wider Gott soll man ihn nicht gehorsam men. | 253 |
| Nerrn Günst wehret nicht lang. | 180 |
| Nerrschafft auff Erden mit Alant verglie- chen. | 211 |

Register.

| | |
|---|----------------|
| den. 247. Wie sie soll geschaffen seyn. | 248. 252. |
| Herke zustercken. 18. 21. 24. 29. 88. 120. 237. | 242. 251. 288. |
| Herten der Menschen sollen gehu Himmel gerichte seyn. 107. 108. Erschrockene Her- sen was sie tröste. | 17 |
| Herkstend. | 118 |
| Heuchler Natur. 42. 178. 183. 184. 188. 193. | 268. 269 |
| Heuchler vnd falscher Lehrer Art. 163. 164. | 174 |
| Heilig Geists mit Gaben siebenfalt. 138. Ein Tröster. | 94 |
| Heiligen Geistes Art. 98. 99. Krafft. | 21 |
| Heiligen Geistes Wurs vnd ir Tugend. | 95 |
| Hent all Schaden vnd seine Wirkung. | 61 |
| Himlische Pflanze. 36. Müssen vil leide. | 37 |
| Himlische Gärtner. | 36 |
| Himlische Apotec. | 68 |
| Himmel der Gläubigen Wohnung. | 107 |
| Himmelschlüssel Blumen. | 72. 73 |
| Hinfallender Sucht vorzukommen. | 12 |
| Hirn zu Pngieren. | 67 |
| | Hirk. |

Register.

| | |
|--|----------------------------|
| Hitzung vnd ihre vielfältige Tugend. | 240. |
| | 242 |
| Hitze zuvertreiben. | 107. 107. 158. 167. 183. |
| | 195. 196. 233. 280 |
| Hit der Augen zu fühlen. | 262 |
| Hitze Feber zuvertreiben. | 120 |
| Hitzege Schäden zu hehlen. | 263 |
| Hochmut vnd sein Tugend. | 286 |
| Hochmut thut nimmer Gut. | 288. 289 |
| Hoffart des Herrn Christi. | 21 |
| Hoffart soll man meiden. | 102 |
| Hoffertigen stürzet Gott. | 289 |
| Hölzern Kreuz hat kein Krafft. | 227 |
| Huffweh zuvertreiben. | 246 |
| Hümpler. | 218 |
| Hundsbiß zu hehlen. | 67. 162. 168. 237. 262. |
| Hundszung eines bösen Geruchs. | 161 |
| Himer/ daß sie sehr legen. | 202 |
| Husten zuvertreiben. | 6. 53. 132. 142. 146. 168. |
| 200. 217. 245. 246. 256. Jungen Kindern | |
| zuffüllen. 107. alten Husten zuvertreiben. | 246 |
| Husten von Knoblauch. | 272 |

Register.

Nysop vnd seine Tugend. 53. im alten Te-
stament/wo zu es gebraucht. 55

J.

Jammer der Menschen woher entstandē. 4

Je lenger je lieber/vnd seiner Tugend. 123

Johannes Kraut mit seiner Wirkung. 10.

Wird zur Zanberen gebraucht. 11. küßt
vnd reinigt/ibid. bringt den Frauen ihr
Zeit. ibid.

Jüden verdampft. 94

Jünger solls nicht besser habē als der Mei-
ster. 226

Jungfrauen Huld vnd Lieb zu erwerben.

III

K.

Kaltseich zu vertreiben. 97. 158

Kalte Schäden zu heylen. 228

Karger Fils Art. 276

Kasen/so forne lecken vñ hinden kragen. 184

Reichen zu vertreiben. 54. 142. 217. 245.

246. 267

Keuschheit eines Weibs hochrhimlich. 198

Kindbetterin in der Geburt zu helfen. 254

Kirche

Register.

| | |
|--|----------|
| Kirche Christi in Taufensdön fürgebildet. | |
| 16. in Peonien. 21. in Meyblumen. 25. in Rosen. | 30 |
| Knoblauch vnd seine Natur. 270. soll nicht im Leib gebraucht werden. | 271 |
| Knoblauch soll nicht essen wer auff die Lefsey wil gehn. | 272 |
| Knollen zu vertreiben. | 217. 218 |
| Königskerz vnd seine Natur. | 235 |
| Krampff zu vertreiben. | 142 |
| kein Kräuter ohne Gottes Krafft. dienen den Menschen zu allerhand. | 93. 130. |
| | 235. 264 |
| Krebs der Gerechtigkeit. | 147 |
| Krebs zu heylen. | 132. 201 |
| Krez zu vertreiben. | 91 |
| Krimmen zu stillen. 7. 35. 46. 69. 92. 97. 220. 271. der Därmen. | 133 |
| Kühlen vnd Trucknen. | 162 |
| Kühlung zumachen. | 262 |
| Kurzweil der Kinder mit Narnkolb. | 283 |

L.

Lamb Gottes Christus. 84. 85. erget der Welt

B

tijj

Welt

Register.

| | |
|--|--------------------|
| Welt Sünde. | 85 |
| Landstreicher soll man vermeiden | 80 |
| Easterhafter Mensch kan nit Lehrer seyn. | 176. |
| Lauch. | 268 |
| Lausern gebürt nicht Belt vnd Gut zu haben. | 227. 277 |
| Läuß zu vertreiben. | 272. 275 |
| Lebersucht vnd Milk zu helfen. 11. 24. 35. 133. 136. 158. 242. zu erfrischen. 293. verstopfte zu eröffnen. 54. 65. 125. 182. zu stercken. 44. enzündte oder erhiste zu kühlen. 24. 120. 183. 214. erkalte zu erwärmen. | 73. 120 |
| falscher Lehrer Art. | 163. 164. 174. 189 |
| Lehrer in der Gemein Christi Ampt. | 26 |
| Leib zu erwärmen. 44. zu purgieren. | 65 |
| Leiden bringt zur Herrlichkeit. | 226. 227 |
| Leinsamen sehr köstlich. | 206 |
| Leidensucht oder weh zu vertreiben. 11. 20. | 74. 163. 201. 214 |
| Leidensstein fortzutreiben. 35. 200. 217. 242. | 247 |
| ben Leuten / wie man sich verhalten solle. 52 | |
| Leut von Diefen gestorben. | 78 |
| | Liebe |

Register.

| | |
|--|--------------------------------|
| Liebe vnd Treuw soll man eintander betrei- | 256. 259. 264 |
| sen. | 64 |
| Lohn der Christgläubigen: | 246. 266. 272 |
| für bösen Luft. | 53. 97. 102. 158: |
| Lungen sucht zu vertreiben: | 201. 238. Geschwetz zu heilen. |
| Lung vnd Leber zu stercken. | 246. 263 |
| wärmen: | 120. erkalte zu |
| Eust zu essen zu machen: | 201. 217 |
| | 44. 51 |

M.

| | |
|---|--------------------|
| Madengefress von Käser zu vertreiben: | 41 |
| Magenweh zu heilen. | 74. 114. 125. 182. |
| Feuchung zu benennen: | 272. zu laxie- |
| ren. 29. zu purgieren: | 39. 40. 46. 214. |
| 217. Schleym außzuführen: | 46. 217. 243 |
| so erkaltet zu stercken. | 44. 46. 178. 217. |
| 247. zu fühlen. | 50. 154 |
| Malezey. | 116 |
| Manmons Diener. | 277 |
| Mann / sodie kleine Hausarbeit nicht ver- | 218 |
| richten kan / wie im zu helfen. | 59 |
| Maria Magdalena ein Sinderiu. | 57. Ern- |
| Marien Blum vnd ihre Kraft. | 57. Ern- |
| B v | nert |

Register.

| | |
|--|----------|
| wert vns der Buß. | 59 |
| Maß in allen dingen zu halten. | 53 |
| Maßen zu vertreiben. | 73 |
| Maul Christen. | 179. 184 |
| Meisterwurz vnd ire Wirkung. | 216 |
| Melancholey aufzufegen. | 70. 79 |
| Menschen war vmb geschaffen. 203. vergehen wie Gras. 281. sollen in Nöthen einander beystandt leisten. 230. sollen wie Christus / gegen einander gesinnet seyn. 259. Gedicht im Papsthumb. 170 | |
| Menschlich Leben kan ohne Creuz nicht abgehen. | 17 |
| Mayblümlein / vnd ire Tugend. | 22. 23 |
| Milch in der Weiber Brüsten zu vermehren. 16. so versteinen / wider zu bringen. 163 | |
| Milch Wehtrag zu vertreiben. 230. 276. zu eröffnen. 182. 263. Geschwulst zu hehlen. 105. 106. 125. zu erfrischen. 293. verstopfung zu relaxiren. 125. enquandung zu kühlen. | 115. 120 |
| Modelger. | 61 |
| in Mühe bringen wir vnser Leben zu. | 281 |
| Mönch vnd Pfaffen die beste Orter in der Welt | |

Register.

| | |
|---|----------|
| Welt eingenommen. 168. 169. dienen ih- rem Bauch / ibid. führen eytel falschen schein. ibid. brauchen Hurn für Sedder- bett. 171. andacht. | 139 |
| Münchs Orden was es für ein Standt. | 169. 170 |
| Münchstöpff geschoren. | 170 |
| Munchsblumen vnd ihr Tugend. 166. 167 bösen Mund zu hehlen. | 83 |
| Müßiggang macht zur Hurn. | 211 |
| Mutterweh zu stillen. 16. 20. 46. 136. 137. 188 246. ihr Zeit zubringen 159. Blut zu für- dern. 79. zu reinigen vnd kühlen. | 105 |

N.

| | |
|--|-------|
| Nabel / so außgehert / zu hehlen. | 154 |
| Nägel außzuziehen. | 65 |
| Narrnkolb / vnd sein Nuge. | 282 |
| Natterwurß. | 141 |
| Nesseln / vnd ire Wirkung. 199. Samen sehr gut. | ibid. |
| Niesen zu erregen. 78. 79. fort zutreiben. 192 | |
| Nieren / so brechhafft / zu helffen. 58. 125. vn- reine zu purgieren. 11. 256. zu erwärmen. | 217. |

Register.

217. Verstopfung zu erweichen. 133

D.

Obigkeit / wie sie sich zu halten. 238. 248.

251. soll das Landt von bösen Buben rein halten. 252

Det von Leinsamen kühet. 207

Dhnmache fürzukommen. 29. 148. vom

Herzen zunehmen. 75

Dhrenweh zu vertreiben. 7. 51. 133. 142. 187.

196. 267. Drausen zuffillen. 79

Orden/so Gott gesetzt. 171

P.

Papier/warauf es gemacht werde. 210

Pastemen zu brechen. 51

Peonien vnd ire Wirkung. 18

Peonien Körner zur Geburt dienlich. 20

Personen der Gottheit. 93

Pestilenz zu vertreiben. 2. 7. 39. 82. 95. 100.

142. 162. 163. 214. 217. 292

Petrus Christum verleugnet. 179

Pfeil des Teuffels / wie sie außzuschlagen.

147

Pferdis.

Register.

| | |
|---|---------------|
| Pferdtsfüßen zu arsen, daß sie sehr lauffen. | 254 |
| Pflansen vnd ire Krafft. | 33 |
| Pflaster auß Arons Safft. 40. auß Leinamen. | 306 |
| Phlegma auffzulösen. | 54 |
| Pleuris. | 97 |
| Podagra zustillen. | 107. 196. 233 |
| Preseruatife für Zauberey vnd Teuffelgespewt. | 12. 13 |
| Pynsis. | 7. 187 |
| starcke Purgierung zu machen. | 117 |
| Purgierkraut. | 117 |

R.

| | |
|--|----------------|
| Rath vnd Ampelenht der Herrschafft ein Bier. | 248 |
| Recept wider des Teuffels Biß. | 4. 67. 89 |
| Recht einer Spinneweb vergliechen. | 243 |
| Regenten wie sie sollen geschaffen seyn. | 238. |
| 248. 251. seyndt mit grosser Sorg beladen. | 289 |
| Reich Gottes vor allen dingen zusuchen. | 204. 231. 294. |
| Reich | |

Register.

| | |
|---|-------------------------------|
| Reich Christi wie es geschaffen. | 226 |
| Reichen Namens Exempel. | 260.277 |
| auff Reichthum sich nicht zu verlassen. | 286 |
| Reinigkeit von Sünden vns vomnöten. | 56 |
| Reudigkeit zu vertreiben. | 79.142.182 |
| Ritter Christi. | 147.148 |
| Rittersporn/ vnd seine Krafft. | 144.145 |
| Rosen/ vnd ire vielfaltige Tugenden. | 27 |
| Röslauff zu vertreiben. | 88.154.251.281 |
| Rote Rhur zu vertreiben. | 51.114.233.251.262 280.292 |
| Ruhr zu stillen. | 280 |
| Ruckweythumb zu stillen. | 7. 275 |

S.

| | |
|---|---------|
| Salix. | 231 |
| Sauvramppfer vnd seine Wirkung. | 49 |
| saul Schäden zu hehlen. | 88 |
| Schaffmülle. | 82 |
| Schaffripp vnd seine vielfältige Tugendt. | 81. 82 |
| Schatz im Himmel zu suchen. | 107.108 |
| Schildt des Glaubens. | 147 |
| Schlaff bringen. | 105 |

Schlaff

Register.

| | |
|--|--------------|
| Schlaffsucht zu vertreiben. | 20 |
| Schlag zu verhüten. | 12.24.96.201 |
| Schlang bracht vnser erste Eltern zu Fall. | 143 |
| Schlangentretter Christus. | 144 |
| Schlangentritt vnd seine Wirkung. | 140 |
| | 141 |
| Schleim außzuführen. | 69.91.224 |
| Schleymichten Magen zu purgieren. | 150 |
| Schmerbel vnd seine Wirkung. | 190 |
| Schmergel. | 192 |
| hitzige Schmerzen zu lindern. | 18.27.49 |
| Schnupffen zu vertreiben. | 206 |
| Schönheit fällt im Alter alldahin. | 285 |
| Schrunden zu hehlen. | 83.280 |
| Schwalben Häufigkeit. | 221 |
| Schwalbwurf vnd ire Tugend. | 219 |
| Schweißsucht zu vertreiben. | 95.217.292 |
| Schweren zu hehlen. | 275 |
| Schwermut zu vertreiben. | 242 |
| Schwindel zu vertreiben. | 79 |
| Schwindelsucht zu vertreiben. | 183 |
| Schwulst zu erthehlen. 50.225.158.221. vide etiam Geschwulst. | |

Secum.

Register.

| | |
|---|--------------------|
| Secundin der Weiber fortzutreiben. | 7. 263 |
| Seelenmörder welche. | 80. 165 |
| Segen von Gott zu bitten. | 219 |
| Segen Gottes nimpt bey faulen ab. | 202. |
| muß bey der Arbeit seyn. | 203. 218 |
| Serigkeit heimlicher Ort zu hehlen. | 275 |
| Seitenweh zu stillen. 3. 2. 4. 5. 4. 136. 207. Ge- schwer zu hehlen. 7. 97. stechen zuvertrei- ben. | 168. 212. 213. 247 |
| Siebengezeit / vnd seine Wirkung. | 135 |
| Siebengezeit im Bapsthumb haben keinen Grundt. | 139 |
| Sieben Wort / so Christus am Creuz sprach | 8 |
| Sodt im Magen zuvertreiben. | 73. 263. 293 |
| Sohn des Vatters Ebenbild. | 94 |
| Sonnenwendel vnd seine Wirkung. | 180 |
| Sorg auff den Hexen zu werffen. | 204. 231 |
| Sparer muß ein Verzehrer haben. | 278 |
| Spraach / so verlegen / wider zu bringen. | 24 |
| Spülwürm zuvertreiben. | 82. 196. 268 |
| drey Stände von Gott in der Welt geord- net. | 171 |
| Stechen zuvertreiben. | 167 |
| Stein | |

Register.

| | |
|--|-------------------|
| Stein zu vertreiben. 7. 82. 88. 146. 150. 251. | |
| 288. aufzuziehen. | 65 |
| Stolz vnd Hochmut stürzet Gott. | 234 |
| Storckenschnabel vnd seine Tugend. | 249 |
| Storck macht das Land rein von Gewürm. | 252 |
| Störung zu vertreiben. | 280 |
| Straff folget auff die Sünde. | 60. 135 |
| Stulgang zubringen. | 15. 124. 146. 163 |
| Sünden Gift zu vertreiben. | 108 |
| Sünden Krafft. 59. wacht auff. | 60 |
| Suppenfresser vnd Zellerlecker. | 184 |
| Syrup von Viol. | 105 |

T.

| | |
|--|-----|
| Tag vnd Nacht/ vnd seine Wirkung. | 131 |
| Tage des Menschlichen Lebens fahren da- hin/ wie ein Wasserstrom. | 293 |
| Taubentropff. | 291 |
| Taubsucht zu vertreiben. | 196 |
| Tausenschön vnd seine Wirkung. 14. 311 | |
| Kranzen dienlich. | 15 |
| Teuffel die Menschen der Gnad Gottes be- raubt. | 3 |

T Teuffels

Register.

| | |
|--|--------------------|
| Teuffels Abbtz / vnd. seine heilliche vnd Geistliche Wirkung. 1. 2. 3. 4. wann es einzufanden. | 3 |
| Teuffelsgepenst zuverreiben. | 136 |
| Teuffels Gift wovon es weicht. | 98 |
| Thierbiß zuheilen. | 183. 256. 263. 267 |
| Todt woher. 8. verschlinge alle Menschen. | 294 |
| Todt Geburt fort zu treiben. | 105. 256 |
| Tranck von Ehrenpreiss sehr köstlich. | 102. |
| von Sonnenweindot. | 182 |
| Trisaltigkeit Blum vnd ihre Wirkung. | 90 |
| Trost wider die Sünde bey Christo zu suchē. | 60. 68. |
| wider der Welt anfechtung. | 121 |
| höchster Trost des Menschliche Geschlechts. | 294 |
| Tunckete Augen / vide Augen klar zu ma- chen. | |
| B. | |
| Obethäter / wte offte ihn zu vergeben. | 139 |
| auff Verdienst der Werck nicht zu hantlen. | 89 |
| Verfolgung gedültig zutragen. | 155 |
| | Ver. |

Register.

Vergiß mein nicht vmb seine Wirkung.

109. 257

Verkehre mit den Verkehrten.

273

Vernunfft zu stercken.

24. 146

Verstopffung im Leib zu eröffnen.

6. 120

Vexarid dar incolletum.

28

francem Viehe zu helfen.

63

Violen vnd ihre Tugend.

104. 105

Vneuschheit zu vertreiben.

83

Vnartürliche Hitze zu löschen.

146

Vnglück der Gottseligen des Teuffel freud.

32

W.

Wangeltüchtigkeit den Schrifften nicht ge-

ziempe.

290

Wargen zu vertreiben.

107. 192

Wassersucht zu vertreiben. 7. 44. 54. 65. 83.

125. 150. 159. 214. 217. 220. 263. 292

Wegerich vnd seine große Tugend.

260

Weichumb im Leib zu vertreiben.

126

Weiber Dampfe. 154. 155. sollen nicht vmbher

schweiffen. 221. nicht alle Winckel auß-

weschen. 222. Kranckheit zu helfen. 196

X ij

Weiber/

Register.

| | |
|---|--------------------|
| Weiber/so häußlich/warten ihrer Arbeit. | 198 |
| einem fruchtbaren Weinstock verglichen. | 118 |
| Weibern ihre zeit zubringen. | 105. 125. 136. |
| | 201. 206. 254 |
| Weibes samen der Schlangen den Kopff zu retten. | 143 |
| Weiden vnd ihre natürliche Eigenschafften. | 231 |
| Weihwedel im Papstthumb. | 55 |
| Weinstock/vnd seine Tugend. | 113. 114 |
| Weintrester Nus. | 116 |
| Welt Aberglaubtsch. 150. wil betrogen seyn. | 110 |
| Welt kinder Gott vnd seinen Heyligen zu wider. | 30 |
| Bermuht vnd seine Tugend. | 43. 44 |
| Bermuttwein. 44. öli. | 46 |
| Wetterhanen/welche. | 179. 180. 183 |
| Wetterröflein vnd ihre Natur. | 177 |
| Widerthon vnd seine Krafft. | 148 |
| Wilde Feuer zu leschen. | 49. 132. 183. 262. |
| | 281 |
| Winds im Leib zu zertheilen. | 201 |
| | Wiß |

Register.

| | |
|---|----------|
| Witz zu scherpfen. | 146 |
| Wolffsmilch vnd seine Krafft. | 172 |
| Wölffen Art. 174. kommen in Schaffsbels. | 165 |
| Wolff zu vertreiben/oder zu heysen. | 132. 201 |
| Wolgemut vnd seine Tugend. | 156 |
| Wolthaten Christi allzeit zu gedencen. | 113 |
| Gottes Worts Krafft. | 126. 127 |
| Wucherer saugen ein ganz Land auß. 174. werden von Gott gestrafft. | 277. 278 |
| Willkrant. | 236 |
| Wunden zu heysen. 63. 74. 187. 221. 233. | 288 |
| Wunderant auß Grundheyl. | 65 |
| Wurm zu vertreiben. 7. 44. 46. 53. 271 von dem Vieh. | 192 |
| Wütend Hundsbiß zu heysen. | 65 |

Z.

| | |
|--|----------------|
| Zauberer zu vertreiben. | 150. 225. 254. |
| Zahnweh oder böß Zahn zu heysen. 15. 29. 55. 142. 187. 214. 238. 263. 268. Geschwer zu heysen. 83. hohle außfallend zu machen. 192. so leise stecken/ustrecken. | 54 |

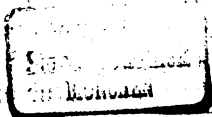
Æ iij

Zahn

Register.

| | |
|--|-----|
| Zahnfleisch/so schweret/zuherten. | 106 |
| Zipperlein zuvertreiben. | 35 |
| Zung der Heuchler redt nach Gant. | 199 |
| Zunge böser Leut stechen wie Disteln. | 215 |
| Zwibeln vnd ihre Natur. 267. den Augen schädlich. | 268 |
| Zwo feine Lehr beim Blachß. | 220 |

Ende des Registers.



Gedruckt zu Franckfurt
am Mayn/durch Johann
Spies.



M. D. LXXXVIII.